



Stetigjähriger Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer sechsheiligen Zeitungs-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 745. Morgen-Ausgabe.

Siebenundsechzigster Jahrgang. — Eduard Treverndt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 24. October 1886.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate November und December ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 4 M., bei Zufendung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement in Breslau (incl. Abtrag ins Haus) auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe 60 Pf. Reichsm., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf., auf die kleine Ausgabe 30 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Antrag Hammerstein.

In der Zeit, als die bulgarischen Wirren die Gemüther auf das höchste erregten, verwies die „Neue Preussische Zeitung“ alle Mittheilungen und Betrachtungen über dieselben in die weniger beachteten Spalten und brachte an leitender Stelle Artikel über den Antrag Hammerstein. Seitdem dieser Antrag zuerst aufgetaucht ist, ist vielleicht nicht weniger eine diesen Antrag betreffende Zeile aufgenommen worden wäre, etwa die Zustimmungserklärung irgend einer Kreis-synode. Es giebt aber kein anderes Thema, welchem die Zeitung innerhalb dieser Monate auch nur annähernd so viel Raum gewidmet hätte. Man ersieht daraus, welche Wichtigkeit der hochconservative Theil der Fraction diesem Gegenstande beilegt und wie lebhaft Debatten derselbe im Abgeordnetenhaus hervorgerufen wird.

In der vorigen Session ist der Antrag sehr spät eingebracht worden und den Parteien, welche demselben sachlich gegenüber stehen, ist es möglich gewesen, eine Discussion zu vermeiden, die doch ohne endgiltiges Resultat hätte verlaufen müssen. Im Abgeordnetenhaus ist er gar nicht verhandelt worden; das Herrenhaus hat ihn in letzter Stunde nach einer wenig bedeutenden Debatte und in Abwesenheit irgend eines Regierungsvertreters angenommen. Dieser letztere Umstand zeigt, wie die Regierung zu demselben steht; der Antrag ist ihr unbedenklich. Sie wünschte, ihn nicht verhandelt zu sehen, aber sie hat auch keine Neigung, demselben mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Dieses dilatorische Verfahren wird sich natürlich in der nächsten Session nicht fortsetzen lassen, denn in derselben wird voraussichtlich der Antrag so zeitig eingebracht werden, daß eine Verhandlung desselben an dem ersten Schwerinstage gar nicht abgelehnt werden kann. Außerdem bieten verschiedene Positionen des Budgets den Anlaß, immer und immer wieder darauf zurückzukommen.

Die Ablehnung des Antrages ist sicher, den sehr unwahrscheinlichen Fall ausgenommen, daß die Regierung sich für denselben erklären sollte. Das Centrum hat starke Sympathien für den dem

Antrag zu Grunde liegenden Gedanken, aber es hat sich bisher für die präcise Form desselben noch nicht gebunden. Inzwischen ist ihm der Antrag sehr mündgerecht gemacht worden. Aber auch wenn es demselben zustimmen sollte, werden seine Stimmen noch nicht hinreichen, den Hochconservativen die Majorität zu verschaffen. Alle anderen Fractionen werden dagegen stimmen, zum Theil aus innerer Ueberzeugung, zum Theil aus Gefälligkeit gegen die Regierung.

Der Antrag ist inzwischen in die präcise Form eines Gesetzeswurfs gebracht worden und wird wohl in dieser Form den Landtag beschäftigen. Der Inhalt desselben läßt sich in die Worte zusammenfassen: Mehr Geld und mehr Freiheit. Mehr Geld sowohl für die evangelische als die katholische Kirche; mehr Freiheit, insofern der Einfluß des Staates bei Besetzung der kirchenregimentlichen Stellen und damit auch die Verwendung des Geldes beseitigt wird. Der Staat soll das Geld hergeben und nicht weiter danach fragen, in welchem Sinne dasselbe verwendet wird. Das Ministerium soll die von den Synoden beschlossenen Kirchengesetze nicht mehr zu begutachten haben; die staatsgesetzliche Vorschrift, daß der Staatsbehörde die Mitwirkung bei Besetzung kirchenregimentlicher Stellen im bisherigen Umfange verbleibt, wird aufgehoben. Beides zusammengehalten führt dahin, daß durch ein Kirchengesetz der Einfluß des Staates auf die Besetzung kirchenregimentlicher Stellen ganz beseitigt werden kann. So wird der Apparat gewonnen, um zunächst die kirchlichen Behörden und demnach auch die Reihen der evangelischen Geistlichkeit von allen den Elementen zu befreien, die nicht auf demjenigen confessionellen Standpunkte stehen, zu welchem sich die Majorität der jetzigen Generalsynode und ihrer Ausschüsse bekennt. Es würden zunächst diejenigen Geistlichen beseitigt werden, die auf einem kirchlich freien Standpunkte stehen; aber es ist für uns ziemlich gewiß, daß, wenn man damit fertig ist, auch die sogenannte Mittelpartei an die Reihe kommen wird. Auch die Rechte, welche dem Könige als dem Summepiscopus der evangelischen Kirche zustehen, sind in Frage gestellt. Wer überschüssig dargestellt zu sehen wünscht, wie Tendenzen dieser Art allmählich entstanden sind, und wie weit sie uns von dem Standpunkte abgeführt haben, der nach vierzig Jahren in Preußen der herrschende gewesen ist, dem empfehlen wir die kleine Schrift: „Die evangelische Hierarchie“ von Heinrich Venede (Halle, Otto Hendel).

Wir halten es für unmöglich, daß eine preussische Regierung diesen Antrag jemals annimmt. Wohin es führt, wenn man einer Religions-Gesellschaft eine privilegierte Stellung im Staate einräumt, das zeigen die Erfahrungen, die man unter der Regierung Friedrich Wilhelm's IV. mit der katholischen Kirche gemacht hat und die alsdann zu einem heftigen Gegenstoße geführt haben. Es ist undenkbar, daß man denselben Fehler jetzt wiederholen sollte, daß man einer Religions-Gesellschaft bedeutende Summen aus Staatsmitteln giebt und die Freiheit dazu, diese Geldmittel im Widerspruche mit den Anschauungen der Staatsregierung und der Majorität der Volksver-

tretung anzuwenden. Wir sind sehr gern bereit, der confessionellen Richtung innerhalb der evangelischen Kirche jede Freiheit zu gewähren, die ihr wünschenswerth und angenehm dünkt. Wir hätten dieses Zugeständniß nur an die Bedingung zu knüpfen, daß der Staat ihr ebenso wenig Geld bewilligt, als er sich in ihre inneren Verhältnisse einmischet. Und an die fernere Bedingung, daß er ihr seinen Arm nicht leicht, um die Freiheit Anderer zu unterdrücken.

Als Herr Falk und Herr Herrmann die Synodalordnung schufen, haben sie gewiß nicht gehnt, welche Folgen aus derselben hervorgehen würden. Herr Herrmann hat, überrascht durch die Art, wie diese Synodalordnung sich bewährt, schon nach kurzer Zeit seinem Werke völlig den Rücken gekehrt, und Herr Falk ist von den Ereignissen hinweggespült worden, die Synodalordnung aber ist geblieben. Diese Synodalordnung ist es gewesen, welche der confessionell-hierarchischen Richtung innerhalb der evangelischen Kirche eine Kraft gegeben hat, die sie aus sich selbst niemals hätte ziehen können. Vom Staate, von einem Mißgriffe des Staates her leitet sie ihre Macht, und nun richtet sie die erworbene Macht gegen den Staat, von welchem sie dieselbe erhalten hat.

Der Antrag Hammerstein-Kleist wird abgelehnt werden; wir glauben, daß wir darüber vollkommen beruhigt sein können. Aber wir schöpfen aus diesem negativen Erfolge nur einen geringen Trost. Worauf es uns ankommt, ist, daß die Freiheit des religiösen Bekenntnisses positiv sichergestellt wird. Diese Freiheit ist bedroht, wenn es den Gemeinden unmöglich gemacht wird, sich einen Geistlichen zu wählen, der den in ihr mächtigen Ueberzeugungen Ausdruck geben darf. Den protestantischen Geist, von welchem jetzt viel die Rede ist, sehen wir durch die Uebergriffe der orthodoxen Richtung in wenigstens demselben Maße bedroht, wie durch die ultramontanen Bestrebungen. Der Ultramontanismus ist der Reformation ein offener Gegner; der evangelische Confessionalismus giebt sich für den wahren Träger der Reformation aus, von deren Geist er abweicht. Innerhalb der evangelischen Kirche dem Geiste der Reformation wieder zum Siege zu helfen, das halten wir für die wahre Aufgabe.

Deutschland.

4 Berlin, 22. October. [Bulgarien.] Die Entwicklung in Bulgarien rückt nicht vorwärts; offenbar hat sich Rußland festgesetzt und weiß aus den selbstgeschaffenen Verlegenheiten keinen Ausweg zu finden. Hat man in Rußland geglaubt, daß es genügen würde, durch eine gewaltsame Handlung gegen den Fürsten Alexander die Partei Zankows zur Herrschaft zu bringen und alle weiteren Schritte zu seinen Gunsten zu lenken, so hat man sich in einer unbegreiflich groblichen Weise geirrt, und war es über die wahre Sachlage in Bulgarien so genau unterrichtet, wie es nach seiner geographischen Lage und nach den Beziehungen, die es im Lande unterhielt, sein konnte und sein mußte, so erscheint sein Verfahren völlig unbegreiflich. Fürst Alexander ist für die russischen Wünsche niemals ein Hinderniß

Berliner Brief.

Raum hatte der deutsche Schriftstellertag seine Verhandlungen eröffnet, so erhob sich eines seiner geistreichsten Mitglieder zu dem Antrage, die Versammlung möge nun endlich mit aller Entschiedenheit an die Einführung der Weltsprache Passlingua gehen. Weshalb dieser Antrag nicht zum Beschlusse erhoben wurde, ist unerfindlich. Ein Beschluß des Schriftstellertages hat einwilligen doch nur die Bedeutung einer Anerkennung im Princip, welche nach einer treffenden Definition des Fürsten Bismarck die höflichste Form der Ablehnung ist. Der Schriftstellertag erklärt sich beispielsweise für die Errichtung eines Bureaus zur Verfolgung des Nachdrucks, des literarischen Diebstahls. Die dramatischen Autoren haben diesen Zweck längst erreicht, und wer je eine Posse oder ein Singspiel verübt hat, das von der letzten Wandtruppe in Pörritz mit der Gloriole der Glorietät umwoben wird, erhält sein Leben lang durch die Genossenschaft Tabaksgroßhändlermonopol besitzen? Nichts natürlicher, als daß auch die Epiker und die Feuilletonisten und am Ende gar die Politiker unter den berufsmäßigen Berufsverschreibern es so gut haben wollen wie ihre tragischen und komischen Genossen in Apoll. Auch sie wollen ein gemeinsames Organ haben, welches über die Anerkennung fremder Leistungen mit der Erinnerung an das siebente Gebot quittirt. Der deutsche Schriftstellertag — freilich, wie manches Mitglied konnte an die eigene Schere greifen! — stellte sich ganz auf den Standpunkt der Antragsteller und warf den Abschriftstellern den Fehdehandschuh hin. Aber wer glaubt nun, daß dem kühnen Wort die mannhafte That folgen werde? „O Gott, es war nicht böse gemeint.“ Der Schriftstellertag wird sich nicht ereifern, die Heine'sche Klage: „Was nützen alle Vorbeeren, wenn keine Karpfen dabei sind!“ zu einem Bonmot von gestern zu machen. Bei dieser berechtigten Eigenthümlichkeit der Beschlüsse des Schriftstellertages erscheint es als ein Act unverzeihlicher Grausamkeit, daß Passlingua und Wolapük zum unerbittlichen Papierkorb verurtheilt wurden. Wer soll sich denn der Weltsprache annehmen, wenn nicht die Schriftstellerwelt! Wem kommt denn diese Reform in erster Linie zu stehen? Den Schülern, die sich heute mit alten und neuen Sprachen plagen, und den Helden der Feder, die ihren Ruhm auf die nationalen Sprachgrenzen beschränkt sehen. Welcher erhabene Gedanke, für den gesamten Weltkreis zu dichten! Herr Pastor Schleyer hat bereits ein Reimlexikon nach Wolapük geschrieben. Kein Dichter und kein Verleger wird in Zukunft nöthig haben — oft genug hatte er es auch jetzt nicht nöthig — auf die Rückseite des Titels die Warnung zu setzen: „Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen ist vorbehalten.“ Kein Freiligrath wird sich in Zukunft mit der Umbildung von Liedern eines Burns, eines Shelley zu martern brauchen. Kein Thurnbau von Babel wird die Zungen verwirren. Jeder versteht Jeden; die nationalen Gegensätze sind beseitigt, die polnische Rettungsbank verbrüdet sich mit dem preussischen Colonisationsfonds, der Balte sinkt dem Moskowiter in die Arme, Bruder gezeichnet wird nicht mehr die Fenster des deutschen Casinos in Prag ein, und Panusch von Bülow, der eindrucksvollste Redner seiner Zeit, redet nicht mehr für die halbe, nicht mehr für die ganze, sondern für zwei Welten. Wolapük beseitigt die Kriege, die Kanonen, die hohen Steuern, das wirtschaftliche Elend — das biblische Zeitalter ist ge-

kommen; es giebt nur einen Hirt und eine Heerde. Ist das nicht ein Ziel, des Schweißes der Edlen werth? Aber der Mann der Zukunft, der sich bereits als Mitglied der Heerde bekannte, er fand lediglich ungläubiges Lächeln auf dem Schriftstellertage, während er berechtigt schien, vollen Beifall zu ernten. Er muß sich trösten, wie sich mancher andere, der auf den Schriftstellertag gehofft, tröstet: „Bist Du Gott, es hat nicht sollen sein!“

Vielleicht findet der Antragsteller besseres Verständnis für die Weltsprache als auf dem Schriftstellertage bei der gegenwärtig hier tagenden Generalconferenz der europäischen Gradmessung, welche sich die Aufgabe gestellt hat, eine Weltzeit zu vereinbaren. Weltzeit, Weltzeit, Weltzeit — Alles das gehört innig zusammen. Auch der Gedanke der Weltzeit ist epochemachend, vorausgesetzt, daß sie auf den bürgerlichen Verkehr übertragen werde. Die Gelehrten haben sich erst lange Zeit um den Meridian gestritten; die Franzosen wollten Paris, die Engländer Greenwich nicht aufgeben; die Diplomaten-Conferenz in Washington hatte beschlossen, die Stunden von Mitternacht zu Mitternacht zu zählen, während die römische Astronomen-Conferenz den Tag mit dem Greenwicher Mittag beginnen will. Welche Revolution, wenn letzterer Vorschlag die Mehrheit finden sollte! Da der Morgen um 12 Uhr Mittags anfängt, so müssen alle anderen Tageszeiten entsprechend vorrücken. Es würde also nicht mehr gehen, zu sagen: „Früh morgens, wenn die Hähne krähen“, denn der Hahn beginnt die Erfüllung seiner Verurtheilung bereits kurz nach dem Mittag der Weltzeit-Rechnung. Alle Langschläfer würden sich mit dem Sprichwort befreunden: „Morgensunde hat Gold im Munde“ und sich um 11 Uhr heutiger Zeit befragt auf die andere Seite strecken. Die Lerche schmetterte in tiefer Nacht, die Nachtigall schluchzte am hohen Mittag und es wäre schier wie im Traume des weinseligen Ministers: Rechter Hand, linker Hand Alles vertauscht! Und gar erst, wenn der Antrag von Washington Erfolg haben und die Stundenanzahl nicht mehr von eins bis zwölf, sondern bis vierundzwanzig eingeführt werden sollte! Wie nach dem italienischen Vorschlage die Herwegh'schen Verse fortan lauten müßten:

Und preiset die Liebe die Sterne des Tags,
Die Vögel, sie preisen den Abend;

so müßte die heute noch nächtliche Heerschau also anheben:
Tags um die vierundzwanzigste Stunde
Verläßt der Tambour sein Grab!

und die deutschen Studenten würden, als Leute von Welt singen:

Und als das Glöcklein vierundzwanzig schlug . . .
und das Heine'sche Traumbild würde mit den Versen enden:

Da scholl vom Kirchthurm „Dreizehn“ herab,
Da stürzten die Geister sich heulend ins Grab;

denn die Geisterstunde wäre von zwölf bis dreizehn Mittags der Weltzeitrechnung, was auch eine gewisse symbolische Berechtigung hat, da nicht die Eins, sondern die Dreizehn als eine verhängnißvolle Zahl gilt. Wenn man um Mitternacht — Verzeihung, um Mittag neuer Zeit — bei halbem Mondsein, den Hausschlüssel in der Hand, die Uhr der Klosterkirche schlagen hört und mitzählt, geduldig von eins bis vierundzwanzig, so stimmt man gewiß gern doppelt andächtig in die Weise des unmittelbar antäupfenden Glockenspiels ein: „Nun danket Alle Gott!“ Der beliebte Romanstiel „In zwölfter Stunde“

würde entsprechend geändert und die ganze Literatur nach der neuen Weltzeit revidirt und umgearbeitet werden müssen. Wir wüßten nicht, wie diese schwierige Aufgabe zu lösen wäre, wenn nicht unter gleichzeitiger Einführung der Weltsprache Passlingua oder Wolapük! Da deren Befenner ohnehin die gesammte Literatur noch einmal dichten müßten, so wird ihnen die gleichzeitige Umrechnung der Zeitbestimmungen nicht erschwerlich vorkommen, und wir wollen nur hoffen, daß sie dieselbe nicht bis zur jüngsten Nacht verschieben.

Es ist doch ein Trost, daß die gedankenreichen Köpfe nicht aussterben, oder daß sie nur den Anekdotenjägern gelegen sterben. Kaum ist Baron Rothschild zu seinen Vätern, in deren Wahl er sehr vorsichtig gewesen, versammelt worden, so werden, just wie die Literatur in die Passlingua alle landläufigen Scherze in das Rothschild'sche übertragen. Was immer eine jener typischen Figuren der Anekdotenwelt, namentlich des Kaufmannslandes, in Berlin, in Breslau, in Wien, je geleistet haben soll, wird gegenwärtig Rothschild nachgesagt. Er hat sich eine Villa im Tarockhöl bauen lassen, und er fragt den jungen Mann, den er nach Brüssel schicken will: „Können Sie denn auch belgisch?“ Er hat die „kleine Sobranje“, schon gekauft, als sie noch auf der Vorstadtbühne war, und er fragt, nachdem er dem Abgeordneten des Comités zur Errichtung eines Lessing-Denkmal's jenseit seines Beitrags eingehändigst, plötzlich theilnehmend: „Sagen Sie, warum ist der Mann eigentlich so heruntergekommen?“ Dem Anekdotenjäger ist nichts heilig, nicht einmal der Satz: „De mortuis nil nisi bene; denn er legt dem Todten selbst die schlechtesten Scherze unter. Diese Pietätlosigkeit greift in Berlin in demselben Maße um sich, wie das bairische Bier. Jede „echte“ Kneipe hat ihren Stammtisch, und jeder Stammtisch ist eine Wiege der lebensgefährlichsten Witze. Unerreicht, wenn auch nicht mehr einzig, wie ehemals, ist auf diesem Gebiete noch immer Siechen mit seinem Künstlerzimmer, wo Helmerding, Niemann und eine Menge lustiger Leute von der Feder, der Palette und der Fettschminke sich zur Kalauerbörse versammeln. Aber die anderen Bierpaläste machen sieberhafte Anstrengungen, Siechen den Rang abzulaufen. Und sie schießen empor, wie Pilze aus der Erde, diese „echten“, „altdeutschen“ Bierhäuser, eins immer großartiger als das andere. In der letzten Woche sind wiederum nicht weniger als vier solcher Hallen eröffnet worden, und unmittelbar neben Siechen wird sich demnach Pschorr einen Riesentempel für den Dienst Cambrinus' bauen. Die bairischen Hopfenbarone und die amerikanischen Versicherungsgeellschaften haben nicht wenig zu der ungeheuren Preissteigerung des Bodens in Berlin beigetragen. Es sind neuerdings 20 000, auch 24 000 Mark und mehr für die Quadratruthe Grund bezahlt worden. Bewohnen die Stettiner und die Newyorker „Germania“ stolze Paläste, so muß die „Equitable“ einen noch stolzeren errichten, und die Versicherungsgeellschaft „Newyork“ bezieht demnach ein mit Mosaikgemälden verzierter Gebäude von solcher Pracht, daß den alten erbgelassenen Berlinern bei dem Gedanken an die Miethspreise der Kopf schwindet. Und hat Sedlmeyer sein buntes Haus für Spatenbräu, so muß jede große Münchener Brauerei der Mode ebenfalls gehorchen, dabei machen sie allesamt glänzende Geschäfte, ohne den Berliner Brauereien Abbruch zu thun. Letztere geben ebenfalls

gewesen und seine Entfernung hat diese Wünsche um Nichts gefördert. Lieft man die verschiedenen officiellen Betrachtungen, die über die Handlungsweise dieses Fürsten angestellt sind, zwischen den Zeilen, so gelangt man zu der Vermuthung, daß ihm gerade eine zu große Bereitwilligkeit Rußland gegenüber zum Vorwurf gemacht worden ist. Es ist daher schwer, die Vermuthung abzuweisen, daß die Gewaltthat gegen ihn nicht auf politische, auf staatsmännische Erwägungen, sondern auf eine persönliche Gerechtigkeit, die gegen ihn bestanden hat, zurückgeführt werden muß. — Offenbar hat sich die russische Regierung, ehe sie das Signal zu der Erhebung gegen den Fürsten gab, die Frage nicht klar gemacht, was sie thun soll, wenn der Versuch Bantows, sich in den Besitz der alleinigen Gewalt zu setzen, mißlingt. Sie ist dann dazu übergegangen, den General Kaubars mit einer Mission zu betrauen, und hat sich wiederum nicht klar gemacht, was sie thun soll, wenn diesem seine Mission fehlschlägt. Und dieser Fehlschlag ist im höchsten Grade eingetreten. Ein Großstaat, der sich einem kleinen Staate gegenüber zu so weitgehenden Drohungen hinreißt, und dann dieser Drohung keine That folgen läßt, ist in Gefahr, in eine komische Rolle zu verfallen. Der Aufstandsversuch im August hat den einzigen Erfolg gehabt, der Welt klar zu machen, wie wenig Sympathien Rußland im Stande ist, eine von ihm ausgesprochene Drohung zu verwirklichen. Ein Staat, der sich in der Wahl seiner Mittel so wenig bedenklich gezeigt hat, wie Rußland, würde zweifellos in Bulgarien eingedrungen sein, wenn er die Kraft dazu in sich gefühlt hätte, und wenn er trotzdem nicht eingedrungen ist und auch kein anderes Mittel aufzufinden weiß, um zu seinem Ziele zu gelangen, so zeigt das, daß er die dazu erforderliche Kraft nicht in sich fühlt. Rußland ist finanziell schwach, und wie es um seine inneren Verhältnisse steht, mag, welche Rückwirkung ein ausbrechender Krieg auf das dortige Parteiwesen haben würde, weiß Niemand. Seit dem Regierungsantritt des gegenwärtigen Czaren ist die russische Politik mit einer gewissen Entschlossenheit behaftet gewesen. Die Lust, sich an die beiden benachbarten Großmächte freundschaftlich anzuschließen, hat stets abgewechselt mit einer zur Schau getragenen Abneigung gegen ein festes Bündniß. Jedermann hat das Gefühl gehabt, daß die verschiedenen Monarchen-Zusammenkünfte nicht den Erfolg gehabt hatten, eine feste Basis für fernere Schritte zu schaffen. Das Vorgehen gegen den Fürsten Alexander war die erste scharf markirte Regierungsmaßregel des jetzigen Czaren, und diese Maßregel erweist sich durch den Erfolg als ein großer Fehler. Fast möchte man glauben, daß unsere Regierung nur darum eine so große Gelassenheit bei der Action Rußlands an den Tag gelegt hat, weil sie voraus wußte, daß diese Action im Sande verlaufen werde.

○ Berlin, 22. October. [Die Mittelpartei.] Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage! Es herrscht immer noch Unklarheit und Zersplittertheit in den Pressorganen derjenigen Parteien, welche sich zu der neuen Mittelpartei oder Reformpartei vereinigen sollen. Daß jede Partei sich vergrößern möchte, ist sehr plausibel; aber bisher fürchtete jede von der andern, daß sie lediglich ihr dienen, nicht herrschen, soll. Jede will Hammer, aber nicht Amboss sein. Mit voller Genußthung und Entschiedenheit wird der Plan der Fusion von der eigentlichen Regierungspresse vertreten; anscheinend in der geheimen Absicht, der Politik der Zukunft zu präjudicieren. Man muß gesehen, die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat seit langer Zeit den Gedanken der Mittelpartei mit Eifer verfolgt. Allerdings ist bei ihr der Name Mittelpartei nur die Firma für eine Partei Bismarck sans phrase. Der Herr Reichskanzler läßt sich zwar hin

und wieder die Unterstützung der alten Declaranten“ gefallen; allein er ist ein zu guter Staatsmann, um nicht zu wissen, daß er sich ihrer nicht bedienen kann, ohne ihnen zu dienen. Die äußerste Rechte ist noch immer keine Partei, mit der man regieren kann, sondern welche regieren will; überdies ist sie in kirchlichen Dingen von einer Orthodoxie und hierarchischen Unduldsamkeit, welche ganz und gar nicht dem persönlichen Geschmacke des Fürsten Bismarck entspricht. Wie hat nicht einst dieselbe Orthodoxie dem Ministerpräsidenten zum Vorwurf gemacht, daß er sich in heiterer Laune mit Pauline Lucca zusammen hat photographiren lassen! In seinen Briefen finden wir recht lustige Antworten auf Interpellationen, die über diese Sünde an ihn ergangen waren; auch verteidigt er sich dort gegen den geistlichen Vorwurf, nicht oft genug die Kirche zu besuchen. Es ist daher auch ganz folgerichtig, wenn die Presse des Fürsten Bismarck gegen den Antrag Hammerstein-Kleist-Regow entschieden Front macht. Der Reichskanzler ist ein conservativer Mann, aber er unterscheidet sich von dem Gros der altconservativen Partei wesentlich in drei Punkten: Erstens ist er nicht orthodox und hierarchisch; zweitens ist er nicht starrer Legitimist, wie Herr v. Gerlach und Herr v. Savigny waren, welche ihm die Annerkennung nicht verzeihen wollten, und drittens ist er nicht beschränkter Preuze und Gegner des deutschen Staatswesens, wie es seine Parteigenossen von jeher waren, und besonders im Programm des preussischen Volksvereins betheiligten. Manche Eigenkümlichkeiten der altconservativen Partei sind freilich im Laufe der Jahre zurückgetreten, allein Fürst Bismarck weiß am besten, daß auf die Dauer mit der äußersten Rechten kein Bund zu flechten ist. Deshalb wünscht der Kanzler sich auf eine große Mittelpartei stützen zu können, welche auf der einen Seite alles rechts von Rauchaupst und auf der anderen Seite alles links von Bennigsen ausschließt. Das ist für ihn das Ideal einer Partei der Zukunft. Ob diese Partei gegenwärtig zu Stande kommt, ist noch nicht ausgemacht; die „Nordd. Allg. Ztg.“ preist zwar heute mit viel schönen Sätzen die jüngste Kundgebung des Herrn von Benda; allein sie verschweigt, daß dieser Veteran der nationalliberalen Partei sich selbst gegen eine Vereinigung der Nationalliberalen und Freiconservativen erklärt. An das Gros der Deutschconservativen ist bei der Fusion wohl überhaupt nicht zu denken. Der „Reichsbote“ so gut wie die „Kreuzzeitung“, die „Neue Westfälische Zeitung“ und das „Raffeler Journal“, die „Mecklenburg. Landes-Nachrichten“ und die „Süddeutsche Reichspost“ erklären sich einmüthig gegen die Fusion, und in der That kann man der „Kreuzzeitung“ nicht ganz Unrecht geben, wenn sie hervorhebt, wie viel trennende Momente den einigenden gegenüberstehen. Da sind die kirchlichen Fragen, insbesondere die Confessionalität der Volksschule. Daß in diesem Punkte Männer wie Gneist und Gobrecht mit Stöcker und Kleist-Regow zusammengehen könnten, ist sicherlich ausgeschlossen. So geringfügig auch der politische Liberalismus der nationalliberalen Partei sein mag, so steht dieselbe doch in kirchlicher Hinsicht auf dem Standpunkt radicaler Aufklärung. Nebenliegen die Verhältnisse auf agrarischem Gebiet. Die nationalliberale Partei hat gewiß auch hier manche Concessionen gemacht, welche nicht zu billigen sind; aber sie wird niemals jene Begeisterung für die Bevorzugung des Großgrundbesitzes zeigen, welche das Merkmal der äußersten Rechten bildet. Ebenso wenig schwärmt die nationalliberale Partei für eine Handelspolitik à la Mckermann. Es ist daher ganz richtig, daß eine Vereinigung der drei Parteien eintheilen keine praktische Bedeutung hat; sie kann nur zu Stande kommen, in so weit sie der Parole folgt: „Nur für Bismarck.“ Ob aber eine solche Partei auf genügende Unterstützung bei den Wahlen zu rechnen hat, und ob sie nicht bereits heute existirt, ohne durch einen gemeinsamen Namen verbunden zu sein, darüber läßt sich streiten.

hohe Dividenden, manche sogar ganz beispielelose — an ihrer Spitze Friedrichshöhe mit seinem altberühmten Pagenhofer Gerstenfaß. Wenn der Verbrauch von Bier ein untrüglicher Gradmesser für die wirtschaftlichen Verhältnisse wäre, was noch nicht ausgemacht ist, da die Steigerung des Bierconsums auch von einer nothgedrungenen Verminderung des Weinverzehrs herrühren kann, so befände sich Berlin im Zeichen des glänzenden Aufschwunges.

Dieselbe Vermuthung wird durch den Anblick der hauptstädtischen Theater und Concertsäle genährt. Die ausverkauften Häuser gehören nicht mehr zu den Seltenheiten, obgleich außer Marcella Sembrich, der begnadeten Sängerin, welche sich der begeisterten Verehrung von „ganz Berlin“ erfreut, keine Zugkraft ersten Ranges auf den Zetteln angekündigt war. Im Deutschen Theater behauptet sich, trotz mancher Anfechtung durch die Kritik, Hugo Lubliner's Gräfin Lambach; im Wallner-Theater hat Schweighofer dem „Goldbonte!“ den altmodischen Rock mit einigen neuen Scenen nothdürftig geputzt; im Belle-Alliance-Theater sammelt die alte, ewig junge Marie Geisinger die Schaaren ihrer Bewunderer um sich — wohin man blickt, volle Häuser, deren sich bald auch die königlichen Bühnen erfreuen werden. Graf Hochberg hat sein Amt angetreten. Habemus Papam — und man harret der Thaten des neuen Intendanten. Während aber Berlin baut, trinkt, Beifall klatscht, hat sich, zum großen Mißvergnügen der Hauswirthe, ein Verein zur Wahrung der Interessen der Miether gebildet — der Schatten zu dem Lichtbilde, die Kehrseite der Medaille. 10 051 Personen wohnen in Räumen, die nicht heizbar sind; 43,8 Procent aller Haushaltungen verfügen über Wohnungen mit nur einem einzigen Raume, 27,7 Procent über nur zwei Wohnräume; 100 271 Berliner wohnen im Keller, 197 043 im dritten, 128 941 im vierten Stock, 39 019 unmittelbar unter dem Dache. Dabei hat Berlin eine Art von Miethscontracten, welche den Miether dem Hauswirth gegenüber fast zum Heloten macht. Berlin weiß täglich 10 500 Miethsproceffe auf — „das ist das Berliner Leben, wie es weint und lacht.“

Berlin, 22. October 1886.

W. Lund.

Wiener Brief.

Der wunderbare Herbst, — Gedankenstille, drei Punkte, Ausruftszeichen — kurz und gut, man schüttelte noch einmal den Staub der Ringstraße von den Schulden und fuhr nach Ischl, um noch ein letztes Mal den Sonnenschein aufzuspannen im Mittagssonnenschein, um noch ein allerletztes Mal nach Laufen zu laufen auf jenem schönen Wege, der jetzt verlassen ist, und in jener schönen Luft, die das Leben zusehends verlängert, umwirbelt von Tausenden gelber und rother Schmetterlinge, welche eigentlich Herbstblätter sind, die lose im Herbstwinde treiben. Man nahm den Nachzug, um den Sonnenaufgang schon in Arkadien zu erleben, und verschloß ihn dann selbstverständlich, was im Grunde noch zweckmäßiger ist. Man hatte ja so viel zu träumen, von den letzten Wiener Tagesereignissen. Sogar der Todte der Woche erschien dem Schlummernden, setzte sich ihm gegenüber in die gepolsterte Ecke und schwieg mit jener Verehrtheit, wie nur die Todten schweigen können. Was ist's nur plößlich mit Freund Hein, daß er so unter den Geldkronen müht? Ist er unter die Communisten gegangen und führt Krieg gegen das Capital? Die Börse scheint es zu glauben, aber sie findet sich damit

in ihrer Weise ab, mit einem blutigen Scherz. Einem kleineren Geldmann, der sich aber gern das Ansehen der größeren Geldmänner giebt, begegnete man diese Woche wiederholt mit der Aergerei: „Nun, Herr von A., was ist's mit Ihnen? Die Millionäre verschwinden Einer nach dem Andern. Herr von A., Baron B., Herr von C. sind dahin; jetzt zeigen Sie einmal, daß Sie auch ein Millionär sind.“ ... Herr Wiener von Welten, den die Finanzkreise der Residenz diese Woche betrauern, bleibt in denselben ein ehrenvolles Andenken gesichert. Er besaß so manche seltene Eigenschaft, die auch zu seinen Lebzeiten von Freund und Feind anerkannt wurde. Charakteristisch dafür ist folgende kleine Scene. Eines Tages steht Herr von Wiener am Schranken der Börse und hört, wie ein Wechselagent an einen seiner nahen Schrankenachbarn herantritt und in etwas kläglichem Tone sagt: „Entschuldigen Herr von So und so, Sie haben mir versprochen, nächste Woche ...“ — „Was hab' ich versprochen?“ entgegnete der Mächtige, ein Mann, der gern zuweilen den Frevolen spielt. „Sie haben mir Ihr Wort gegeben, daß ...“ — „Ausgezeichnet! Mein Wort! Bin ich Wiener von Welten, daß ich Wort halten soll?“ ... Dieser kurze Ausruf wiegt fast mehr, als eine ziemlich lange Lobrede.

Die Geschäftswelt hat natürlich nicht veräumt, auch manche Episode aus der finanziellen Laufbahn des Verstorbenen wieder zu beleben. Wer nur gleich der Dichter wäre, um solche Finanzdramen und Geldpoppen mit jener Draht, welche den Zahlenreihen und Courzetteln innewohnt, zu gestalten. Das Haus Wiener hatte in früheren Jahren starke Stürme zu überstehen, ist aber aus allen Gefahren siegreich hervorgegangen. Man erinnert sich unter anderem an seinen blutigen Krieg gegen die vom hannoverschen Hofe gestützte „Wiener Bank“ im Jahre 1869, welcher mit dem Sturze der Bank endete. Die ganze Geschäftswelt sah damals in höchster Spannung den Wechselfällen dieses Kampfes auf Leben und Tod zu. Die Actien der Bank stiegen von Tag zu Tag, sie stiegen allen Vermuthungen der Gegenpartei zum Trotz, sie stiegen von 100 auf 200, 300, 350. „Sie werden auf 1000 steigen“, raunten sich die Zuschauer zu und es ging die nicht ganz dunkle Sage, die Stücke seien sämtlich in festen Händen und überhaupt nicht zu haben, so daß die Gebenden seinerzeit unmöglich würden liefern können. Aber Wiener ließ sich nicht beirren, seine Ueberzeugung stand fest, daß er siegen müsse. Und als der Liefertag kam, lieferte er; er hatte die Stücke thatsächlich. ...

Die Locomotive pfeift, der Zug hält. Station Lambach. Der Finanztraum verfliehet, denn die Bahn schwenkt südwärts hinab, Ischl zu. Ach, wie angenehm leer wird es in Ischl sein! Man wird Arm in Arm mit sich selber die ganze Esplanade entlang gehen können, ohne ein einziges Mal durch das Gedränge getrennt zu werden. Man wird ... So, da schlummert man wieder. Aber die Träume nehmen bereits eine andere Richtung, Morpheus hat, wie der Zug, Wien den Rücken gekehrt. Vor den geschlossenen Augen flattert ein weißes Blatt umher, ein Telegramm. Man muß es wohl in den letzten Tagen irgendwo zu Gesicht bekommen haben. Es scheint aus Sparta zu kommen, so lateinisch ist es abgefaßt; außer Adresse und Unterschrift enthält es nur ein einziges Wort. Das Wort: „Pyramidal!“ Und doch kommt es nicht aus Sparta, sondern aus Kopenhagen, und nicht der bekannte Justizminister Lytturgus ist unter-

Wir hätten gerne gewünscht, daß die Fusion zu Stande komme, weil sie das Parteilieben außerordentlich klären und vereinfachen würde; allein wir halten sie für unmöglich, so lange die theilhaftigen Fractionen sich der Erkenntniß verschließen, daß ihr Programm nichts anderes sein kann, als die ausschließliche Unterstützung des Fürsten Bismarck. Insofern sich die Fractionen zu dieser Parole nicht verstehen wollen, können sie auch die Hand zu der neuen Mittelpartei nicht bieten. Insofern aber die Fusion dennoch zu Stande kommen sollte, darf man die Mittelpartei sicherlich als Partei Bismarck bezeichnen, so sehr sie sich auch gegen diesen Namen sträuben möge.

* Berlin, 23. Oct. [Tages-Chronik.] Bei Gelegenheit des Rücktritts des Geheimraths Bösch von der Leitung des Reichs-Eisenbahnamts tritt wieder das in früheren Jahren regelmäßig wiederkehrende Gerücht in den Vordergrund, daß die Aufhebung jenes Amtes nahe bevorstehe. Veranlaßt ist dieses Gerücht ohne Zweifel einmal dadurch, daß dem Reichseisenbahnamte niemals der bei der Gründung beabsichtigte Umfang der Wirksamkeit eingeräumt worden, und sodann, daß die Stelle des Präsidenten bisher unbesetzt geblieben ist. Indes wird es, wie der „Wes.-Ztg.“ geschrieben wird, eher wahrscheinlich sein, daß daran gedacht wird, dem Amte künftig einen erweiterten Wirkungskreis zuzuwenden. Daß jedenfalls zur Zeit nicht an die Aufhebung desselben gedacht wird, dürfte aus dem an sich unbedeutenden Umstande geschlossen werden können, daß der Entwurf des Staats für das Reichseisenbahnamt, welcher dem Bundesrath zugewiesen ist, eine kleine Erhöhung der Ausgaben aufweist, und zwar zum Zweck der Anstellung eines sechsten etatsmäßigen Kanzleisekretärs.

Bezüglich der religiösen Erziehung von Kindern aus gemischten Ehen hat der Cultusminister, wie gemeldet wird, auf die Eingabe eines Arbeiters an ihn erwidert, daß er es nicht mißbilligen könne, wenn die Provinzialregierung, über deren Vorgehen der Arbeiter Klage geführt, dahin Anordnung getroffen habe, daß die bei gemischten Ehen seitens der Eltern eventuell abzugebende übereinstimmende Willenserklärung, ihr Kind in einer anderen Religion unterrichten lassen zu wollen, als es ohne diese Erklärung nach dem Gesetze geschehen würde, in einer bestimmten Form, nämlich durch Abgabe derselben vor dem Landrathe, wo eben diejenige vor dem Richter oder Notar freigelassen sei, erkennbar gemacht werde. Wenn der Beschwerdeführer hervorhebt, daß ihm durch den Weg zum Landrathe Weiterungen entständen, so könne dies umsoweniger ins Gewicht fallen, als es sich nicht um eine unbedeutende, sondern um eine für Schule und Kirche wie für die theilhaftigen Personen gleich wichtige einmalige Erklärung handle.

Der „Frankf. Cour.“ präcisiert jetzt seine neuliche Meldung dahin, in dem Gesetzentwurf über die Herstellung des Bieres nach dem Muster der bayerischen Gesetzgebung, welcher dem Reichstage in der nächsten Session vorgelegt werden solle, handle es sich darum, wie für Bayern so im ganzen Reiche den Grundsatz gesetzlich festzustellen, daß zur Bierbereitung nur Hopfen, Malz und Wasser verwandt werden dürfe.

[Prinzessin Wilhelmine] beging gestern im engsten Familienkreise in Potsdam ihr Geburtsfest. Zur Feier des Tages hatten die königlichen und sämtlichen prinziplichen Paläste, sowie die öffentlichen und viele Privatgebäude, die Cafés etc. in Berlin sowohl als auch in Potsdam Flaggenschmuck angelegt. — Prinzessin Wilhelmine empfing im Laufe des Tages in Potsdam die Gratulationsbesuche der hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, sowie die Glückwünsche der Prinzen und Prinzessinnen des Reiches. Außerdem waren Glückwunsch-Schreiben und Glückwunschkarten von den zur Zeit außerhalb weilenden Mitgliedern des königlichen Hauses und von befreundeten und verwandten Höfen zahlreich eingelaufen. Viele distinguirte Personen vom Militär und Civil brachten der Frau Prinzessin ihre Gratulationen durch Einzelnamen ihrer Namen in die im hiesigen königlichen Schlosse sowohl, wie im königlichen Stadtschlosse zu Potsdam ausgelegten Bücher dar.

schrieben, sondern ein Opern-Unternehmer, und es melbet kurz und bündig den Erfolg des ersten Auftritts der gewesenen Ischler „Sommerpartei“ Pauline Lucca. Ach, es sieht jetzt gar nicht schön aus in Scandinavien, wie die Künstlerin brieflich berichtet; solche Quantitäten von Katarth habe sie noch niemals beisammen gesehen, wie in dieser Bevölkerung; dazu eine Kälte, daß man doppelt erhaunt über den warmen Beifall. Aber die Traumbilder wechseln. Ein junger Russe schwebt heran, ein kleines, nervöses Männchen, geistreich, interessant, mit einem Knebelbart. Er ist erst sechszunddreißig Jahre alt, aber schon ganz grau. Kommt das von den sechszunddreißig russischen Wintern, die ja so lang sind, wie zweihundsechzig europäische? Nein, er hat eine Oper geschrieben und die hat ihn grau gemacht, denn er componirte sie von der ersten Note bis zur letzten in der Nacht, in tausend endlosen russischen Nächten; davon kann das Haar nicht schwarz bleiben, obgleich ... Die Maschine pfeift wieder, der Zug hält. Station Goldmark, Oper „Merlin“, ... Pardon: Station Gmunden will es heißen, wo diese Oper, die Oper des heurigen Wiener Winters, entstanden ist. ... Man wacht halb auf und schläft halb wieder ein. Der junge Russe hat sich in einen jungen Polen verwandelt, der um drei Uhr Morgens durch die Straßen von Ischl streift, um an die Fensterhaken all seiner schlafenden Bekannten Steinchen hinaufzuwerfen und den schlafenden Erwachten seinen wohlbekannten Signalfisch hinaufzuenden. ... Oder war es schon wieder der Pfiff der Maschine und nicht der des jungen weißberühmten Polen? Station Ebensee! Noch zehn Minuten zu schlummern. Der junge Pole verwandelt sich in Prinzessin Dornröschen, das wohnt in einem unsichtbaren Schlosse, von Dorn umrankt, und heißt aber Katharina. ...

Station Ischl! Man rafft sich auf und schüttelt den vielgestörten Traum aus seinem Gehirn. Es ist zum Größeln kühl und der blaue Himmel kämpft noch mit seinen Gaze-Mebeln, aus denen er sich herauswickeln möchte. Bei der Tasse Thee sucht man sich auf das bunte Auge zu besinnen, das man nicht zu Ende geträumt. Nach und nach findet es sich geordneter wieder im Gedächtniß ein. Ja wohl, das ist der junge Russe N. Solomjew, von dem das Wiener Hofoperntheater in aller Stille eine große Oper zur Aufführung angenommen hat. Er ist Professor der Harmonielehre am Petersburger Conservatorium und Musikkritiker der „Nowosti“. „Cordelia“ heißt seine Oper, aber sie ist nicht aus Shakespeare's „König Lear“ geschöpft, sondern aus Sardou's Drama „La haine“. Welken und Baublinger raufen sich darin, und zwar nicht mit Wagner'schen Waffen. Ein junger Componist, der noch auf Melodie geht, ... das giebt es auch nur in Rußland. Pauline Lucca hat die Oper vorigen Winter in Petersburg gehört, wo sie elfmal nacheinander mit großem Erfolg aufgeführt wurde, und hat sogleich erklärt, sie wolle diese Cordelia in Wien creiren. Und nun war der nächtliche Tonsieger diesen Sommer in Ischl bei der Lucca, und als bei ihr Fische ... Pardon, davon später, ... und sie gab ihm einen Brief, mit dem ging er nach Wien zu Jahn, und Director Jahn und der Generalintendant und die Capellmeister Richter und Fuchs setzten sich zusammen, und der junge Russe spielte ihnen seine Cordelia vor, und sie sagten darauf Ja. So wird in Wien eine neue russische Berühmtheit den Freipaß für die musikalische Welt bekommen, wenn auch die „Moskauer Zeitung“ noch so sehr gegen Oesterreich-Ungarn wettet.

[Der Wucherproceß] gegen den hiesigen Kaufmann Hermann Leibert, welcher vor etwa Monatsfrist die erste Strafkammer des Landgerichts I. beschlagnahmte, aber damals verurteilt wurde, ist gestern zu Ende geführt worden. Die Verhandlung kennzeichnete den Angeklagten als einen Halsabschneider der gefährlichsten Art. Die Witwe eines Majors, eine Frau v. B., befand sich im Jahre 1879 in arger Bedrängnis. Ihre einzige Einnahmequelle bestand in einer Pension von 900 Mark, und da zu jener Zeit ihre beiden Kinder von längerer Krankheit befallen wurden, waren ihre Vorräte erschöpft. Ein Bekannter, der ihr gerne helfen wollte, konnte ihr nur eine Hypothek in Höhe von 3000 Mark geben und dazu die Erlaubnis, dieselbe zu verpfänden, wenn sie einen Gelbmann fände, der ihr ein Darlehen von 100 Mark darauf gäbe. Eine Zeitungsanzeige führte Frau v. B. zum Angeklagten, der ihr die 100 Mark gegen Verpfändung der Hypothek vorstreckte, dabei aber einen Nutzen von 36 Mark nahm. Im folgenden Jahre war die Notlage der Frau v. B. noch größer geworden, da eine Lähmung der rechten Hand den Verdienst, welchen sie sich durch Handarbeit erworb, beeinträchtigte. Wohl oder übel mußte sie sich wieder an den Angeklagten wenden. Es kam ein Geschäft dahin zu Stande, daß Frau v. B. dem Angeklagten am 2. Januar 1880 ihre am 1. Juli desselben Jahres fällige Pension in Höhe von 450 M. cedirte; sie erhielt aber nur 300 M. dafür. Am Verfalltage der Pension holte sich der Angeklagte die Quittung von Frau v. B., erobte die Pension und leistete der Hilfsbedürftigen jedoch ein noch maliges Darlehen von 300 M. gegen Cedirung der Pension des nächsten Halbjahres. Auf diese Weise erhielt Frau v. B. jährlich nur 600 M. anstatt 900 M., 300 M. flossen in die Tasche des Angeklagten. Die bedauernswürdige Witwe kam immer weiter zurück, im Jahre 1882 wohnte sie bereits bei einer Witwe Gebide in Alstermiete, welche häufig den bescheidenen Miethszins von nur 10 M. monatlich stunden mußte. Frau v. B. hat den Angeklagten wiederholt, er möge ihr mit Rücksicht auf ihre traurige Lage doch günstige Bedingungen stellen, der Angeklagte stellte sich aber als einen Mann hin, der nur aus Varnberzigkeit das Geschäft mache, welches für ihn so gewagt sei, daß er lieber noch Geld zugeben möchte, um davon entbunden zu werden. Er stellte der Frau v. B. auch anheim, sich einen anderen Gelbgeber zu suchen, sie sollte sich ruhig auf ihn berufen, er würde sie aus Wärme empfehlen. Als Frau v. B. aber einen solchen gefunden hatte und ihn zur Erkundigung an Leibert verwies, stellte dieser dem Anfragenden die Verhältnisse der Frau v. B. in einem so ungünstigen Lichte dar, daß jener auf das Geschäft verzichtete. Wieder mußte Frau v. B. dem Wucherer in die Hände fallen, welcher um die Schwierigkeiten des Geschäfts in das rechte Licht zu setzen, wiederholt seinen in Suben wohnhaften Bruder Simon Leibert als den Gelbgeber beizog. So ging es bis zum Juli v. J., wo die immer mehr in Bedrängnis gerathene Frau ihre Lage einem hiesigen Rechtsanwalte Anlegte, der Anzeige gegen Leibert erstattete. Das Verfahren ist anfänglich auch gegen dessen Bruder eingeleitet gewesen, aber wieder eingestellt worden, weil dieser nur eine vorgeschobene Person gewesen ist. Der Angeklagte stützte seine Verteidigung darauf, daß es sich in den sämtlichen Fällen nicht um Darlehensgeschäfte, sondern um einfachen Kauf handle. Auch wollte er von der Notlage der Frau v. B. keine Kenntnis gehabt haben. Die Beweisaufnahme unterstützte diese Behauptungen in keinem Punkte. Es stellte sich sogar heraus, daß der Angeklagte vor einigen Jahren gegen Frau v. B. den Klageweg beschritten hat wegen eines ihr gewährten Extradarlehens von 20 M., die Execution ist aber fruchtlos ausgefallen. Der Staatsanwalt zog in seiner Rede einen Vergleich zwischen der armen Frau Gebide, welche ihre noch ärmere Mietherin bereitwillig durch Stundung des Miethzinses unterstützte, und dem beraubten und gewisslosen Wucherer, welcher die alleinstehende und bedrängte Frau in der abgefeimtesten und rücksichtslosesten Weise ausbeutete. Er beantragte gegen den Angeklagten neun Monate Gefängnis, zwei Jahre Ehrverlust und 5000 Mark Geldstrafe oder noch 500 Tage Gefängnis, hielt auch wegen der Höhe der Strafe und wegen Muthwillens sofortige Verhaftung angezeigt. Der Verteidiger erklärte, daß man bei dieser Gelegenheit die moralische Beurteilung ganz bei Seite lassen müsse, er stehe in dieser Beziehung auf dem Boden des Staatsanwalts, sowie wohl auch des ganzen Gerichtshofes. Er führte jedoch aus, daß die Behauptung des Angeklagten, es läge hier nur ein Kauf- und kein Darlehensgeschäft vor, der inneren Wahrscheinlichkeit nicht entbehre und wandle sich schließlich gegen die Höhe des Strafmaßes. Der Gerichtshof war aber der Ansicht, daß es gleichgültig sei, ob der Angeklagte bei Abschließung des Geschäftes ausdrücklich betont habe, daß er die Pension kaufe, da ja sonst der Zweck des Wuchergeschäftes völlig eitel sei. In Betreff des Strafmaßes ging der Gerichtshof noch über den Antrag des Staatsanwalts hinaus. Er erkannte auf 1 Jahr Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust, 4500 Mark Geldstrafe oder

nach 450 Tage Gefängnis und ordnete die sofortige Verhaftung des Verurtheilten an.

Oesterreich-Ungarn.

X. Wien, 22. Oct. [Der österreichische Staats-Voranschlag für 1887. — Der Unterrichtsminister und die Czechen.] Zur allgemeinen Ueberraschung hat der Finanzminister, statt wie noch heute früh in einem officiösen Organ angekündigt worden war, erst nächsten Dienstag, schon in der heutigen Sitzung des Parlaments den Staatsvoranschlag für das Jahr 1887 eingebracht und denselben mit dem üblichen Epilog über die finanzielle Situation begleitet. Zuß eine angenehme Ueberraschung waren nun die Mittheilungen unseres Schatzkanzlers nicht. Nach denselben beträgt die Gesamtsumme der präliminirten Staatsausgaben 521 975 654 fl., die der Einnahmen 505 676 199 fl., wonach sich ein Abgang von 16 299 455 fl. ergibt, was gegen das laufende Jahr eine Steigerung des Deficits per 7 507 525 fl. bedeutet. Der Finanzminister scheidet allerdings von obigen 16,2 Millionen nicht weniger als 12,2 Millionen für „exceptionelle“ Ausgaben, als da sind: Eisenbahnbauten, andere Bauten, Anschaffung von Repetirgewehren (hierfür sind 2 401 000 fl. eingestellt als Antheil Oesterreichs, mit Hinzurechnung der ungarischen Quote ergibt sich, daß die erste Rate für die Anschaffung von Repetirgewehren 3 500 000 fl. beträgt) u., aus und berechnet hiernach ein sogenanntes Gebahrungsdéficit von ca. 4 Mill. Allein Jedermann weiß, daß das ein eitles Spiel mit Worten ist, denn exceptionelle Ausgaben kommen im Staate Jahr für Jahr vor, und wiewohl sich so eine Subtraction auf dem Papier ganz hübsch ausnimmt, die Höhe des factischen durch die Staatseinnahmen nicht gedeckten, also durch neue Schulden zu deckenden Deficits wird dadurch nicht um einen Pfennig kleiner. Es soll nicht geleugnet werden, daß dieses ungünstige Ergebnis hauptsächlich hervorgerufen wird durch den Ausfall in verschiedenen Steuergattungen und insbesondere durch Minder-einnahmen im Staatseisenbahnbetrieb, allein von der Schuld kann Herr v. Dunajewski nicht freigesprochen werden, daß er die außerordentlich günstige finanzielle Situation der abgelaufenen 7 Jahre ungenützt hat verstreichen lassen, um endlich Ordnung in unseren Staatshaushalt zu bringen. Die Aera der steigenden Rentencourse, auf die man sich zur Lobpreisung der Dunajewski'schen Finanzkunst so gerne berief, ist nun leider längst vorüber und es ist sehr zu fürchten, daß die Aera der steigenden Deficits ihren Anfang genommen hat. Unter solchen Umständen verliert die an sich sehr interessante Debatte, welche in den letzten zwei Tagen im Ausgleichsausschusse über die Ausnahme der Baarzahlungen in Oesterreich stattgefunden hat, gar sehr an Bedeutung. Und wie gerne man auch den gewiß nicht unberechtigten Optimismus des Herrn v. Plener theilen möchte, der in der Bekämpfung der pessimistischen Ansichten seines Parteigenossen Neuwirth die Herstellung der Valuta selbst bei dem Vorhandensein eines Deficits als keine zu schwierige Aufgabe bezeichnete — angesichts des vorliegenden Staatsvoranschlags wird man wohl leichter Herrn Neuwirth zustimmen, wenn er die Aeußerung that, eher werde die Donau von Pest nach Wien fließen, als man von der im Art. XII des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn in Aussicht genommenen gemeinschaftlichen Commission zur Berathung der Valutafage irgend ein positives Resultat erhoffen könne. — Nach dem Finanzminister kam heute der Unterrichtsminister zu Worte. Mit einer Promptheit, die ihn vortheilhafter von seinem Ministercollegen unterscheidet, beantwortete Dr. v. Gausch schon heute eine erst in der gestrigen Sitzung gestellte Interpellation des Czechen Bojakowski in Betreff der Nichtgestaltung der Eröffnung einer fünften Klasse an dem czechischen Untergymnasium in Kremsier. Die Erwiderung des Ministers hat eine über den speciellen Fall

hinausgehende Bedeutung. Er erklärte nämlich, daß das Verhältniß der deutschen zu den czechischen Gymnasien keineswegs bloß nach der Zahl der Einwohner dieser oder jener Nationalität zu beurtheilen sei (die Interpellanten hatten nämlich auf das Mißverhältniß der czechischen und deutschen Gymnasien in Mähren im Hinblick auf die Nationalität der Bevölkerung hingewiesen), sondern vielmehr nach den wirtschaftlichen und socialen Momenten. Diese Aeußerung rief auf den Czechenbänken unruhige Bewegung, auf den Bänken der Linken aber beifällige Zustimmung hervor. Weiter erklärte der Minister, die Regierung habe die Ueberzeugung, daß die Zahl der Mittelschulen überhaupt, insbesondere aber in Mähren zu groß sei, und daß sie deshalb in die Errichtung neuer und die Umgestaltung bestehender Mittelschulen nur nach Constanzierung eines unabwiesbaren, dringenden und dauernden Bedürfnisses willigen werde. Auch bei diesen Schlussworten gab es nur auf der Linken Bravorufe, während die Rechte stumm blieb. Man kann nun in den nächsten Tagen auf ein gewaltiges Gezeiter der czechischen Organe gegen Herrn v. Gausch gefaßt sein. Wenn nur nicht die Deutschen den Widerstand des Unterrichtsministers gegen die fünfte Klasse des Kremsierer Gymnasiums nicht am Ende mit einer neuen Sprachverordnung seines Collegen, des Justizministers, zu bezahlen haben werden!

Wien, 22. October. [In der heutigen Sitzung des Sprachenausschusses des Abgeordnetenhauses] wurde die Debatte fortgesetzt. Abgeordneter Dr. Eduard Gregz bemerkt, der Antrag Plener gehöre nicht in die Generaldebatte, sondern zum § 1 des Antrages Scharfschmid's. Der Erlaß Praxak's sei nur eine Copie des von Herbst im Jahre 1868 an das kemberger Obergericht gerichteten Erlasses. Warum soll also derselbe Erlaß in Böhmen ein Unrecht bedeuten und hier die Rechtspflege schädigen, während er in Galizien die Justiz fördert. Wenn Plenerbächer sagte, in Galizien seien wenig Deutsche, während sich die zwei Millionen Deutschen in Böhmen eine solche Behandlung nicht gefallen lassen, so habe ihn diese Aeußerung förmlich verblüfft. Unrecht bleibt Unrecht, ob es an Wenigen oder Vielen verübt wird. Gregz bezeichnet es als unrichtig, daß die deutschen Beamten in Böhmen zurückgedrängt werden. Die deutschen Beamten in czechischen Gegenden mögen aber czechisch lernen. Redner trete für volle Gleichstellung aller Volksstämme ein, während der Antrag Scharfschmid's ein superiores Volk gegenüber inferioren Völkern schaffe und die Nichtgleichberechtigung codificire. Das „böhmische“ Volk hätte in Oesterreich keine Zukunft mehr, keinen Schutz für seine nationale Existenz und sein österreichischer Patriotismus müßte dadurch erdrückt werden, wodurch das Staatsinteresse aufs ärgste geschädigt würde. Er beantragte daher, es sei über den Antrag Scharfschmid's zur Tagesordnung überzugehen. — Abg. Dr. Trojan bezeichnet den Erlaß Praxak's als den Gesetzen entsprechend und spricht sich gegen die gefesselte Feststellung der deutschen Staatsprache aus. — Abg. Dr. Ruß bezeichnet die praktische Durchführung des Praxak'schen Erlasses als unmöglich, denn wie ihm gesagt wurde, seien weder der Präsident noch der Vicepräsident des Prager Obergerichtes im Stande, einem czechischen Vortrage mit Verständnis zu folgen, viel weniger aber eine czechische Berathung und Beschlußfassung zu leiten. Von den 39 Räten seien bestenfalls nur 23 des Czechischen in Wort und Schrift mächtig, obzwar seit 1880 nur sechs Deutsche und 11 Czechen in das Gremium ernannt wurden. Welche Wirkungen die Sprachverordnung von 1880 ausgeübt, geht daraus hervor, daß der Mißbrauch schon so weit geht, daß selbst Eruchtschreiben der Gerichte und Behörden untereinander bloß czechisch ergehen, daß der Prager Magistrat als politische Behörde mit den übrigen Behörden bloß czechisch verkehrt, ja daß selbst die Notariatskammern mit den (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Aber der Pole, wie ist's denn mit dem? Mierzwinski heißt er, der Mann mit dem höchsten C. Sein heutiger Aufenthalt in Ischl hat für den Tisch der Lucca sehr verhängnisvolle Folgen gehabt. Dank ihm konnte man an diesem Tische täglich nach den Notizen fassen. Baron Hasenauer, der Erbauer des neuen Burgtheaters, der eines Tages bei Pauline speiste, konnte davon ein Lied singen, und zwar das berühmte „Fischerlied“. Nun ja, der berühmte Tenor war heuer leidenschaftlicher Fischer, jeden Tag zog er mit der Angelruthe aus und brachte sein Duzend Forellen und Heinenken heim, die er in die Lucca'sche Küche ablieferete, wo jeden Tag Charfreitag zu sein schien. Gab es vollends Gänge zu Mittag, so fühlte sich Mierzwinski als der Mann des Tages. Um drei Uhr Morgens erhob er sich von seinem Pfühl und zog zum Stadtle 'naus, wobei er nicht unterließ, allen seinen unterwegs wohnenden Bekannten in der weiter oben erwähnten Weise den Morgengruß zu sagen. Dann wanderte er drei Stunden weit hinaus an den Hallstätter-See, nach Steg, um die nöthigen Fische zu fangen und rechtzeitig abzuliefern; selbst wenn er noch so heiser war, sagte er nicht ab, . . . wozu auch, da die Fische noch viel heiserer sind?

Und Katharina, das Dornröschen? Ach ja, man zeigt sie jetzt den Touristen, die von Wolfgang nach Sanct Gilgen fahren; das heißt nicht sie, nur ihre Burg. Eine unsichtbare Burg, das ist was Neues. Man fährt so in Gemüthsruhe seine Straße dahin, der hohe Frauenstein kommt in Sicht, dort deutet der Kutscher mit dem Peitschenstiel hinauf und sagt: „Seht's da droben?“ — „Ja,“ sagt man, aber man sieht nichts. Der Kutscher lacht: „Ah, von da aus können Sie's ja gar net sehn; nur von ein' Platz aus, von da drüb'n.“ — „Ja, was denn?“ fragt man endlich. — „No, der Schatt ihr Haus, wo's g'wohnt hat.“ Hoch oben steht es auf dem Felsen, von Grün umwuchert, das es ganz versteckt; und es ist doch groß und schön genug. Eine Schauspielerin hat es erbaut; welcher Habitus des Theaters an der Wien hat Fräulein Betty Weiß nicht gefannt? Die schöne Betty, die einst an den wonnigen Gestaden des Wienstroms geherrschte, dann aber sich an den Donaustrom zurückgezogen nach Linz, als Theaterdirectrice, und sich droben auf dem Frauenstein das unsichtbare Nest gebaut. . . .

Wie viel moderne Romantik steckt in diesem Ischler Ländchen. Kunstromantik, Theaterromantik, Hofromantik. Es ist eigentlich das Reich Harun al Raschid's. Ununtertane Fürlichkeiten wandeln unter sogenanntem Publikum, über so manchem Haupte schwebt eine Krone, unsichtbar und dann plötzlich sichtbar. Man sitzt in einem grünen Hain, an einem buntgedeckten Kaffeetisch, und hört auf einmal am Nebentische, der auch bunt gedeckt ist, die Kellnerin im gewohnten Geschäftstöne fragen: „Majestät, was schaffens denn?“ (Gute Gänge; beim Bezahlen ist es Regel, daß die ganze Zehrung doppelt angefragt wird.) Oder man sieht einen stattlichen Herrn, in Steirertracht, Lederhose und nackte Kniee, mit jedem Turnerschritt über den Eisenbahn-Schlagbaum setzen; der Locomotioführer des eben vorbeifahrenden Zuges grüßt ihn, . . . den wohlbekannten Großherzog. Der . . . es ist Abend, spät Abend. Es gießt, wie es nur in Ischl gießen kann. Zwei Herren eilen, unter einem einzigen Regenschirm zusammengeedrängt, durch die Finsterniß und die entprechenden Wasserlächen. Der Eine ist der Componist der Oper „Das goldene Kreuz“, der Andere unser berühmter Cellist Popper. Sie suchen angestrengt die Grillgasse, die sie nicht finden können. Wenn man nur Jemanden fragen könnte; aber

Niemand geht vorüber bei diesem Wetter. Nun, man frage nur einen der beiden Herren, wie sie die Grillgasse endlich doch gefunden.

Und da entstehen allerlei niedliche Sommermärchen, die wohl zuweilen etwas stereotyp, aber manchmal buchstäblich wahr sind. Freilich muß man jetzt schon Gewährsmänner nennen, um noch Glauben zu finden. Am Ruffen-See war's an einem Sommerabendmittag. Zwei Wiener Herren saßen am dunkelgrünen Wasser unter dem Laubdach eines ähnlich gefärbten Ahorns, und tranken den berühmten Local-Kaffee. Der Eine war Meister Bösendorfer, der Andere Herr Kugel, der bekannte Wiener Impresario. Da kommt eine Equipage des Hotels „Kaiserin Elisabeth“ herangerollt, zwei Damen steigen aus, die eine, schlant, blond, sympathisch, in einfaches Schwarz gekleidet, sichtlich den höchsten Sphären angehörig. Es war die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, ein Stamngast am romantischen Ruffen-See, wohin sie häufig fuhr, um dann den Wagen wegzuschicken und zu Fuß heimzukehren. Die Damen nehmen Platz, wechseln aber sofort mit leiser Stimme ein paar hastige Sätze, und die Herren am Nebentisch hören, wie die Hofdame zum Kutscher, der gerade wendet, sagt: „Kutscher, haben Sie Geld bei sich?“ — „Na“, verneint dieser, mit dem breitesten „Na“, das man hören kann. Die beiden Damen flüstern wieder mit einander und scheinen in einiger Verlegenheit, aber schon tritt Herr K. heran und reicht ihnen mit zuvorkommenden Worten seine Börse. Die Großherzogin ist überrascht, nimmt aber lächelnd die Börse und dankt herzlich, indem sie zugleich bittet, dieselbe morgen abholen zu lassen. Herr K. geht an seinen Tisch zurück, da kommt aber auch schon die Hofdame und bringt die Börse, indem sie sagt: „Ich danke, mein Herr; ich habe drei Gulden daraus genommen; ich glaube, daß das genug sein wird.“ . . . So weit die harmlose Episode, deren Pointe aber eigentlich in einem Nachspiel liegt. — Abends hört Herr K., wie seine beiden Töchterchen in der Kinderstube den sensationellen Vorfall dieses Nachmittags besprechen. „Du wirst sehen“, sagte die Jüngere, mit dem ganzen Optimismus ihrer paar Jährchen, „Du wirst sehen, Papa wird jetzt Baron.“ — „Was fällt Dir ein“, entgegnete die Ältere, offenbar schon vom Pessimismus unserer Zeit angekränkt, „Du wirst sehen, Papa kriegt die drei Gulden gar nicht zurück.“ — Nun, beide Dämchen haben Unrecht behalten, denn Herr K. ist nicht Baron geworden, sein Geld aber hat er in der lebenswürdigsten Form zurück erhalten.

Ludwig Gevesi.

Ein Urbild des Bürger'schen „Abtes.“)

„Ich will euch erzählen ein Märchen gar schnurrig, Es war 'mal ein Kaiser, der Kaiser war kurrig, Auch war 'mal ein Abt, ein gar statlicher Herr, Nur schade: sein Schäfer war klüger als er.“

Das launige Gedicht ist männiglich bekannt; wir finden es „unbeachtend“ in allen Schullebüchern und haben seinerzeit es sogar auswendig lernen müssen. Die kleinen schulpflichtigen (nicht gleichbedeutend mit Schul-) Kinder Italiens kennen die Geschichte als ein Märchen, das Märchen vom „Abt Sorgenlos“, und von ihren Märchantanten wird es über die ganze Halbinsel hin in verschiedenen Varianten erzählt. Auf Sicilien (nach Giuseppe Pittre) in folgender Gestalt:

Es war einmal ein Abt, der besaß der irdischen Güter die Fülle,

*) Nachdruck verboten.

hatte Wagen und Pferde, Küche und Kammerdiener, Schreiber und Lakaien und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Sorgen plagten ihn nicht, als höchstens, wie er die Zeit mit Essen, Trinken und Schlafen herumkriegen könne. Darob beneideten ihn die Pfaffen und Bürger der Stadt und nannten ihn den „Abt Sorgenlos“.

Eines Tages nun kam der König des Landes in die Stadt, und die Feinde des Abtes eilten herzu, ihn bei dem Herrscher zu verklagen, und sagten: „Herr König, in dieser Stadt lebt ein Mensch, glücklicher als Ihr, dem es auf dieser Erde an nichts gebricht, weshalb er sich auch Abt Sorgenlos nennen läßt. Das ist nicht billig, und wir bitten Euch, dem Dinge abzuhelfen.“

Der König hörte sie aufmerksam an und sprach dann: „Ihr Leute, geht jetzt ruhig nach Hause, denn in Kurzem wollen wir Euren Abt schon Sorgen genug schaffen.“ Er ließ den Abt rufen, und dieser kam vier-spännig vorgeschaffen. Der König hieß ihn willkommen, bot ihm einen Platz an seiner Seite an und unterhielt sich mit ihm von diesem und jenem. Ganz zuletzt fragte er ihn, wie er wohl zu dem absonderlichen Namen Abt Sorgenlos gekommen. Der Abt antwortete: „Weil ich, Herr König, mir keine Sorgen um irdische Dinge zu machen brauche, und für alles Andere meine Diener denken lasse.“ — „Nun, Herr Abt,“ sprach der König, plötzlich ernst geworden, „wenn Ihr so gar nichts zu thun habt, so mögt Ihr mir den Gefallen thun und die Sterne am Himmel zählen, und zwar in drei Tagen und drei Nächten. Gelingt es Euch nicht, so werdet Ihr mir Euren Kopf lassen. Dies ist mein Wille und Befehl.“

Der arme Abt Sorgenlos fing zu zittern an wie Espenlaub und ging davon wie ein begossener Pudel, verwirrt und erschreckt durch des Königs Befehl. Zu Hause angekommen, fand er die Tafel gedeckt, aber essen mochte er nicht, denn die innere Angst verzehrte ihn. Er stieg auf das Dach seines Hauses, er warf den Kopf zurück und schaute nach dem Himmel; da war aber auch nicht ein armes Sternlein zu erblicken, die Sonne stand noch hoch am Himmel. Als es Nacht ward und die Sterne herauskamen, fing er eifrig an zu zählen und notirte sich die Zahlen in sein Schreibtäfelchen. Bald aber verwirrte er sich, denn die Wolken kamen und gingen, und seine Zahlen waren alle falsch. Wie die Küche und Kammerdiener, die Schreiber und Lakaien sahen, daß ihrem Herrn weder Essen noch Trinken mehr schmecken wollte, sondern daß er nur immer gerechten Galses in die Luft schaute, meinten sie, es sei in seinem Kopfe nimmer richtig und beklagten ihn gar sehr. Der erste Tag war hinunter, der zweite, der dritte neigte sich bereits, und dem armen Abte wurde immer elender zu Muth, wenn er dachte, daß morgen Niemand mehr für seinen Kopf einen Pfifferling geben würde.

Er hatte aber einen alten erprobten Diener, dem ging der geheime Sammer seines Herrn so sehr zu Herzen, daß er ihn bat, ihn zum Vertrauten zu machen, wer weiß, ob er ihm nicht helfen könne. „Ach,“ seufzte der Abt, „wer kann mir helfen? Der König hat mir aufgegeben, die Sterne am Himmel zu zählen, und ich mühe mich und kriege die Zahl nicht heraus, so muß ich dem König den Kopf lassen.“ Als der Diener dies vernahm, sagte er: „Getröstet Euch, lieber Herr! Laßt mich machen, ich weiß Mittel und Wege, Euch aus der Schlinge zu ziehen.“

Er ging und kaufte ein großes Ochsenfell, an dem die Haare noch saßen, breitete es auf dem Boden aus, schnitt dann hier ein (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Verkaufs-Häuser
Ohlauerstr. 71/72,
Bazar
„Fortuna“
parterre,
I., II., III. Etage.

Bis zum 24. December cr.

Franco-Versandt
des sehr
reichhaltigen,
illustrierten
Weihnachts-Kataloges.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Fabelhaft billige, feste Preise.

J. Glücksmann & Co.

Breslau.

[4874]

Bazar Gebr. Taterka,

Ring Nr. 47, Maschmarktseite,

Abtheilung für fertige Herren- und Knaben-Garderobe, unter specieller Leitung unseres Herrn M. Taterka, empfiehlt die nach den besten Mustern im eigenen Atelier aus durchaus dauerhaftesten Stoffen gefertigten:

Herbst- u. Winter-Garnituren, Salon-Anzüge, Pjask-Anzüge, Paletots, Kaiser-Mäntel, etc. etc.

einer gültigen Beachtung.

Wir leisten jede Garantie für tadellosen Sitz und für Preiswürdigkeit aller von uns entnommenen Qualitäten.

Auf unser in besonderen Räumen untergebrachtes, bedeutendes Lager in geschmackvollen Garderoben für

Das Jünglingsalter

sowie

Knaben-Garderobe

machen wir noch speciell aufmerksam.

Livree-Anzüge, Stall-Anzüge und Ueberzieher

für Kutscher und Diener in reichster Auswahl.

Unser Bestellgeschäft ist vom fertigen Lager vollständig getrennt und das Stofflager aufs beste sortirt. [4545]

Bestellungen nach Maß werden bestens effectuirt.

Franz Kionka,

Ring 42, Ecke der Schmiedebrücke.

Leinen- und Wäsche-Handlung.

Anfertigung aller Arten Ausstattungen.
Wachstuche und Teppiche.

Großes reichhaltiges Lager sämtlicher Neuheiten in:

Velour-, Cachemire-, Cheviot- und Noirée-Unterröcke für 3½-5-6-8-10-15 Mark.

Cachemire-Röcke mit Atlas-Besatz von 18-24 Mark.

Anstands-Röcke in Flanell und Plüsch-Piqué.

Damen-Beinkleider in Flanell und Barchend.

Weisse und farbige Flanelle.

Elässer und sächsische Barchende.

Neuheit:

Anstands-Röcke von feinstem Zanella

Daunen

mit reinen, staubfreien Daunen gefüllt, stets am Lager.

Sehr leicht und warm. Stück 18 Mark.

Ferner:

Daunen-Decken

mit besten, staubfreien Daunen gefüllt und elegant gesteppt, stets am Lager in:

Türkisch bedruckt feinsten Grotoune, 160 cm breit, 200 cm lang, Stück 30 Mark.

Feinsten Zanella in blau, bordeaux, 150 cm breit, 200 cm lang, Stück 42 Mark.

Seidene Levante-Decken, schwerste Qualität, in allen Farben, bordeaux am Lager, 160 cm breit, 200 cm lang, Stück 90 Mark.

Bei sämtlichen mit Daunen gefüllten Artikeln garantire ich für Haltbarkeit und vollkommenen federdichten Bezug. Die Daunen-Decken sind eleganter und ebenso warm wie Deckbetten, da die Daunen gleichmäßig vertheilt bleiben. [4912]

Bei Baarzahlung gebe ich 4 pCt. Rabatt.

Anwahlfeudungen und Proben franco.

Schlittschuhe!

Ein großer Posten Schlittschuhe ist im Ausverkauf Ring Nr. 17 zu Spott-Preisen zu verkaufen. [4857]

Schlittschuhe!

Central-Lampe



für Fabriken, Arbeits-säle u. Restaurants ihre enormen Lichtstärke u. einf. Handhab. wegen ganz besond. zu empf. Diese Lampe erzieht 8 Gasflam. u. kostet nur 12,50 M. Gleich empf. mein großes Lager all. Art. Hänge-, Wand- und Tischlampen v. einfachst. bis zu den elegant. Genres zu ganz enorm billig. Preis. u. M. eleg. Gängel. m. Flaschen. u. 14" Patentr. unt. Garantie d. guten Brennens p. St. 5,50 M.

Adolf Gerstel,
Central-Lampen-Fabrik,
Ring 54, Maschmarktseite.

Tischlampen, Hängelampen, Kronen, Wandarme, Ampeln, Küchenlampen etc.

Neueste beste Brenner.

(Kosmosbrenner, Dittmar-Sonnenbrenner, Stobwasser-Victoriabrenner, Duplexbrenner, Brillantbrenner, Salonbrenner etc.)

Stylvolle sauberste Ausführung in Metall oder Majolika.

Modernste Facons von Glasschildern und Glocken.

Die Novitäten der kommenden Saison sind bereits eingetroffen, die wenigen Reste der vorjährigen Saison werden, soweit das Lager reicht zu grösstentheils sehr reducirten Preisen

ausverkauft.

Neueste Preislisten nebst Photographien über Lampen stehen auf Wunsch zu Diensten.

Internationalbrenner Special-Preisencourant. [4242]

Herz & Ehrlich,

Breslau.



Eine durchaus perfecte Damenschneiderin, hier fremd, empf. sich den hochgeehrten Herrschaften von Breslau und Umgegend zur Anfertigung von Damen-Toiletten vom elegantesten bis zum einfachsten Genre, in u. außer dem Hause Herrenstr. 31, II. St.

Mit drei Beilagen.

Weinstuben
mit anerkannt guter u. billiger Küche.

AUX CAVES DE FRANCE
Lesen Sie doch die sehr belehrende Broschüre über den **Weinfälschungs-Monstreprozess Danzig** enthaltend ergötzliche Gauklerkniffe in der sog. Weinveredelung!!! — welche Broschüre, sowie mein Ausführlicher Preis-Courant — von meinen 23 Centralgeschäften und meinen 700 Filialen auf Verlangen gratis & franco gerne zugesandt werden, und dann werden Sie gewiss keine anderen, als nur **Nº 72. Oswald Nier'sche** chemisch untersuchte, garant. reine ungegypste französische Naturweine trinken.

Central-Geschäft:
Ohlauerstrasse Nr. 30.
Zweig-Geschäft: Mathiasstr. 96, mit Frohneinbe. [3806]

Neu! erlangen Sie überall, hauptsächlich auf der Reise, in jeder Bahnhofs-Restoration **Oswald Nier's „Carafon“**, d. h. 1 Literflasche meiner garantirt reinen, ungegypsten französischen Naturweine — mit **Patent-Verschluss** und mit meiner **Garantiemarke**.
a Carafon 45, 55, 60, 70, 75, 85 Pf. und 1 Mk. excl. Glas. (Flasche 10 Pf. wird zum selben Preise zurückgenommen.)



Prämierte
Breslauer Nasirseife,
9 Pfund franco gegen Nachnahme von Mark 5,60 durch Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. Wiederverkäufern angemessenen Nutzen.

R. Hausfelder, Breslau,
Schweidnitzerstraße 28.

NB. Muster gratis und franco.

[2443]

(Fortsetzung.)

Gerichten czechisch verkehren und Notare als Gerichtscommissäre im internen Dienste czechische Berichte über den Vollzug ihrer Amtshandlungen vorlegen. Daraus kann man folgern, was der Minister gemeint hat als er sagte, daß die Czechen so lange nicht Ruhegebe werden, als ihre berechtigten Ansprüche nicht befriedigt sind. Redner begreift nicht, wie Kieger ausrufen konnte, daß die Deutschen die czechische Sprache in die Dienstbotenstube verweisen wollen, nachdem die czechische Sprache in Böhmen 2500 Volksschulen, 37 Mittelschulen, 8 Lehrerbildungsanstalten und 1 Universität mit tausend Hörern beherrscht. Nach seiner Ueberzeugung ist der Erlaß Pražaks nichts Anderes als ein Entgelt für den czechischen Banknotentest. Ruß sagt weiter, daß die Czechen die gänzliche Gleichstellung der deutschen und czechischen Sprache in Gesetz und Gericht fordern, während die Deutschen bloß die Zweitheilung des Obergerichts verlangen. Diesem Verlangen opponiren die Czechen, indem sie behaupten, daß es in Böhmen keine rein deutschen Bezirke gebe, weil in manchen deutschen Bezirken czechische Schulen lebensfähig sind. Ist etwa Wien wegen der czechischen Schule in Favoriten ein gemischtsprachiges Gebiet? Unser Standpunkt ist der, daß wir ein eigenes Staatsbürgerrecht der in Böhmen lebenden Oesterreicher nicht anerkennen, daß der Czech in dem compacten deutschen Gebiete Böhmens kein größeres oder kleineres Recht hat als in einer anderen Provinz Oesterreichs. Unrecht bleibt allerdings Unrecht, ob an Vielen oder an Wenigen; gehen; aber die Administration des Staates hat nicht die Mittel und die Möglichkeit, kleinen Fractionen Anderssprachiger gerecht zu werden. — Abg. Dr. Picfert bemerkt, daß jetzt dem österreichischen Staate der deutsche Charakter entzogen werden soll. Man sei also thatsächlich an einem Wendepunkte angelangt und es sei begreiflich, daß demselben das deutsche Volk mit einiger Beunruhigung entgegensteht. Kieger habe sich freilich geringschätzig über die Beunruhigung der Deutschen geäußert, die man nicht berücksichtigen müsse. Aber die Zeit werde kommen, wo man auch die Beunruhigung der Deutschen werde berücksichtigen müssen, und das beste Mittel, die Beunruhigung der Deutschen zu steigern, seien derlei Sprachenerlasse und ihre Begründung.

Wien, 21. Octbr. [Die Cholera.] Bei dem Stadtphysicate liefen auch heute Anzeigen über choleraverdächtige Erkrankungen ein. Alle Anzeigen waren grundlos; in den meisten Fällen handelte es sich um begangene Diätfehler. Eine Meldung, daß bei einem Geschäftsmann, der zehn Arbeiter beschäftigt, vier Arbeiter an Cholera erkrankt seien, scheint auf Böswilligkeit zu beruhen, da bei der sofort vorgenommenen Untersuchung sämtliche Arbeiter im besten Gesundheitszustande angetroffen wurden. Einige Beforgnis rief nur die Erkrankung der Dienstmagd Emma Wagon hervor, die aus Budapest kommend, choleraverdächtige Erscheinungen aufwies. Die Kranke ist indes vollständig hergestellt. Selbstverständlich waren in diesem Falle alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Italien.

Rom, 18. October. [Der Geburtstag des deutschen Kronprinzen.] Die angesehensten Blätter Roms bringen heute dem deutschen Kronprinzen in schmeichelter Fassung ihre Glückwünsche zum Geburtsfeste dar. Die „Liberta“ sagt: „Heute vollendet der Kronprinz des Deutschen Reichs sein 55. Lebensjahr. Wir Italiener sind seit langer Zeit daran gewöhnt, diesen ruhmreichen und doch so bescheiden auftretenden Prinzen als einen aufrichtigen, bewährten Freund zu betrachten. Wir können nicht vergessen, ihn bei feierlichen Gelegenheiten an der Seite unseres Königs gesehen zu haben, noch wie er beim Tode Victor Emanuels als erster unter den Vertretern der regierenden Fürstenthümer nach Rom eilte. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm vereinigt mit der männlichen Tugend

des unerschrockenen Soldaten die Eigenschaften eines Mannes von Geist und Herz. Seine Gefühle sind die eines vollendeten Edelmannes; seine Bestrebungen sind ausschließlich erhabener Natur. Diefelbe Freundschaft, welche er für den König hegt, fählt er auch für das italienische Volk, wurde er doch von demselben schon oft mit lebhaftem Beifall begrüßt. Dem wackeren Soldaten, dem besten der Prinzen, dem uneigennütigen und treuen Freunde des Hauses Savoyen, dem Freunde Italiens bringen wir unsere aufrichtigsten Glückwünsche dar!“ Ähnliche Kundgebungen enthalten „Popolo Romano“, „Stampa“, „Fanfulla“ und sogar die Oppositionsblätter „Rassegna“, „Riforma“, „Tribuna“ und „Diritto“.

Frankreich.

Paris, 21. Octbr. [An der Spitze der zweiten Nummer der „Revanche“] beglaubigt der Drucker dieses neuen Blattes, er habe gestern 192 000 Exemplare gedruckt, und beglaubigt ferner der Verlagsvermittler Frison, es wären in Paris allein 130 000 Exemplare abgesetzt worden.

Die Redaction ihrerseits erklärt:

„Damit kein Zweifel walte über die Ursachen eines solchen Ausbruchs des Patriotismus, so wisse man, daß wir an diesem ersten Tage der Revanche, Briefe und Beweise der Sympathie zu Tausenden erhalten haben. Unsere Maßregeln sind getroffen, damit in einigen Tagen eine Antwort auf die rührenden Kundgebungen erfolge, welchen sich schon zahlreiche Freunde Frankreichs im Auslande angeschlossen haben. Trotz des ungeheuren Abflusses auf der Straße, wie man noch niemals einen ähnlichen sah, werden die Zeitungskioske und die Buchhandlungen das Erscheinen der „Revanche“ als einen Erfolg ohne Gleichen, der sich keinem früheren an die Seite stellen läßt, zu verzeichnen haben. Wenn wir ihn betonen, so geschieht es nicht aus kindischer Eitelkeit, wohl aber sind wir stolz darauf, die öffentliche Meinung herausgeholt, in den französischen Patriotismus Vertrauen gesetzt und die herrliche Kundgebung hervorgerufen zu haben. Und damit nichts zu unserer Freude fehle, erhielten wir gestern morgen beim Ernachen eine Vorladung der Staatsanwaltschaft, auf der Polizeipräfectur zu erscheinen, weil wir ein kaiserliches Decret übertreten und uns nicht der Weisung gefügt hätten, sogleich die Annoncetafel von der Außenseite des Hauses, wo unsere Bureaus liegen, zu entfernen.“

[Ein angeliebter Spion.] In Frankreich ist schon wieder ein „Spion“ in der Person des Herrn Sandler verhaftet worden. Der „Köln. Ztg.“ geht nun über diesen „Spion“ von Herrn Professor Dr. Friedrich Nagel folgende Mittheilung zu:

„Ich lese soeben in der „Köln. Ztg.“, daß in der Bretagne ein deutscher Spion Namens Sandler, königlich bairischer Reserve-Offizier der Reiterei, verhaftet worden sei. Da dies ein junger Gelehrter ist, den ich genau kenne, so gestatten Sie mir folgende Aufklärung: Herr Christian Sandler aus Kulmbach studirte seit Jahren in München unter meiner Leitung Geographie, eine wertvolle Arbeit von ihm über die homannischen Atlanten veröffentlichte in diesem Jahre die Geographische Gesellschaft zu München, eine größere Monographie über denselben Gegenstand schloß Sandler im vorigen Sommer ab. Von dem Wunsche getrieben, seine geographischen Anschauungen zu erweitern, und durch das Studium des Rutilienischen Werks über die Bretagne angeregt, entschloß er sich dann, die Fjordbildungen an den Küsten dieses Landes näher kennen zu lernen und bei dieser Gelegenheit Studien auf der Pariser Bibliothek zu machen und sein Französisch zu vervollkommen. Da ich seine Reise nach Frankreich öfters mit ihm besprochen habe, nicht ohne auf das Spionengesetz aufmerksam zu machen, so kann ich bezeugen, daß Herr Sandler nur zu wissenschaftlichen Zwecken reiste und nur im Blick auf diese gerade die Bretagne wählte. Ihn, den geborenen Binnenländer, der Französisch nur radebrechte, der nie ein Meer gesehen hat als Spion an der fernen Westküste Frankreichs zu denken, ist eine vollkommen lächerliche Vorstellung. Vielleicht können diese Zeilen, die ich Ihnen in aller Eile sende, Herrn Sandler etwas nützen, indem sie die Franzosen über den Werth dieses ihres neuesten Spionenfanges aufklären.“

[Die Verwaltung des von Boulanger gegründeten Offiziencasinos] beschloß unter General Colonius Vorsitz, alle deutschen Biere aus dem Casino auszuschließen. Von diesem patriotischen Opfer werden die Blätter verständigt werden.

Großbritannien.

London, 21. October. [Die beabsichtigte Socialisten-Demonstration.] Die Arbeiterchaft Londons, als deren Wortführer sich die Socialisten so gern ausgeben, scheint doch nicht in der Mehrheit mit der von den Letzteren für den Lordmayors-Tag, dem 9. November, geplanten Demonstration übereinzustimmen. Gestern begab sich eine Deputation von Vertretern von Arbeitervereinen des Ostends zum Stadtverordneten Phillips und erklärte ihm, daß die von ihnen repräsentirten, circa 40 000 Mann zählenden Genossenschaften aufs Energischste dagegen wären, ein 700 Jahre oder länger bestehendes volksthümliches Fest in der beabsichtigten Weise zu stören. Der Hauptredner, ein Herr Kelly, der Vertreter der Dock- und Hafenarbeiter, betonte jedoch gleichwohl, daß das Gland unter den Arbeitern im Ostende noch viel größer sei, als man gemeinlich annehme. Dagegen sei aber die Verwaltung der City, deren Fest am 9. Novbr. begangen würde, ohnmächtig, und hätten sich die Arbeiter bereits mit dem Ministerium in Verbindung gesetzt, damit dieses die nothwendigen Schritte zur Abhilfe der Noth thue. Die Arbeiter des Ostends, von denen Tausende und Abertausende im letzten Jahre aus dem Lordmayors-Fonds Wohlthaten empfangen hätten, würden sich nie an aufrührerischen Demonstrationen, durch welche sie nur die Sympathien verlieren würden, betheiligen. Herr Phillips, welcher 30 Jahre im Ostende gewohnt hat, gab in seiner Erwiderungsrede zu, daß das Gland dort in diesem Jahre so groß sei, wie nie zuvor, und sofortiges Eingreifen der Regierung dringend erheische. Nach seiner Meinung sollten ungekürzt öffentliche Bauten zur Beschäftigung der Hunderttausende Arbeitsloser unternommen werden.

[Eine verurtheilte Execution.] Am Montag sollte der Bächter Timothy Hurley aus seinem Gute Castleview bei Clonsilla vertrieben werden. Den Gerichtsvollziehern wurde jedoch so hartnäckiger Widerstand geleistet, daß sie, obgleich sie 30 Polizisten zur Verfügung hatten, die Execution nicht ausführen konnten. Das von 30 Personen vertheidigte Wohnhaus mußte regulär belagert werden. Sobald sich die Gerichtsvollzieher genähert hatten, wurden sie mit einem Hagel von Steinen begrüßt. An dem Fenster des oberen Stockwerks stand der Bächter und erklärte, daß er bereit gewesen sei, eine anständige Racht zu zahlen, daß der Gutsherr aber nicht mit sich habe handeln lassen wollen. Diese Erklärung wurde von der unten stehenden etwa 200 Köpfe zählenden Menge mit ungeheurer Jubelgeschrei aufgenommen. Als die Gerichtsvollzieher endlich die Hausthür eingeschlagen hatten, und sich in das obere Stockwerk begeben wollten, fanden sie, daß die Treppe abgebrochen war. Die Dede war voller Löcher, aus denen Eisenstücke und Ziegel auf sie herabgeschleudert wurden. Auf diese Weise konnten sie nicht einmal das Mobiliar fortschaffen. Auf Zureden zweier Geistlichen gaben die Gerichtsvollzieher, die alle verwundet wurden, endlich die Execution auf.

Niederlande.

[Eine holländische Stimme über Deutschland.] In der zu Amsterdam erscheinenden Zeitung „Allgemein Handelsblad“ findet sich eine Kundgebung bezüglich Deutschlands, welche um so bemerkenswerther ist, als sie durch die Déroulède'schen Hegeversuche in Holland und Belgien provocirt worden ist. Déroulède hatte, geärgert durch den geringen Erfolg seiner Aufreizungsversuche gegen Deutschland den Holländern Blutarumth vorgeworfen, während er die Belgier Dickköpfe genannt hatte, welche nun einmal in die Idee verannt seien, daß Frankreich sie je eher je lieber verschlingen möchte. Hierzu bemerkt nun das genannte Blatt:

„Zu den blutlosen Holländern gehören unzweifelhaft auch wir; denn wir haben manches Gespräch mit Déroulède gehabt, als er unser Land besuchte; wir haben ihm deutlich gesagt, daß wir um Frankreichs willen kein Blut wegzugeben hätten und eben so wenig ihm zuliebe in eine feindselige Stellung zu Deutschland kommen möchten, wir seien zwar offenbar viel weniger dickköpfig als die Belgier, welche fürchten, verschlungen zu

(Fortsetzung.)

Stücken vom Schwanz ab, dort vom Ohr, da von den Seiten und sagte zum Abte: „So, Herr Abt, gehen wir jetzt zum Könige, und wenn er Euch fragt, wie viel Sterne am Himmel stehen, so laßt mich rufen, ich komme dann mit dem Fell, breite es vor dem Könige aus, und Ihr sprecht: Der Sterne am Himmel sind so viel, als jetzt Haare auf dem Dhiensfell, doch da es vorher zu viel waren, so habe ich die überzähligen wegschneiden lassen.“

Da fiel dem Abte ein Stein vom Herzen, schnell befahl er seinen Wagen und fuhr zum Könige. Dieser begrüßte ihn ganz freundlich und fragte: „Nun, Herr Abt, seid Ihr meinem Befehle nachgekommen?“ — „Ja, Herr König,“ antwortete dreist der Abt, „die Sterne sind gezählt.“ — „So sagt mir, wie viel sind es?“ — „Mögegleich rief der Abt seinen Diener herbei, der kam und breitete das Fell zu Füßen des Königs aus. Der König, der nicht wußte, wo das hinauswollte, blickte verwundert auf den Abt, der erhob seine Stimme und sagte: „Eure Aufgabe, Herr König, hat mir viel Kopfschmerz gemacht, dennoch ist sie gelöst. Der Sterne am Himmel sind so viele, als Haare auf diesem Dhiensfelle, und da deren zu viele waren, habe ich hier und da nachhelfen und abschneiden müssen, bis die Zahl richtig war. Glaubt Ihr es nicht, so laßt nachzählen, ich bin meiner Aufgabe ledig.“ Der König stand mit offenem Munde und wußte nicht, was er sagen sollte. Endlich reichte er dem Abte die Hand und sprach: „Geht nur hin in Frieden und lebt fürder sorgenlos wie Noah, denn Ihr habt Euch als rechter Pfiffikus erwiesen.“ Und sie schieden als gute Freunde.

Fröhlich kehrte der Abt mit seinem treuen Diener nach Hause zurück, dankte ihm vom Herzen und machte ihn zum Hausmeister und Vertrauten. Gab ihm auch jeden Tag eine Unze Goldes zum Lohn, denn so viel hatte er wohl verdient.

Wenn wir in diesem sicilischen Märchen die sonst überall üblichen drei Räthselfragen, auch eine nähere Bezeichnung des Abtes und Königs vermissen, so lebt in der Tradition der gebildeteren Kreise des italienischen Volkes dieselbe Geschichte, aus der wir dann die Namen der Protagonisten erfahren. Der „Klüge Diener“ ist der durch seine sonstigen Streiche gar wohl bekannte P. Fontanarosa, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gelebt haben soll und in allen Städten Italiens einmal aufgetaucht ist, denn Jeder weiß von ihm zu erzählen.

P. Fontanarosa war ursprünglich Jesuit, dann Dominikaner, zuletzt Barfüßer-Augustinus. Er war ein Typus von mönchlicher Schlemmerei, halb verschlagen, halb drollig, schlagfertigen und scharfen Geistes, lustig und spöttisch, mit ungeheurer weitem Gewissen, skeptisch, gutmüthig, cynisch und schwelgerisch: eine echte bocaccionische Figur, ein mönchlicher Falstaff. Alessandro Moroni glaubt, er sei nichts als eine typische Schöpfung des Volkes von Rom; nichts als eine Art Compendium aller Schwächen der Herren Confratres jenes Fontanarosa. Wie dem auch sei, der Schriftsteller Raffaello Giovagnoli hat sich die interessante Aufgabe gestellt, zu sammeln, was heute noch über jenen Biedermann kann in Erfahrung gebracht werden, und so werden wir in kurzer Zeit ein Buch über den Fontanarosa haben. Literarisch verewigt ward er zwar bereits in Casti's zwölfter Novelle „La Conversione“, wo eine neapolitanische Liebesgeschichte des Frate

erzählt wird. Hier nun aber interessiert uns zunächst die Geschichte vom „Kaiser und dem Abt“, oder richtiger: von Paps Clement XIV. und dem Generalvicar des Augustiner-Ordens. Bei den Augustinern der Congregation Jesus und Maria wurden Tag für Tag herrliche Feste gefeiert, großartige Schmausereien und Trinkgelage abgehalten. Das war nach Fontanarosa's Geschmack.

Der Paps dagegen führte, wie bekannt, ein sehr mäßiges Leben und befiel sich mit jeder Speise. Dennoch fragte er in der Fastenzeit eines Tages den Koch, warum er seit zwei, drei Tagen ihm keine Fische mehr vorsetze.

„Sie sind zu theuer,“ antwortete der Koch. „Und weil Euer Heiligkeit mir streng untersagt, große Ausgaben für die Tafel zu machen, so hab' ich's nicht gewagt, den schönen Stör, der diesen Morgen zu Markte gebracht worden, zu kaufen, obschon er würdig war, auf einem Fürstentische zu erscheinen. Er kostete vierzehn Scudi.“

„Du hast sehr gut gethan, ihn nicht zu kaufen,“ schloß der Paps das Gespräch.

Als er aber später mit seinen Vertrauten auf die Verschwendung der Schlemmer zu reden kam und auf die Summe, die sie für einen einzigen Fisch zu spenden im Stande wären, zeigte Seine Heiligkeit das Verlangen, den Käufer des famosen Störes zu kennen.

„Ja, wir wollen erfahren,“ lächelte er gutmüthig, „wer von unseren Unterthanen sich gestattet, für seine Ernährung mehr auszugeben, als wir.“

Andern Tags theilte der Koch dem Heiligen Vater mit, daß der Stör vom Küchenmeister der Väter der Congregation Jesus und Maria gekauft worden.

Bei dieser Nachricht gerieth der Paps in Zorn, tadelte in strengen Worten die mönchische Schlemmerei und drohte, die Congregation aufzulösen.

Am nächsten Morgen mußte der Generalvicar der Barfüßer-Augustinus vor dem Paps erscheinen, und dieser setzte ihm in harten Worten auseinander, daß die Lebensweise seiner Patres und Fratres in schroffem Gegensatz stehe zu den Lehren des Evangeliums, wie zu den Statuten des Ordens. Auch verbat er dem Generalvicar seine Absicht nicht, den Orden aufzulösen.

Dieser war zerknirsch, versprach, der Sache abzuweichen, auf jeden Fall aber stehe er um ein wenig Geduld; der Orden habe dem Heiligen Stuhle und der Mutter Kirche lange und treue Dienste geleistet; auch sei eine Menge gelehrter Theologen und berühmter Prediger aus seinem Schoße hervorgegangen, in der Vergangenheit, wie in der Gegenwart, zum Beispiel der treffliche Pater Fontanarosa.

Der Paps, dessen Zorn bereits verwaucht war, nahm sich vor, der Angelegenheit eine mehr heitere Wendung zu geben und sagte zu dem Gränglitzigen:

„Gut! Ich werde dem Orden verzeihen, unter der Bedingung jedoch, daß einer der Patres mir drei Fragen löst, die ich der Gesamtheit stelle, um zu sehen, ob ihre Köpfe so tüchtig sind, wie ihre Bäuche. Höre also! Erstens: Wie viel ist die Person des Papses werth? Zweitens: Was denkt dieser in dem Augenblicke, wo der

Sprecher des Ordens vor ihm steht? Drittens: Welches ist die genaue Entfernung des Mondes von der Erde?“

Der Superior der Augustiner kam in größter Aufregung nach dem Kloster zurück; hastig rief er das Capitel der Väter zusammen und erzählte den Versammelten das Geschehniß.

Da entstand große Verwirrung. Was thun? Bald aber waren sie einig in dem Ruf: „Uns hilft Vater Fontanarosa! Ein Einziger kann uns retten: Fontanarosa!“

Der that anfangs spröde und sträubte sich, als entsete er sich vor der schrecklichen Prüfung. Nun aber priesen Alle seinen Geist, seinen Scharfsinn, seinen Witz, baten ihn, schmeichelten ihm, und so versprach er, in der Nacht die sonderbaren Räthsel zu studiren und am nächsten Morgen vom Paps eine Audienz zu erbitten.

Beim Morgengrauen schon war er auf, die Brüder tröstend und ihnen versprechend, daß er das Wohlgefallen Sr. Heiligkeit erringen werde. Dem Vater Vicar trug er auf, mehrere tausend Garntnäuel kaufen und auf einen Miethwagen laden zu lassen.

Zur bestimmten Stunde erschien er beim Paps, küßte ihm den Fuß, und erbot sich, die gestellten Fragen nach Kräften zu lösen.

„Sehr gut! Sehr gut!“ antwortete Clemens. „Wir sind hier in großer Erwartung. Wir sind ganz Ohr!“

„Allem voraus begehrt Euer Heiligkeit zu wissen, welchen Werth Dero geheiligte Person habe?“

„Gewiß, gewiß, das wünschen wir.“

„Nun wohl! Klage Euer Heiligkeit mich nicht der Unererblichkeit an, wenn ich sage, daß Dero geheiligte Person neunundzwanzig Silberlinge werth ist.“

„Was?“ rief der Paps halb entrüstet, halb erstaunt.

„Ja. Denn wenn die Person unseres Erbsers von Schriftgelehrten und Pharisäern dem Subas Schariot gegenüber auf dreißig geschätzt ward, so muß Euer Heiligkeit als dessen Stellvertreter einen weniger gelten.“

Der Paps biß sich auf die Lippen und murmelte lächelnd: „'s mog sein . . . nicht übel . . . geistreiche Lösung. Gehen wir zum Zweiten über.“

„Euer Heiligkeit denkt in diesem Augenblicke an das, was ich wohl antworten werde.“

Das konnte der Paps nicht leugnen; er lächelte. Pater Fontanarosa hatte das Ziel getroffen.

Und nun, siegesgewiß, schloß der schlaue Mönch: „Was die genaue Entfernung des Mondes von der Erde betrifft, so kann ich Euer Heiligkeit versichern, daß sie 20 633 Miglien beträgt. Ich habe sie präcis gemessen: unten im Hofe, im Wagen sind die 3697 Fadenknäuel, mit denen ich die Messung vollzogen, wollen Eure Heiligkeit nur die Richtigkeit bestätigen lassen.“

Se. Heiligkeit, längst schon besiegt, brach in ein heiteres Gelächter aus und schickte dem ängstlich wartenden Capitel die Verzeihung durch den schlaun Pater Fontanarosa.

Aus welcher Quelle unser Bürger geschöpft, ist mir gegenwärtig nicht erinnerlich, es war mir aber interessant, der alten hübschen Fabel im italienischen Gewande zu begegnen, das jedenfalls ihr ursprüngliches ist. Waldemar Kaden.

werden, denn wir erklärten ihm, daß wir von dieser Furcht durchaus nicht befangen seien, vielmehr hielten wir ein heiliges Einvernehmen mit unserm deutschen Nachbar für die natürlichste und beste Politik; wir priesen es an Deutschland, daß es nach beispiellosen Siegen den europäischen Frieden gehandhabt habe, daß es nicht beleidigend, nicht anmaßend aufgetreten sei und von seinen Legionen keinen Mißbrauch gemacht habe; der deutsche Reichsfürst habe nicht Ludwig XIV. oder Napoleon I. zum Vorbilde genommen, und wir hätten deshalb durchaus keine Furcht vor Eroberungsgedanken desselben, weil wir seine große staatsmännliche Weisheit zu würdigen wüßten."

Provincial-Beitung.

Breslau, 23. October.

Am nächsten Montag sind es 25 Jahre, daß der Primärarzt des Allerheiligen-Hospitals, Herr Sanitätsrath Dr. Victor Friedländer, als Arzt an dieser Krankenanstalt fungirt. Dr. Friedländer hat die besten Jahre seines Lebens fast lediglich dem Dienste an unserm großen städtischen Hospital gewidmet. Als der frühere Director der Anstalt, Geheimrath Paskau, von seinem Amte zurücktrat, beschloß die Commune, diese Stelle nicht mehr zu besetzen. Wenn die neue Organisation des Allerheiligenhospitals, die nur versuchsweise eingeführt wurde, sich glänzend bewährt hat, so ist dies nicht zum geringsten Theile das Verdienst des Jubilars. Neben der Hospitaldirection ist in Folge dieser Organisation noch die Institution der Conferenzen der Primärärzte geschaffen worden, welche der Verwaltung in allen ärztlichen Fragen den fachmännischen Beirath geben. Dr. Friedländer hat mit Selbstständigkeit und Energie in allen ernstlichen Situationen gehandelt, aber er hat niemals in die Kompetenzen der anderen Organe der Verwaltung eingegriffen. Unzählige Kranke verdanken ihm die Herstellung ihrer Gesundheit; sie wissen die Humanität zu rühmen, die er ihnen gegenüber in ihrer Leidenzeit bewährt hat; einer überaus großen Zahl von Ärzten ist er ein erprobter Lehrer gewesen.

Die „Deutsche Verkehrs-Zeitung“ bringt in ihren letzten Nummern eine Beschreibung des von Ryßelberg'schen Verfahrens zum gleichzeitigen Telegraphiren und Fernsprechen auf einer und derselben Leitung. In dem dritten dieser Artikel, welcher in der geistigen Nummer der Verkehrszeitung erschienen ist, wird auch der Fernsprechverbindung zwischen Berlin Halle (165 Kilometer) und Berlin-Breslau (365 Kilometer) gedacht. Es wird dabei auf die besonderen Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, welche sich der Anwendung des Systems entgegenstellen. Wir lesen darüber Folgendes: „Es können überhaupt nur solche Linienzüge in Betracht kommen, welche Orte berühren, die mit Stadtfernsprechnetzen bereits versehen sind. Die überwiegende Mehrzahl aller dieser Linien ist längs der Eisenbahnen geführt, deren verschiedenen Verwaltungen vertragsmäßig das Recht gewährt ist, ihre Betriebs-Telegraphenleitungen an dem von der Reichs-Telegraphenverwaltung zur Aufnahme der Reichsleitungen errichteten Gestänge mit zu befestigen. Da es nun aber für die Anwendung des von Ryßelberg'schen Systems als Vorbedingung gilt, daß sämtliche Drähte einer zum gleichzeitigen Betriebe benutzten Linie mit besonderen Antis-Induction-Apparaten versehen sind, so liegt die Nothwendigkeit vor, auch die Leitungen der Eisenbahnverwaltungen mit diesen Hilfsapparaten auszurüsten, auch wenn nur ein einziger Draht der betreffenden Linie als Sprechleitung Verwendung finden soll. Aus dieser Rücksicht sind seither Linien, welche Reichs- und Bahnleitungen gleichzeitig tragen, von der Anwendung des neuen Systems ausgeschlossen und die Versuche nur auf solche Linienzüge beschränkt worden, auf welchen eine getrennte Führung beider Leitungsarten stattfindet.“ — Bei dieser Gelegenheit wird es interessant, zu erfahren, auf welchen Strecken vermittelst des Ryßelberg'schen Systems bis jetzt ein Fernsprechverkehr ins Leben gerufen ist. Es sind dies Brüssel-Antwerpen, Brüssel-Gent, Antwerpen-Gent, Brüssel einerseits und Wien, Lüttich und Charleroi andererseits; Paris-Rheims, Rouen-de Havre; ferner Genf-Lausanne, Zürich-Basel. Die „Verkehrszeitung“ bemerkt hierzu: „Die Erfahrungen, welche mit diesen als Versuchsanlagen hergestellten Verbindungen gewonnen worden sind, scheinen den gehegten Erwartungen zu entsprechen, da die Schweizerische Regierung sich dem Vernehmen nach im Principe dafür entschieden hat, das gesamte Telegraphennetz des Landes für das gewöhnliche Betriebsverfahren einzurichten.“ Im Königreich Bayern soll die 62 km lange Linie von München nach Augsburg für den gleichzeitigen Betrieb mittelst beider Apparatsysteme hergerichtet werden. Eine weitere Ausdehnung der Versuche auf die Linien München - Nürnberg und Nürnberg - Bamberg scheint vorbereitet zu werden. Auch in Württemberg hat das Verfahren Eingang gefunden, indem daselbst die 53 km lange Linie von Stuttgart nach Heilbronn mit den besonderen Apparaten von Ryßelberg'schen ausgerüstet ist. In Oesterreich endlich ist die 144 km lange Linie zwischen Wien und Brunn für den Versuch hergerichtet. Nach den bis jetzt bekannten Ergebnissen des Versuchsbetriebes auf dieser Linie ist vorerst allerdings nur ein Verkehr zwischen den Vermittelungsämtern in Wien und Brunn ermöglicht.

Aus Rattibor, 23. October, wird uns geschrieben: „In der gestern Nachmittag stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung wurde der letzte Schritt gethan, welcher erforderlich war, damit endlich das hiesige Realprogymnasium von Seiten der Regierung als solches anerkannt würde. Das königl. Provinzial-Schul-Collegium hat diese Anerkennung in einem an die hiesige Schulpflichtung gerichteten Schreiben vom 21. September d. J. von drei Punkten abhängig gemacht. Erstlich soll das Schulgeld für die Klassen VI bis IV von 48 auf 60 Mark, für die Auswärtigen von 60 auf 72 Mark erhöht werden. Anfangs hat die Regierung sogar verlangt, daß das Schulgeld, wie auf dem Gymnasium, auf 100 Mark erhöht werden sollte, die Schulpflichtung hat jedoch dieses Verlangen abgelehnt. Zweitens soll ein ordnungsmäßiger Turnunterricht stattfinden und eine Turnhalle errichtet werden. Drittens soll eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für die Anstaltslehrer genehmigt werden, falls eine solche in Zukunft von der Regierung beschlossen wird. Die diese drei Punkte betreffenden Anträge wurden von der Versammlung genehmigt. Um dem von Seiten der Regierung bezüglich des zweiten Punktes gestellten Verlangen zu genügen, soll im Saale der städtischen Simultan-Elementarschule Gasbeleuchtung eingerichtet werden. Bezüglich des ersten Punktes sprach sich der Stadtverordnetenvorsteher dahin aus, die Regierung habe vermutlich deshalb die Erhöhung des Schulgeldes verlangt, damit dem Gymnasium keine Concurrenz gemacht würde. Herr Kreis-Schulinspector Rhode bezeichnete es als einen noch nicht dagewesenen Fall, daß für die unteren Schulklassen, wie hier, mehr Schulgeld bezahlt werden solle, als für die oberen. Der Director des Realprogymnasiums habe den Nachweis geliefert, daß dasselbe dem Gymnasium keine Concurrenz mache, daß dasselbe vielmehr von Schülern besucht werde, die nur eine praktische Vorbildung für das Leben suchen und mit der Elementarschule abschließen würden, wenn nicht eine höhere Schule da wäre. Man möge aber

schließlich das verlangte außerordentliche Opfer im Interesse der Stadt bringen. Der Referent über den Antrag suchte die von Seiten des Ministers gestellte außergewöhnliche Forderung dadurch zu erklären, daß es sich die Regierung durch die Erhöhung des Schulgeldes ersparen wolle, den vollen Zuschuß zu zahlen.“

Der Deutsche Realpforten-Verein, Abtheilung Berlin, überfand uns die Tagesordnung für seine am Mittwoch, 27. October 1886, Abends 8 Uhr, im Restaurant Zennig in Berlin, Leipzigerstraße 111, stattfindende Allgemeine Versammlung. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1) Begrüßung durch den Vorsitzenden. 2) Die Realschulfrage, mit besonderer Bezugnahme auf die Verhandlungen des deutschen Ingenieurvereins in Coblenz (Berichterfasser Peters), der deutschen Naturforscher-Versammlung in Berlin (Berichterfasser Schwalbe), des deutschen Neuphilologen-tages und des „Einheitschulvereins“ in Hannover (Berichterfasser Bach). 3) Mittheilungen. — Den weiteren Mittheilungen des Vorstandes entnehmen wir noch Folgendes:

Es sollen in diesem Winter noch 4 Versammlungen stattfinden. Der Vorstand hat für diese schon bestimmte Gegenstände der Besprechung in Aussicht genommen. Dem schon in früheren Versammlungen geäußerten Wunsche entsprechend, soll die Schulferienfrage zur Verhandlung kommen; denn die mit der jetzigen Ferienordnung verbundenen Uebelstände werden immer unangenehmer empfunden und es wird wohl fast allseitig gewünscht, daß die großen Ferien nicht in die Mitte, sondern an den Schluß der Thätigkeit des Sommersemesters gelegt werden und daß dabei die einzelnen Schulklassen eine gleichmäßige Dauer erhalten. Im Anschluß an frühere Verhandlungen soll sodann die „Gesundheitslehre und Gesundheitspflege in der Schule“ zur Erörterung kommen, zu welcher neuerdings erschienene Schriften, wie Dr. Fr. Scholz' „Leitfaden der Gesundheitslehre in den Schulen“, mannigfachen Stoff bieten und welche voraussichtlich ein für die Schulen förderndes praktisches Resultat haben wird. Außerdem soll im Hinblick auf die nächstjährige Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wiesbaden die Gestaltung und Bedeutung des naturwissenschaftlichen Unterrichts erneuter Gegenstand der Besprechung sein, und soll hervorragenden Erscheinungen der der Realschulfrage nahestehenden Literatur, wie L. Vieles Lebenserinnerungen und Amtserfahrungen, die Aufmerksamkeit des Vereins geschenkt werden. Es wäre dem Vorstande erwünscht, daß aus der Mitte der Vereinsmitglieder noch andere Gegenstände der Besprechung in Vorschlag gebracht, noch andere Vorträge angemeldet werden. Er bittet darum, daß dies alsbald schriftlich oder mündlich dem Vorsitzenden, Herrn Director Professor Dr. Schwalbe-Berlin, Georgenstraße 30/31, gegenüber geschehe.

Referendariatsprüfung. Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitz des Präsidenten des königlichen Oberlandesgerichts, Herrn Schulz-Böcker, eine Referendariatsprüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Professor Dr. Behrend, Oberlandesgerichtsrath Haffgenpflug und Justizrath Barchewitz. Der Prüfung unterzogen sich sechs Rechtskandidaten, von denen zwei — die Herren Mundry und Szleszewski — das Examen bestanden.

X. Lehrerfortbildungsanstalt. Im Laufe der verfloffenen Woche wurde an der hiesigen Lehrerfortbildungsanstalt die schriftliche Prüfung abgehalten. Die Anzahl der Teilnehmer an den einzelnen Curien war eine recht verschiedene. Während im Deutschen 25 Lehrer sich der Prüfung unterzogen, wies der Physik 16, der in der Naturgeschichte nur 6 und in der Geographie nur 1 Teilnehmer auf. Die mündliche Prüfung findet in den nächsten Tagen statt.

Der Breslauer Tonkünstler-Verein veranstaltet am 25. October den 2. Musikabend, welcher den älteren Meistern der Tonkunst: Joh. Seb. Bach, Georg Friedr. Händel, Georgius Muffat, Jos. Haydn und Wolfgang Amad. Mozart gewidmet ist. Herr Kuron hat mehrere Clavierwerke der vorgenannten Meister für den modernen Clavier Vortrag bearbeitet und wird dieselben zu Gehör bringen. Ein junger Breslauer, Herr Carl Busse, der seine Studien jüngst in Leipzig vollendet, wird sich das erste Mal öffentlich als Violoncellist in seiner Vaterstadt hören lassen.

Kunstnotiz. In dem Gemälde-Salon von Theodor Lichtenberg in der Schneidmühlstraße sind folgende Gemälde neu ausgestellt: Kathik in Berlin: Tunesische Dienerin. W. Roegge in Berlin: Zwei Genrebildchen. K. Arnold in Weimar: Dorfscenerie, 10 Studienköpfe. Wlad in München: Paktel. Robert in München: Abend im Walde und kleiner Hafen bei Hamburg. Ruffs: Abendlandschaft. Die Bilder von Jäger, Ludwig II. auf dem Paradebett sind morgen, Sonntag, den letzten Tag ausgestellt. Die Werkschagin-Ausstellung im Museum erfreut sich eines lebhaften Besuchs. Dieselbe währt nur noch kurze Zeit.

Turnlehrer-Verein. Der Breslauer Turnlehrer-Verein hielt am Mittwoch, 20. d. M., seine erste Sitzung in dem begonnenen Wintersemester ab. Zahlreicher, als gewöhnlich, waren die Mitglieder erschienen. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Krampe, erstattete derselbe Bericht über die Verhältnisse und den Verlauf der im Juli d. J. in Straßburg i. E. abgehaltenen zehnten allgemeinen deutschen Turnlehrer-Versammlung. Der Redner referirte ausführlich über die in Straßburg gehaltenen Vorträge des Herrn Professors Dr. Euler-Berlin über „Turnen und Sport“ und des städtischen Turnwartes Herrn Dörner-Berlin über die Frage: „Unter welchen Umständen tragen die Schauturnen zur Hebung des Schulturnens bei?“ Er theilte ferner mit, daß der schon auf den Turnlehrertagen in Braunschweig 1879 und in Berlin 1881 vorgelegte Antrag, durch Gründung eines deutschen Turnlehrer-Vereins an Stelle der bisher üblich gewesen losen Vereinigungen eine feste Verbindung der Fachgenossen zu Stande zu bringen, auch in Straßburg wieder auf der Tagesordnung stand, daselbst durch den städtischen Oberturnwart, Herrn Dr. Angersheim-Berlin, in längerer Ausführung erörtert und befürwortet, nach eingehender Erwiderung aber namentlich durch den Director der Großherzoglichen Turnlehrer-Bildungsanstalt, Herrn Maul-Carlstraße, mit großer Majorität verworfen wurde. Beschlossen wurde jedoch, daß der Ausschuss der deutschen Turnlehrerschaft eine Geschäftsordnung und ein Arbeitsstatut für sich auszuarbeiten und der nächsten in zwei Jahren einzuberufenden deutschen Turnlehrer-Versammlung zur Besprechung vorlegen solle. Bei der Neuwahl dieses Ausschusses gingen als die Gewählten hervor die Herren: Geheimrath Rath Weber-München, Director Maul-Carlstraße, Turnlehrer A. Hermann-Braunschweig, Professor Dr. Euler-Berlin und Professor Dr. Hoffer-Wien. — Ueber die vom Vortragenden mit besonderer Auszeichnung erwähnten turnerischen Vorführungen von Schülern und Seminaristen, welche zu Ehren der Turnlehrer-Versammlung in Straßburg an zwei Vormittagen im Tivoli daselbst stattfanden, entwickelte sich nach Schluß des Vortrages eine lebhafte Debatte, an der die Herren Ophz, Wiedemann, Dr. Wolff, Dr. Hänsli u. A. sich betheiligten. — Als Gäste waren in der Versammlung die beiden Herren Stadt-Schul-Inspectoren Dr. Kriebel und Dr. Handlos anwesend, deren Erscheinen mit besonderer Freude begrüßt wurde.

d. Verein deutscher Jäger und Schützen zu Breslau. Im Hotel Leipzig auf der Arminiusstraße tagte am 20. d. M. eine Versammlung ehemaliger deutscher Jäger und Schützen, unter dem Vorsitz des Postsecretärs Wielich, um die Bildung eines Vereins früherer Kameraden dieser Waffengattung zu beraten. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf unseren Kaiser, setzte sodann die Gründe, welche zum Vorschlage dieser neuen Vereinsbildung geführt haben, auseinander, und legte die Ziele des neuen Vereins dar. Er betonte namentlich, daß der neue Verein es zu seiner Hauptaufgabe machen wolle, die Verehrung und Anhänglichkeit zum Herrscherhause, die Liebe zum alten Truppende und die treue Kameradschaft zu pflegen. Der Vorschlag fand lebhaften Beifall; einstimmig beschloßen die Anwesenden die Vereinsbildung. In den provisorischen Vorstand wurden gewählt die Kameraden: Wielich als Vorsitzender, Feyer als Schriftführer und Orlemel als Kassirer. Der Vorstand wird am nächsten Mittwoch im Vereinslocal (Hotel Leipzig) den Entwurf zum Statut vorlegen.

d. Volks-Kaffeehalle. Der Besuch der auf der Alte Taschenstraße Nr. 9 errichteten Volks-Kaffeehalle hat sich bis jetzt zur Zufriedenheit entwickelt. Der durchschnittliche Besuch beträgt täglich 400—500 Personen, die durchschnittliche Einnahme beläuft sich täglich auf 60 M. Es werden täglich allein für 18 M. Wurstchen verkauft. Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß bisher mehr besser situierte Personen als diejenigen, für welche die Kaffeehalle eigentlich bestimmt ist, dieselbe besuchen. Aber auch die Letzteren finden sich mehr und mehr ein.

Ein sechsjähriger Knabe, der Sohn des Schiffseigners Paul Rung aus Neuzittau, wird seit dem 21. October cr. vermißt.

Neubildung einer vierten Strafkammer. In Folge der Ueberbürdung mit Arbeiten, welche sich besonders bei der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts seit längerer Zeit recht fühlbar machte, hat man höheren Ortes die Bildung einer vierten Strafkammer beschloßen. Dieselbe tritt, wie die „Schl. Volksztg.“ meldet, vom 1. Januar künftigen Jahres in Function; sie wird wöchentlich einmal, und zwar an jedem Montag, in dem Gerichtsgebäude auf dem Ritterplaz tagen. Den Vorsitz in dieser Kammer wird Herr Landgerichts-Director Bähig führen. Der Cognition dieses Gerichtshofes werden unterliegen die Vergehen gegen das Nahrungsmittel-Gesetz, wegen strafbaren Eigenes und die Delikte bei Eisenbahnen.

Neuflüchter des preuß. Staates. Von der königl. preuß. Landesaufnahme ist soeben Blatt 291: Schmolz im Kreise Breslau, zur Ausgabe gelangt und, wie die früheren, durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Das Haupt-Depot hat die Simon Schropp'sche Hoflandarten-Gandlung in Berlin.

L. M. Die angebliche Muttergotteserscheinung in Domb. Aus dem ober-schlesischen Industriebezirk wird uns vom 23. October geschrieben: Der Kastanienbaum an der Chaussee zwischen Domb und Bebersdorf, auf welchem die Jungfrau Maria erschienen sein soll, ist niedergelegt worden. Daß die geschilderten Menschenanhäufungen verhältnismäßig ruhig verlaufen und zu keinen Excessen führten, ist vorzugsweise dem Gendarm Pieper zu verdanken.

— Aus dem botanischen Garten. Der Bau des neuen Institutsgeländes an der südlichen Straßenseite des botanischen Gartens schreitet rüstig vorwärts. Die Hauptfassade, welche eine Frontbreite von zehn Fenstern aufweist, ist bis zur Höhe des Erdgeschosses geführt. Am Bau des nordöstlichen Flügels nimmt noch die Grundbefestigung, welche sehr complicirt ist, die Arbeitskräfte in Anspruch. Es sind tiefe Senkbrunnen erbaut worden, welche, mit Beton ausgefüllt, als Fundament-basis dienen. Das städtische Gebäude wird im Rohbau ausgeführt. Die Aufstellung des vom Ingenieur Haupt-Brig angekauften Gewächshauses, welches nicht weit vom Eingange sich befindet, ist bis auf die Einrichtung und Verkleidung einzelner Theile der Verglasung erfolgt. Die Erde für die Beheizungsanlage ist auch schon vorhanden. Wie wir vernahmen, soll das neue Haus insbesondere der Aufnahme von Schaulpflanzen dienen. Im Victoria-Park befinden sich noch interessante Nymphen. Die Gruppen im südlichen Theile des Gartens, welche Vegetationsbilder der verschiedenen Gebirge Europas darstellen, sind jetzt durch Gitter abgesperrt, dem großen Publikum nicht jederzeit zugänglich. Die Baumvegetation prangt noch im bunten farbenen Herbstgewande.

— d. Vom neuen Regierungsgebäude. Nachdem der Herr Regierungspräsident Junder von Ober-Conrath seine Wohnräume im neuen Regierungsgebäude auf dem Lessingplaz bereits bezogen hat, soll mit der Verlegung der Bureau aus dem Gebäude des Ober-Präsidenten auf der Albrechtsstraße nach dem neuen Regierungsgebäude am nächsten Montag begonnen werden.

+ Verhaftung eines „Geistesbeschwörers“. Gestern Abend gegen 11 Uhr bemerkte der Revier-Nachwachmann bei einem Kaufmann auf der Schmiedebrücke in den dortigen Kellerräumen Licht. Da dies Verdacht erregte, so begab sich der Wächter in das dortige Grundstück, wo die den Eigentümer und stellte mit letzterem Nachforschungen im Hause an. Zu ihrem größten Erstaunen fanden sie in einem Winkel versteckt den dortigen Haushälter. Der Verdächtige entschuldigte sich damit, daß er keinen Diebstahl beabsichtigt habe, sondern deswegen in den Keller eingedrungen sei, weil sich die Nachricht verbreitet, daß in dem Hause Geister umgehen sollen. Um sich von diesem Vorwurfe zu überzeugen und die vermeintlichen Geister zu beobachten, sei er einzig und allein das Motiv zu seinem nächtlichen Eindringen in den Keller gewesen. Selbstverständlich fand diese Ausrede keinen Glauben; der Haushälter wurde sofort wegen Verdachtes des Diebstahls verhaftet.

+ Ein bereits mit Juchthaus bestraffter Arbeiter versuchte gestern auf dem Wochenmarkt des Tauschplatzes eine Anzahl geschlachteter Gänse zu verkaufen. Da der Verdächtige dem dort stationirten Schutzmann gegenüber sich nicht über den redlichen Erwerb des geschlachteten Flügelsviehes gehörig zu legitimiren vermochte, auch keine feste Wohnstätte hat, vielmehr nur vorübergehend auf der Sedanstraße dann und wann logirte, so erfolgte seine Festnahme. Die gestohlenen Gänse wurden mit Beschlag belegt.

+ Vermißt wird der Mechaniker-Lehrling Hugo Mollek, bisher Tauschplatz Nr. 56 in der Lehre. Der Vater desselben, ein auf der Sedowstraße wohnhafter Particulier, vermutet, daß sich sein Sohn das Leben nehmen haben dürfte. Ein zurückgelassener Zettel des Sohnes deutet darauf hin.

+ Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurde einer Schneiderin auf der Margarethenstraße ein gelbener Reifring mit einem Diamant, einem Kellner auf dem Friebeberge ein Portemonnaie mit 37 M. Inhalt. — Gefunden wurde ein goldenes Medaillon mit einer Photographie, ein brauner Sommer-Überzieher, ein schwarzer Damen-Hut mit feinem Netzbänder, 6 Stück Kragen und ein Armband. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt.

□ Spottan, 23. October. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung.] Am 30. Juli d. J. beschloßen die Stadtverordneten, das bei Beginn des Etatsjahres 1886/87 in Höhe von ca. 12000 M. vorhandene Deficit durch Erhebung von Communalfiscal zu decken. Diefelbe sollte als Zuschlag zur Klassensteuer in Höhe von 75 pSt. erhoben werden. Der Regierungspräsident hat diesem Beschlusse der Stadtverordneten die Genehmigung nicht erteilt, da das Normal-Regulativ vom 21. Mai 1864, auf welchen die Stadtverordneten bei ihrer Beschlußfassung fußten, nicht mehr maßgebend ist. Das maßgebende Normal-Regulativ datirt vom 5. November 1885. Laut dieses Normal-Regulativs ist außer der Klassen- und classificirten Einkommensteuer auch die Gebäude- und Grundsteuer bei Festsetzung und Erhebung von Communalfiscal in Betracht zu ziehen. Die Stadtverordneten beschloßen deshalb in ihrer gestern stattgehabten Sitzung, daß nach dem vom Regierungspräsidenten angebotenen Modus die Communalfiscal erhoben werden soll. Ihren Beschluß dehnten sie aber dahin aus, daß die Communalfiscal nicht, wie früher beabsichtigt, vom 1. April d. J. ab, sondern erst vom 1. April 1887 erhoben werden soll. Für letzteren Beschluß machten dieselben geltend, daß das Etatsjahr bedeutend vorgeschritten ist, und daß deshalb eine nachträgliche Erhebung von Communalfiscal viele Schwierigkeiten bereiten würde. Das Deficit von 12000 M. soll, wenn es zum Schluß des Etatsjahres noch vorhanden ist, auf andere Weise Deckung erhalten. Ueber den Modus der Deckung würde in späterer Zeit dann zu beschließen sein. Voraussichtlich wird die Communalfiscal in Höhe von 112 1/2 pSt. und zwar 75 pSt. Zuschlag zur Klassen- und classificirten Einkommensteuer und 37 1/2 pSt. Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden. Ein von dem Stadtverordneten Eingeworfener Antrag, laut welchem auch die bisher von den Hausbesitzern gezahlten Auswärtigensteuer als Communalfiscal angesehen werden möchten, also auch die Miether zur Tragung dieser Last herangezogen seien, wurde auf Ersuchen des Bürgermeisters Schenkemeier von dem Antragsteller zurückgezogen; doch besteht für die Antragsteller das Recht vor, denselben in einer der nächsten Sitzungen wieder einzubringen. — Wie mehrfach erwähnt, soll von Reufals über Freistadt-Waltersdorf nach Primkenau-Reisicht eine Secundärbahn gebaut und die Ausföhrung des Baues durch unentgeltliche Hergabe des für den Bahnbau nötigen Terrains seitens der von der Bahn berührten Kreise realisiert werden. Der Kreis Spottan würde, da die Herrschaft Primkenau theils in Baar, theils durch unentgeltliche Gewährung von Land, in Summa 67000 M. betragen, einen Beitrag leisten, noch 71924 M. zum Bau der Bahn zu zahlen haben. Die Stadtverordneten beschloßen nun gestern auf Antrag des Magistrats, letztgenannte Summe aus städtischen Mitteln zu zahlen für den Fall, daß die Bahn von Freystadt aus nicht über Waltersdorf nach Primkenau, sondern über Spottan nach Primkenau führt. Dieser Beschluß der Stadtverordneten soll baldigt den höheren, zuständigen Behörden mitgetheilt, auch dem nächsten Kreistage, welcher am 28. d. M. zusammentritt und in der betreffenden Bahnangelegenheit beräth, unterbreitet werden. — Der Bau der projectirten Waldbahn hat sich verzögert. Es bedarf nämlich der Genehmigung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten zur Ueberföhrung dieser Bahn über den Bahnkörper der Eisenbahn Arnsworff-Waffen. Sollte diese nachgeforderte Genehmigung nicht erteilt werden, so ist die Ausföhrung des Baues einer Waldbahn in Frage gestellt.

— r. Ranslan, 22 October. [Wahl eines deutschen Pastors.] Nachdem an vier hinter einander folgenden Sonntagen die hierher zu Prophebeten eingeladenen 4 Geistlichen ihre Prophebeten in unserer evangelischen Kirche gehalten haben, hat der Magistrat in seiner Eigenschaft als Patron dieser Kirche, den Wünschen des Gemeindefreirathes ent-

Newyork, 23. Decbr. In Washington und in mehreren Orten von Virginia, Tennesee, Ohio und Florida wurden gestern gleichfalls Erderschütterungen verspürt.

Einigung der Werke sowohl bezüglich der Preisstellung wie bezüglich einer dem Bedarfe angemessenen Einschränkung der Production auf allen Gebieten der Eisen-Industrie durchaus notwendig erscheinen und ist zu hoffen, dass die Bestrebungen, unter den Produzenten eine vernünftige Einigung zur Wahrung ihrer Interessen herbeizuführen, endlich von Erfolg gekrönt werden. — Am 4. November findet die Subscription auf die Elf-Millionen-Mark-Anleihe der Stadt Karlsruhe bei dem Bankhause Veitl Homburger in Karlsruhe, bei der Mitteldeutschen Creditbank in Frankfurt a. M. und bei dem Bankhause Delbrück Leo u. Co. und der Mitteldeutschen Creditbank hier selbst zum Course von 93 3/4 Procent zuzüglich der Stückzinsen vom 1. November bis zum Tage der Abnahme statt. — Den Inhabern der früheren 4proc. Anleihe wird unter dem im Prospect näher angegebenen Modali-täten der Umtausch in 3proc. Obligationen offerirt. — Die Be-theiligung der Deutschen Bank an der 5proc. Anleihe der Buenos-Ayres-Anleihe beträgt 30 pCt., wovon die Bank noch Unterbetheil-igungen abgegeben hat. — An der am 20. d. Mts. bei der königlichen Eisenbahn-Direction Magdeburg stattgefundenen Submission auf Lieferung von 160 Tonnen Giesserei-Rohisen Nr. 1 theilnahmen sich nur drei Hochöfenwerke, und zwar die Baderus'schen Eisenwerke mit einer Forderung von 58,80 M., die Harzer Werke zu Rühland und Zorge mit einem Angebot von 61 Mark und die Gutehoffnungshütte forderte. Sämmtliche Preise verstehen sich pro Tonne franco Potsdam. — In der heute stattgehabten Generalversammlung der Harburg-Wiener Gummiwaarenfabrik wurde die Dividende für das ab-gelaufene Geschäftsjahr auf 15 pCt. festgesetzt. — Die Notirung der Second Mortgage Bonds der Northern Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft und die der 3proc. Karlsruhe Stadtanleihe wurde vom Börsencommissariat genehmigt. — In der Generalversammlung der Posener Spiritcompagnie wurde heute auf Grund der vorgelegten Bilanz einstimmig Decharge ertheilt. Die Gewinnvertheilung wurde, wie vorgeschlagen, beschlossen. In den Aufsichtsrath wurden Rechtsanwalt Berger-Breslau und Banquier Hugo Heilmann-Breslau wiedergewählt, Albert Guttman-Breslau neugewählt. — Der Geschäftsgang bei der Gummiwaaren-fabrik Voigt u. Winde soll ein so günstiger sein, dass mit Ueber-stunden gearbeitet werden müsse, doch werde der Rentabilität durch hohe Rohmaterialpreise Abbruch gethan. Die voraussichtliche Dividende lasse sich noch nicht überschauen. — Die Schiffbau-Gesellschaft Germania hat von der Pforte die Bestellung auf den Bau von zehn erstklassigen Torpedobooten und zwei Torpedojägern erhalten. Dieser Auftrag bezieht sich auf ca. 250 000 Pfd. Sterl.

Berlin, 23. October. Fondsbörse. Niedrige auswärtige Course und Besorgnisse in Betreff der bulgarischen Frage liessen die heutige Börse in matter Haltung verkehren. Auf dem Rentenmarkt fanden grössere Abgaben in Russen statt und auch Egypten waren gedrückt auf die Meldung, dass die französische Regierung an England eine be-stimmte Anforderung zur Räumung Egyptens habe ergothen lassen. Creditactien schlossen 454,50, Disconto-Commandit-Anleihe 120,37. Von österreichischen Bahnwerthen verkehrten Galizische Carl-Ludwigs-Bahn-Actien in beruhigter Haltung und Dax-Bodenbacher Eisenbahn-Actien waren beliebt, während Elbthalbahn-Actien und Fran-zosen matter lagen. Schweizerische Eisenbahnwerthe trafen heute weniger in den Vordergrund, dagegen fand wieder ein bedeutendes Geschäft in Mittelmeerbahn-Actien zu nachgebenden Coursen statt. Russische Eisenbahnactien blieben vernachlässigt und waren im Allgemeinen etwas schwächer. Auf dem heimischen Bahnenmarkt herrschte für Mecklenburgische Friedrich Franzbahn-Actien günstige Meinung und der Cours konnte vorübergehend bis 164 1/2 pCt. avan-ciren. Auf dem speculativen Montanactienmarkt war die Tendenz eine sehr feste, vornehmlich auf starke Käufe, welche in Bochumer Guss-stahlfabrik-Actien ausgeführt wurden. Der Cours dieses Papiers stieg vorübergehend bis 104 pCt. Union-Stammprioritäten gewannen gleich-falls 1 pCt. Von Cassawerthen waren höher: Tarnowitz 1 pCt., Gör-litzer Eisenbahn-Bedarf 1 pCt., Linke Breslau 0,85 pCt., Oppeler Cement 1,50 pCt., Schlesische Portland-Cement 0,85 pCt., dagegen niedriger Schlesische Gasactien 0,50 pCt.

Berlin, 23. October. Productenbörse. In Folge besserer aus-wärtiger Meldungen und reichlicher Deckungsordres konnte Weizen 1 1/4—1 1/2 M., Roggen 3/4 M. gegen gestrige Schlussnotiz anziehen. Für hier stehende und schwimmende Ladungen inländischen Roggens waren hiesige Müller Käufer und zahlten 1 M. über November-Decebr-Termine. Der noch grosse Winterbedarf verlieh dem Roggen-Markt eine gesunde Basis. — Gerste hat jetzt ruhigeren Geschäftsgang, da-gegen ist Hafer in allen Qualitäten beliebter und erzielt auch bessere Preise, Termine sehr fest. — Mais höher gehalten, October-November und November-December 110 M., April-Mai 112 M. — Mehl im An-schluss an den Körnerhandel höher bezahlt. — Rübsöl gut behauptet. — Spiritus hat offenbar die Aufmerksamkeit der Speculation auf sich gelenkt und erliefte sich recht lebhaften Handels und grosser Kaufkraft seitens der Commissionsfirmen für Grundbesitzer; für loco zeigten sich Fabrikanten begehrlieher.

Paris, 23. October. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt. träge, loco 27,00—27,25, weisser Zucker Nr. 3 per 100 Kilogramm per Octbr. 31,25, per November 31,30, per October-Januar 31,50, per Januar-April 32,56.

London, 23. October. Zuckerbörse. Havannazucker Nr. 12, 12, Rübenroh Zucker per October 10 1/2, Centrafuga Cuba —. Stetiger.

Telegraphisches des Wolffschen Bureau.

Berlin, 23. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	Cours vom 23.	22.
Mainz-Ludwigshaf.	95 90	95 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78	78 50
Gotthard-Bahn.	—	95 40
Warschau-Wien.	289	291
Lübeck-Büchen.	164	163 20

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.	Cours vom 23.	22.
Breslau-Warschau	65	65 10
Ostpreuss. Südbahn	120 50	120 50

Bank-Actien.	Cours vom 23.	22.
Bresl. Discontobank	89 70	89 70
do. Wechselbank	102 20	102 20
Deutsche Bank	168 40	168 50
Disc. Command.	210 40	211
Oest. Credit-Anstalt	454 50	456 50
Schles. Bankverein	105 20	105 20

Industrie-Gesellschaften.

Bresl. Bierbr.	Cours vom 23.	22.
do. do. St.-Pr.-A.	—	—
do. Eisen-Wagenb.	104 10	103 20
do. verein. Oelfabr.	63	63 10
Hofm. Waggonfabrik	98 20	99 40
Oppeln. Portl.-Cemt.	78 50	77
Oppeln. Portland-Cement	112 10	111 20
Schlesischer Cement	132 70	132 70
Bresl. Pferdefabrik	—	—
Erdmannsdtr. Spinn.	—	—
Kramsta Leinen-Ind.	127	126 90
Schles. Feuerversich.	1680	—
Bismarckhütte	99	99 10
Donnersmarkhütte	33 90	33 60
Dortm. Union St.-Pr.	48 50	47 70
Laurahütte	70 90	70 25
do. 4 1/2% Oblig.	100 60	100 40
Gör.-Eis.-Bd. (Lüders)	96	95
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 50	31 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	121	121
do. St.-Pr.-A.	124 50	124
Inowrac. Steinsalz.	32	31 50

Inländische Fonds.

D. Reichs-Anl. 4%	Cours vom 23.	22.
Preuss.-Pr.-Anl. de 5%	148 90	149
Pr. 3 1/2% St.-Schldsch	100 80	100 70
Preuss. 4% Cons.	105 70	105 70
Prse. 3 1/2% Cons.	102 70	102 80

Privat-Discount 2 1/2%.

Frankfurt a. M., 23. October. Mittags. Credit-Actien 226, 37. Staatsbahn 193, 87. Galizier 155, 50. Ung. Goldrente 84, 10. Egypter 75, 50. Schwach.

Frankfurt a. M., 23. October. Italien 100 Lire k. S. 80,275 bez.

Berlin, 23. Oct., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der

Cours vom 23.	22.	Cours vom 23.	22.
Oesterr. Credit. ult.	454 50	456	—
Disc. Command. ult.	210 50	211	—
Franzosen. ult.	396	390 50	—
Lombarden. ult.	176 50	177	—
Conv. Türk. Anleihe	13 87	14	—
Lübeck-Büchen ult.	164	163 87	—
Egypter. ult.	75 62	75 75	—
Marienb.-Mlawka ult.	38 25	38 25	—
Ostpr. Südb.-St.-Act.	72 87	72 62	—
Serben. ult.	—	—	—

Berlin, 23. October. [Schlussbericht.]

Cours vom 23.	22.	Cours vom 23.	22.
Weizen. Besser.	—	Rübsl. Fest.	—
October-Novbr. ult.	150 50	October-Novbr. ult.	44 70
April-Mai ult.	160	April-Mai ult.	45 80
Roggen. Fester.	—	Spiritus. Besser.	—
October ult.	125 25	loco ult.	35 50
November-Decebr.	125 50	October-Novbr. ult.	36 20
April-Mai ult.	130 50	November-Decebr.	36 20
Hafer.	—	April-Mai ult.	37 80
October ult.	111	—	—
November-Decebr.	111	—	—

Stettin, 23. October. — Uhr — Min.

Cours vom 23.	22.	Cours vom 23.	22.
Weizen. Fester.	—	Rübsl. Fest.	—
October-Novbr. ult.	153	October ult.	44 50
April-Mai ult.	161 50	April-Mai ult.	45 70
Roggen. Unveränd.	—	Spiritus.	—
October-Novbr. ult.	122	loco ult.	34 90
April-Mai ult.	128	October-Novbr. ult.	35
Petroleum.	—	Novbr.-December	35 10
loco ult.	10 80	April-Mai ult.	37 30

Wien, 23. October. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom 23.	22.	Cours vom 23.	22.
1860er Loose	—	Ungar. Goldrente	—
1864er Loose	—	4% Ungar. Goldrente	103 52
Credit-Actien ult.	279 20	Oesterr. Papierrente	84 15
Ungar. do. ult.	—	Silberrente ult.	84 15
Anglo ult.	—	London ult.	125 20
St.-Eis.-A.-Cert.	229 50	Oesterr. Goldrente	—
Lomb. Eisenb. ult.	107 80	Ungar. Papierrente	92 45
Galizier ult.	191 25	Elbthalbahn ult.	—
Napoleon's d'or	9 90 1/2	Wiener Unionbank	—
Marknoten ult.	61 37	Wiener Bankverein	—

Paris, 23. October. 3% Rente 82, 42. Neueste Anleihe 1872 110, 35.

Paris, 23. October. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom 23.	22.	Cours vom 23.	22.
3proc. Rente ult.	82 37	Türken neue cons.	13 80
Neue Anl. v. 1886	—	Türkische Loose	—
5proc. Anl. v. 1872	110 32	Goldrente österr.	92 3/8
Ital. 5proc. Rente	101 05	do. ungar. 4 pCt.	84 3/8
Oest. St.-E.-A. ult.	491 25	1877er Russen	—
Lomb. Eisenb.-Act. ult.	225	Egypter ult.	384
Consols ult.	101	1873er Russen	97, 62.

London, 23. October. Consols 101, 1873er Russen 97, 62.

London, 23. October. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-

discount 3 1/2 pCt. Bankinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung

— Pfd. Sterling. Matt.

Cours vom 23.	22.	Cours vom 23.	22.
Consols ult.	100 15	Silberrente ult.	68
Preussische Consols	104 1/2	Papierrente ult.	—
Ital. 5proc. Rente	99 1/2	Ungar. Goldr. 4proc.	83 3/8
Lombarden ult.	9	Oesterr. Goldrente	—
5proc. Russen de 1871	96	Berlin ult.	—
5proc. Russ. de 1872	—	Hamburg 3 Monat.	—
5proc. Russen de 1873	97 1/4	Frankfurt a. M. ult.	—
Silber ult.	45 05	Wien ult.	—
Türk. Anl. convert.	135 1/2	Paris ult.	—
Unificierte Egypter	75 1/2	Petersburg ult.	—

Wien, 23. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen

loco —, per November 16, 50, per März 17, 15. Roggen loco —, per

November 12, 70, per März 13, 15. Ruböl loco 23, 60, per October

23, 50. Hafer loco 12, 75.

Paris, 23. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen

fest, per October 23, 10, per November 23, 10, per November-

Februar 23, 30, per Januar-April 23, 60. Mehl fest, per October

51, 90, per Novbr. 51, 75, per Novbr.-Febr. 52, 10, per Januar-April

52, 60. Ruböl fest, per October 57, —, per November 57, 75, per

November-December 58, 10, per Januar-April 59, —. Spiritus

träge, per October 40, 50, per November 40, 50, per November-

December 40, 50, per Januar-April 41, —. Wetter: Schön.

Paris, 23. October. Rohzucker loco 27—27,25.

London, 23. October. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 23. October. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz

7000 Ball., davon für Speculation und Export 500 Ball. Billiger.

Wien, 23. October. 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 279, 20,

Ungarische Credit —, Staatsbahn —, Lombarden —, Galizier

191, 40. Oesterr. Papierrente —, Marknoten 61, 35. Oesterr.

Goldrente —, 4proc. Ungarische Goldrente 103, 37. do. Papierrente

—, Elbthalbahn —, Lustlos.

Frankfurt a. M., 23. Oct. 7 Uhr 53 Min. Creditactien 226, 25,

Staatsbahn 194, 62, Lombarden —, Mainzer —, Gotthard —, Galizier

156, —, Ungar. 84, —, Egypter 75, 50. Träge.

Hamburg, 23. October. Creditactien 226 1/4, 1884er Russen

927 1/2, Laurahütte 70 1/4, Deutsche Bank 166 1/4, Packetschiffahrt 85 3/4,

Russische Noten 193, 75. Geschäftsflos.

Marktberichte.

Berlin, 23. Octbr. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht

von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] In be-

belebten Grundstücksbewegte sich das Geschäft in gleicher Weise,

wie in der vorangegangenen Woche. Verkehr und Umsätze liessen

eine ruhige und stetige weitere Entwicklung erkennen. Nur ab und

zu wird diese Gleichmässigkeit durch vereinzelt vorkommende Ge-

schäfte, wobei exorbitant hohe Preise von Käufern bewilligt wurden,

unterbrochen. Ein solches Vorkommnis wird dann mit allen mög-

lichen Mitteln in der Welt verbreitet, und viele Besitzer, die ja mit

wenigen Ausnahmen gern verkaufen wollen, wenn sie ihren Gewinn

dabei finden, wissen in Folge jener nur ausnahmsweise stattfindenden

Abschlüsse, die für den Markt im Allgemeinen keine Rollen bilden,

schon gar nicht mehr, was sie eigentlich fordern sollen. Dem Be-

derer Richtung recht stetig und erstreckt sich ziemlich gleichmässig über alle Abtheilungen des Marktes. Dies scheint auch der hauptsäch- lichste Grund zu sein, dass Notirungen allenthalben so fest bleiben. Die meisten Fabrikanten sind eben mit Ordres so gut versehen, dass sie bei prompter Lieferung nur zu den vollen Preisen abgeben, wäh- rend sie für entfernte Lieferung zuweilen einige Nachgiebigkeit zeigen. Exportgarne waren nicht sehr gefragt, und zeigten sich sowohl die östlichen als continentalen Märkte einigermaßen zurückhal- tend. Für den heimischen Bedarf dagegen war das Geschäft in Garnen nicht unbefriedigend. Mittlere Counts von Twist und Welt Cops bleiben recht stetig und sind gelegentlich etwas höher. Water sowie Ring Twist Warps bleiben unverändert. Für feinere Counts herrscht nur ein schwacher Begehr, ohne dass sie sich verändert hätten. Der Tuchmarkt ist ruhig, doch kam es in ver- schiedenen Abtheilungen zu einem mässig guten Geschäft. Indische und chinesische Shirtings waren für prompte Lieferung gefragt, und selbst bei ausgedehnten Fristen konnten Fabrikanten zuweilen festere Preise durchsetzen. Die besseren Gattungen von Druckzeug halten sich sehr fest, und fanden in diesem Artikel bedeutende Umsätze statt. In den mittleren und ordinären Qualitäten ist der Begehr nicht so stark, doch haben sich Preise voll behauptet.

Δ Breslau, 23. Octbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.)

Im Laufe dieser Woche war an den Hauptmarkttagen (Montag und

Sonabend) die Zufuhr von Producten eine sehr bedeutende und der

Verkehr äusserst lebhaft. Die übrigen Tage hingegen war der Geschäfts-

gang nur ein mittelmässiger. In den letzten Tagen trafen grössere

Transporte von Seefischen, und aus den herzoglich Ratibor'schen

Teichen Karpfen, Hechte und Schleien hier ein. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch

pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch

pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck

pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches

pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge

pro Pfund 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund

60 Pf., Kuhleber pro Pfund 30 Pf., Kalbsfische pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse

pro Stück 3,50—7,00 Mark, Enten pro Paar 3,00—4,00 M., Kapann

pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20

bis 1,50 M., Henne 1,50—2,00 M., Pouarden 6—8 M., junge Hühner

pro Paar 1,20—1,40 Mark, junge Auerhühner Stück 4—5 M., Tauben

pro Paar 70—80 Pf., Hühnerrei pro Schock 300 Mark, Mandel 75 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 75 Pf., lebender Fluss-

hecht pro Pfd. 90 Pf., Seesunge pro Pfd. 1,20 M., Silberlachs pro Pfd.

1,00 M., Rheinlachs 3,00 M., Steinbutt pro Pfund 1,20 M., Wels pro Pfd.

90 Pf., Aal pro Pfd. 1,60 M., Zander pro Pfd. 1,00 M., Schleie pro Pfd.

90 Pf., Karpfen 0,60—1,00 M., Dorsch pro Pfd. 25 Pf., Klabian pro

Pfd. 30 Pf., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Forellen pro Pfd. 3,50 M.,

Bratander pro Pfd. 50 Pf., lebende Hummern pro Pfd. 1,80 M., gekochte

Hummern 2,00 M., Krebse pro Schock 2,40—6 M.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehbock 32—35 Pfd. schwer

21—24 M., Rehkenle 4,50—7 Mark, Rehfleisch Pfd. 60—65 Pf., Reh-

ziemer 9—12 M., Hasen pro Stück 3—3,50 M., Fasanen, Paar 6—7 M.,

Wildenten Stück 1,80 Mark, Rebhühner Paar 1,60 bis 2,40 Mark, Gross-

vogel Paar 35—40 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln 2 Liter 8 bis 10 Pf.,

Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie

pro Mandel 0,75—1 M., Rüberrötte pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15

Pf., Chalotten pr. Ltr. 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlwiebeln

pro Liter 60 Pf., Schnittlauch pro Pfd. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel

2—3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben

2 Liter 10 Pf., Carotten 3 Bund 10 Pf., Welschkohl Mandel 1,00—1,50

Mark, Weisskohl Mandel 1—1,50 Mark, Blaukohl, Mandel 1,50—2 Mark,

Rosenkohl Liter 30 Pf., Grünkohl, Körbechen 15—20 Pf., Kopfsalat pro

Schlag 40 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mandel 1—1,50 M.,

Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen pro Bund 5 Pf., Schnittbohnen

2 Liter 20 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 20 Pf., Paprika, Liter 30 Pf.,

Endivienalat pro Kopf 10 Pf., Tomaten Liter 30 Pf., Kürbis, Stück

50—75 Pf.</

(Fortsetzung.)

ganzen Zeit keine Veränderungen, seit gestern aber mussten doch vielfach kleine Concessionen gemacht werden, da sich die Kaufkraft für das Inland sowohl als für Exportzwecke merklich abgeschwächt hatte. Umsatz 282 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Die Tendenz unseres Marktes blieb auch während der verfloffenen Woche eine ruhige, jedoch konnten sich für die begebenen Brode und gemahlene Zucker, bei allerdings nicht umfangreichen Umsätzen, die im letzten Bericht verzeichneten Notirungen behaupten.

Melasse effect: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° B. exclusive Tonne, 4,00—4,60 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° B. excl. To., 2,50—3,20 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatzucker incl. — M., Krystallzucker, I. incl. über 98%, 24,00 Mark, do. II., do. über 98%, 23,30 Mark, Kornzucker, excl. von 96%, 19,70—20,00 M., do. 88° Rendement 18,70 bis 19,00 Mark, Nachprodukte excl. 75° Rendement 16,00—17,00 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 26,75 M., do. fein do. 26,50 M., Melis ff. do. — M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — Mark, do. II. do. 26,00 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass 28,00 M., do. II. do. 24,75—25,50 M., gem. Melis I. incl. Fass 23,75—24,00 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass 21,25 bis 23,25 Mark. Alles per 50 Kgr.

Schiffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 22. Octbr. [Original-Schiffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 19. bis incl. 21. October. Am 19. October: Dampfer „Nr. 2“ leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Nr. 3“ leer von do. nach do. Dampfer „Max“ leer von do. nach do. 7 Schiffe mit 7800 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 20. October: Dampfer „Breslau II“ leer von Breslau nach Glogau. Dampfer „Fürstenerberg“ leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Christian“ mit 400 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Breslau II“ mit 5 Schleppern mit 3500 Ctr. Güter von Glogau nach Breslau. Dampfer „Emilie“ mit 4 Schleppern mit 4900 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. August Reich, Wilkau, leer von Reinberg nach Neusalz. Anton Seeliger, Tschieser, leer von Glogau nach Wilkau. 15 Schiffe mit 20 450 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 21. October: Dampfer „Silesia“ mit 6 Schleppern mit 5100 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Fürst Bismarck“ leer von Breslau nach Stettin. Hellmuth Hahn, Saabor, leer von Glogau nach Wilkau. 3 Schiffe mit 4100 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Gefetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 23. October. [Schöffengericht. Er will ins Gefängniß.] Der Arbeiter Herrmann Bohl von hier trat am Nachmittag des 21. Sept. d. J. in die Polizeiwachtstube des königl. Polizei-Präsidiums. Hierbei machte er den diensthabenden Schultheißen Wessely und Hofmann die Mitteilung, er wolle „3 Tage Haft abmachen“. Die Schultheißen bezeugten ihm, daß der Schulmann seines Reviers nicht zur Stelle sei, daß er sich demzufolge in späterer Stunde zur Verbüßung der gegen ihn erkannten Strafe melden solle. Bohl ging nunmehr nach dem Hausflur zurück. Hier begann er nach dem wiederholten Antrage, „er wolle eingesperrt sein“, zu lärmern, weshalb ihm der auf Posten stehende Schulmann den Aufenthalt im Hausflur untersagte. „Ach was, ich gebe nicht und wenn Sie es zehnmal sagen“, schrie Bohl, „ich habe es Ihnen schon gesagt, ich will eingesperrt sein und wenn es auf ein ganzes Jahr ist.“ Als Bohl sich trotz wiederholter Aufforderung nicht entfernte, that ihm endlich der Schulmann seinen Willen und verhaftete ihn. Bohl hat dann seine 3 Tage absetzen können, außerdem erhielt er eine neue Anklage, wegen Hausfriedensbruchs im königlichen Polizei-Präsidial-Gebäude. Auf diese Anklage hatte sich Bohl heute vor dem Schöffengericht im Zimmer Nr. 54 zu verantworten. Als ihn der Vorsitzende betreffs seiner Vorstrafen befragte, antwortete der Angeklagte: „Ach was, das kann ich mir nicht Alles so merken.“ Auf die Drohung des Vorsitzenden, er werde ihm bei Fortsetzung dieses Benehmens sofort eine Haftstrafe zubüßern, benahm sich Bohl fernerhin maßvoller. Er erhielt für den Hausfriedensbruch 1 Woche Gefängniß zuerkannt.

Briefkasten der Redaction.

J. S., hier: Der Thronfolger von Rußland, Großfürst Nicolaus, ist am 18. Mai 1868 geboren.
G. K., hier, Alexanderstraße: Ueber die Schulüberfrage, soweit sie auf dem XIII. Congreß des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Breslau zur Verhandlung gelangte, ist ein ausführliches Protokoll (mit Abbildungen), gedruckt bei Walslau u. Walschmidt in Frankfurt a. M., erschienen. Wir sind bereit, Ihnen ein Exemplar zur Verfügung zu stellen, welches Sie in der Expedition unseres Blattes in Empfang nehmen können.
E. B. hier: Wenn die compensationsweise vorgebrachte Gegenforderung mit der Klageforderung nicht in rechtmäßigen Zusammenhange steht, kann das Gericht dieselbe ad separatam verwerfen.
H. K. 100: Dimm 20 000, Brinn 82 000, Prag mit Vororten 288 000, Biele 13 000.
C. R.: Ein solches Blatt existirt dort nicht.
J. E.: Aus den in der Zwangsverwaltung erzielten Einkünften des Grundstückes werden zunächst nur die laufenden Abgaben, Leistungen und Zinsen bezahlt, die verbleibenden Ueberschüsse aber zur Befriedigung desjenigen Gläubigers verwendet, welcher die Zwangsverwaltung betreibt (§ 147 des Gesetzes vom 13. Juli 1883, betr. die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen). — Wohl aber können Sie die rückständigen eingetragenen Hypothekenzinsen auch gegen den jetzigen neuen Eigentümer mit der dinglichen Klage einfordern und ein obliegendes Urtheil durch Zwangsverwaltung oder Zwangsversteigerung vollstrecken lassen. (§§ 30, 37 des Gesetzes vom 5. Mai 1872.) — Hat der neue Eigentümer die Hypothek in Anrechnung auf das Kaufgeld übernommen, so ist er Ihnen überdies auch persönlich verhaftet. (§ 41 ebenda.)

Vom Standesamte. 23. October.

Aufgebote.
Standesamt I. Glucka, Johann, Schneidermeister, I., Neuschstr. 17, Brochwitz, Gulba, I., Neue Weltg. 13. — Bartels, Hugo, Kaufm. u. Riegelteibesser, ev., Breitestr. 19, Schliebs, Selma, ev., Hirteng. 14. — Kalkowsky, Wladislaw, Müller, I., Herrenstr. 13, Klesch, Pauline, ev., Marktstr. 108. — Nischke, Carl, Postverwalter, ev., Laschowitz, Rädler, Pauline, ev., Mehlg. 21a. — Salla, Julius, Schmied, ev., Salzgaße 17, Otto, Anna, ev., Klosterstr. 40. — Janz, Gustav, Arb., ev., Matthiasgasse 41a, Kulecki, Agnes, I., Friedrich-Carlstr. 40. — Erker, Carl, Buchbinder, I., Neue Sandstr. 17, Donatich, Caroline, ref., Neue Talschstraße 9. — Vogel, Richard, Kaufmann, ev., Monhauptstr. 20, Dabich, Agnes, ev., Monhauptstr. 18. — Schleifing, Ernst, Kaufmann, ev., Sternstr. 47, Götsch, Clara, ev., Sadomastraße 7. — Paschke, August, Stellmacher, ev., Ritterplatz 8, Starun, Johanna, ev., Friedrichstr. 56.
Standesamt II. Jowiska, Simon, Bahnarbeiter, I., Brüderstraße 2f, Neumann, Aug., ev., ebenda. — Trzciak, Richard, Fabrikbesitzer, I., Olwipol, Ruhr, Cath., ev., Leisingstraße 11.
Sterbefälle.
Standesamt I. Pantke, Alois, S. d. Bäckers Julius, 8 Wochen. — Schönfelder, Paul, Auschänter, 22 J. — Bohl, Anna, geb. Dring, Kellnerfrau, 40 J. — Klein, Louise, geb. Goresky, Fleischergehilfenweib, 48 J. — Engel, Käthe, I. d. Kaufmanns Josef, 10 M. — Schneider, Josef, Geschäftsführer, 53 J. — Weiß, todtgeb. S. d. Kellners Carl. — Geisler, Pauline, geb. Sternitzky, Schlosserfrau, 32 J. — Sanger, Johanna, geb. Köppler, Schuhmacherswitwe, 63 J. — Cyfstein, Selma, 19 J. — Müller, Johanna, Arbeiterin, 57 J. — Berthold, Heinrich, Tischlergehilfe, 67 J. — Sobotta, Peter, Eisenbahnarbeiter, 49 J. — Kneisch, Martha, Nähterin, 23 J. — Kufche, Helene, geb. Greife, Heilbaderwitwe, 53 J. — Reisch, Carl, Cigarrenmacher, 42 J. — Kessel, todtgeb. S. d. Rutschers Gustav.

Vergnügungs-Anzeiger.

* Helm-Theater. Außer Herrn Vex und Frä. Meth treten heute noch vier Gäste auf. Zur Aufführung kommt das Baudeville von Dr. Louis Schmid „Fra Diavolo“ und der reizende Schwan von Hirtze „Der Haus Schlüssel“.

* Liebich's Etablissement. Das „Verschwindenlassen“ einer Dame ist eine Sensationsproduction, welche in Berlin durch die Ausführung dieses unerklärlichen Experiments am Reichstheater und Concordia-Theater zum Tagesgespräch geworden ist. Morgen, Sonntag, soll dieselbe nunmehr auch hier in Liebich's Etablissement zur Darstellung gelangen.

* Zeltgarten. Die neu engagierten Kräfte des Zeltgartens haben sich ausnahmslos die Gunst des Publikums erworben. In dem Gymnastiker Mr. Nizarra lernen wir einen Parforce-Turner an einem Apparat, der eine Modification des Trapez bildet, kennen. Derselbe besitzt eine ganz ungewöhnliche Kraft und voluminöse Ausbildung der Arm-, Hand- und selbst der Fingermuskeln. Mr. Emilius Chaugneur mit seiner zahlreichen wohlgeputzten Meute bietet in den Leistungen seiner Jöglinge viel Ueberraschendes. Seine gekleideten Dalmatiner Doggen produciren sich als Springer, als Gymnastiker auf dem Schwingel, auf der Stuhl- und Leiterpyramide, auf der auf schiefer Ebene rollenden Kugel etc.; auch ein elegantes englisches Windspiel leistet Hervorragendes. Das interessanteste Mitglied der vierbeinigen Truppe ist aber eine mächtige dänische Dogge. Das grotesk-komisch-musikalische Genre, verbunden mit in heiteres Gewand gekleideten parterre-gymnastischen Productionen, vertreten mit Geschick und in origineller Manier die als Clowns auftretenden Brothers Forrest, die sich besonders als Violinuetisten, Glodenvirtuosen und Hutequibristen auszeichnen. Ihre Violinbrette in allen möglichen Stellungen, wie die Schlußepisode mit den Güten sind von außerordentlich komischer Wirkung. In Fräulein Anny Ernst ist eine Vertreterin des heiteren Liebesgeflüchtes gewonnen, deren Stimme einen sympathischen Klang hat, deren Repertoire von gutem Geschmack zeugt.

Vermischtes.

Dem Verein für Hinderniß-Kennen in Berlin ist die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie erteilt worden. Der erste Hauptgewinn besteht, laut Lotterieleplan, aus einer vierpännigen Equipage im Werthe von 15 000 Mark, der zweite aus einer ebenfalls vierpännigen Equipage im Werthe von 8000 Mark. Fernere Hauptgewinne bilden vier zwei- und einpännige Equipagen im Werthe von 6000, 4000, 3000 und 2000 Mark, ferner neun Vollblutpferde zu je 5000, 4000 und 3000 Mark und sechs Reitpferde zu je 3000, 2000 und 1500 Mark. Die übrigen Gewinne sind 3500 goldene und silberne werthvolle Erinnerungszeichen zu je 20, 10 und 5 M., welche auf Wunsch mit nur 10 pSt. Abzug in baar ausbezahlt werden. Jedes Loos berechtigt zum einmaligen freien Eintritt zum Sattelplatz oder zum zweimaligen freien Eintritt auf den zweiten Platz der Rennbahn in Charlottenburg bis zur Ziehung, so daß diese besonders gut dotirte Lotterie eigentlich gar keine Nieten zu verzeichnen hat. — Der alleinige General-Debit der Loosie ist dem Banquiere H. Molling übertragen worden, dessen Vertreter S. Münzer in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 8, ist. Die Ziehung findet bestimmt am 4. und 5. November c. statt.

Breslau, den 16. October 1886.

Bekanntmachung.

Der hiesige Flachsmarkt, auf welchem nicht mit fertiger Waare, sondern nur nach Proben gehandelt wird, findet

Dinstag, den 7. December d. J., von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr in der städtischen Halle am Berlinerplatze Nr. 2 statt.

Der Magistrat hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Als Controleur der Kreis-Spar-Kasse ist der seitherige Kreis-Spar-Kassen-Buchhalter Husmann vom 1. October cr. ab ange stellt worden, was gemäß § 24 des Statuts der Kreis-Spar-Kasse hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 20. October 1886.

Das Curatorium der Breslauer Kreis-Spar-Kasse.

Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.

Am diesjährigen Reformationsteste, Sonntag, den 31. October, wird mit Genehmigung des Evangelischen Ober-Kirchenraths in unserer Landeskirche wieder eine Collecte für die Zwecke des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung eingesammelt werden. Wir er suchen die Herren Geistlichen, den Gemeinden diese Collecte mit dringender Bitte um reichliche Beisteuer ihrer Liebesgaben an das Herz zu legen. Wir vertrauen, daß wir uns auch diesmal nicht vergeblich an unsere theuren evangelischen Brüder und Schwestern mit dem Rufe wenden: Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen, die des Wortes und Sacraments, sowie der speciellen Seelsorge in ihrer Zerstreuung unter Andersgläubigen entbehren, für ihre Kinder keinen geordneten evangelischen Religions-Unterricht aus eigenen Mitteln beschaffen können und darum oft in Gefahr stehen, der evangelischen Kirche entfremdet zu werden. Die kirchliche Noth ist besonders in unserer Provinz in den weit ausgebreiteten Gegenden der Diaspora sehr groß. Darum bitten wir dringend: Helfet uns in der geistlichen Versorgung der armen zerstreuten Glaubensgenossen mit den Opfern Eurer Liebe.

Breslau, den 24. October 1886.

Der Vorstand

des Schlesischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung
D. Erdmann, Weingärtner. Dickhut.
von Löbbecke. Schultz I. Schultz II. Schwartz.

Verein Deutscher Jäger und Schützen zu Breslau.

Die heute in Hotel Leipzig, Ursulinerstraße 34, stattgehabte Versammlung von Kameraden hat die Gründung eines Vereins deutscher Jäger und Schützen beschloßen mit der Tendenz: Treue für Kaiser und Reich, Liebe zum alten Truppentheile, Eintracht und Geradheit im Verein, Biederkeit in allen Lebenslagen.

Beitritts-Meldungen nimmt der Vorstand jederzeit entgegen. Versammlungen jeden Mittwoch Abends 7 Uhr in Hotel Leipzig. Tagesordnung für Mittwoch, den 27. d. Mts.:
„Vorlage und Berathung der Statuten.“

Breslau, den 20. October 1886.

Der provisorische Vorstand.

Wielsch. Oriemel. Feyer.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg Museum

Jahres-Abonnement für 1. 2. 3 Pers. 4. 7. 9 Mk. Wöchentlich Neues.

Wereschagin-Ausstellung.

Sonntag geöffnet von 11 bis 2 Uhr. Entrée 1 M., Abonnenten 50 Pf.

Den Mitgliedern des Schlesischen Kunstvereins erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich einen geschmackvollen Normalrahmen zu dem oben erwähnten Prämienblatt: A. von Werner „Kaiser Wilhelm am Grabe seiner Eltern“ zum Preise von 6 Mark liefere.

Kunsthandlung, Breslau, Rahmenfabrik, Schloßhofe.

[4915]

Königin Luise in Luisenwahl Photographien zu 5 u. 12 M.

Verlag der Photographischen Gesellschaft Berlin

liefert in geschmackvollen sauberen Einrahmungen preiswürdig

Kunsthändler Theodor Lichtenberg.

Meinen hochgeehrten Kunden zur gefl. Nachricht, dass in meiner Rahmenfabrik der Kupferstich — 10. Juli 1870 — Gratis-Ausgabe des Schlesischen Kunstvereins für den Preis von 4 Mark ab — je nach der Qualität des Materials — eingerahmt wird. [4891]

F. Karsch, Kunsthändler, Breslau, Stadttheater.

Mignon-Flügel, Pianinos, Harmoniums, Musik-Instrumente aller Art in der Perm. Ind.-Ausstellung Schweidnitzerstrasse 31. [2471]

Clavier-Institut von Felix Scholz,

Schwertstrasse 16 u. Berlinerplatz 13. Anmeldungen täglich.

„Herbst- und Winterhüte.“

Der „Bazar“ vom 18. October schreibt: [4884]
„Nur hat die Mode jenes besondere Interesse, welches sie früher den Capotehüten zuwendete, jetzt anscheinend den „runden Hüten“ zugewendet“, hier mit genialer Kunstfertigkeit die überraschendsten Resultate liefernd u. f. w.

„Toques—Boléro's—Chasseurs—Amazones.“
J. Wachsmann. Hofl., Schweidnitzerstr. 30.

Von dem Kaiserlich Russischen Finanz-Ministerium sind wir beauftragt, die fälligen Coupons sämtlicher

Orient-Anleihen,

sowie die geloosten Stücke und die fälligen Coupons der

4% Russ. Staats-Anleihe vom Jahre 1880 einzulösen. [4913]

Am 1.13. November sind demnächst die halbjährigen Zins-Coupons der

III. Serie Orient-Anleihe

sowie der 4% Anleihe vom Jahre 1880

fällig und werden dieselben, ebenso auch die geloosten Stücke der 4% Anleihe vom Jahre 1880, bereits vom 1. November cr. ab an unserer Casse in deutscher Reichswährung bezahlt.

Breslauer Disconto-Bank Hugo Heimann & Co.

Adolf Edelmann, Breslau,

Nr. 43, Ohlauerstraße Nr. 43,

Chocoladen-, Marzipan- und Zuckerwaaren-Fabrik,

empfeilt sein großes Lager diverser Chocoladen, Marzipan- und Zuckerwaaren, sowie russische und chinesische Thee's. [2465]
Cafes u. engl. Biscuits, Waffeln etc. zu allerbilligsten Preisen.

Kinder-Garderoben-Bazar S. Goldfeld,

Blücherplatz, Ecke Ring, empfiehlt

sämmtliche Neuheiten in Knaben-Anzügen u. Paletots, Mädchen-Kleider u. Mäntel in anerkannt besten Stoffen.

Tragemäntel und dazu passende Hütchen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. [4269]

Mondamin.

Anerkannt vorzüglich zu den verschiedensten Speisen, z. B. Puddings, Fruchtgelees, Sandtorten etc., sowie zur Suppen- und Saucen-Verdickung. Mit Milch gekocht für Kinder und Kranke ärztlich empfohlen. [2828]

Fabr. Brown & Polson, R. e. Hofl., London u. Berlin C. In Delicateß, Drogen- u. Colonialwaaren-Handl. à 60 u. 30 Pf. o. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl.

Dankfagung.

Gegen eine schmerzhafteste Wunde am linken Beine habe ich die Universalheile des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlplatz Nr. 6, mit bestem Erfolge angewendet. Nach kurzem Gebrauch derselben heilte der offene Schaden. Herrn J. Oschinsky in Breslau statte besten Dank ab. [2911]

Breslau, den 14. September 1886.
Fran Pauline Winkler, Friedrich-Wilhelmstr. 72.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk uns geschenkt zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (Neue Weltgasse 41, part.), worauf unserem Kleiderdepot für Arme zugewendeten Sachen durch den Verebten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank ver Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand

des Vereins gegen Verarmung und Bette

Friedlaender.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich hiermit anzuzeigen
David Böhm und Frau
Flora, geb. Fuchs.
Biskupis-Borsigwerf,
den 22. October 1886. [4896]

Die glückliche Geburt eines munteren Sohnes zeigen hoch erfreut an
Albert Hirschfeld,
Dolli Hirschfeld,
geb. Hayn.
Berlin W., 22. October 1886. [2138]

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut [2474]
Mag Knoenagel
und Frau Auguste, geb. Bietzen.
Berlin, den 22. October 1886.

Heut früh 5 1/2 Uhr verschied plötzlich an Herzlähmung unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwägerin,
verw. Frau Rosalie Efrem, geb. Wesel,
in ihrem 79. Lebensjahre, was wir tiefbetruert hierdurch anzeigen.
Strehlen, Breslau, Konstadt, Bernstadt,
den 23. October 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr. [4906]

Todes-Anzeige.
Heute Abend, 6 Uhr, starb nach längerem Leiden an Herzlähmung mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Paul Klambt,
im Alter von 38 Jahren. Dies zeigen tiefbetruert an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neurode, den 21. October 1886.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, statt.

Am 20. d. M. starb schnell u. d. unerwartet unser guter Sohn und Bruder,
der pensionirte Registrator
Fritz Schubert.
Dies allen Freunden und Bekannten hierdurch zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Leipzig, 22. October 1886. [6137]
Die Hinterbliebenen.



J. Wachsmann,
Schweidnitzerstr. 30.
Größtes Special-Magazin für Herrenwäsche, Strumpfwaren, Reise-Decken, Schirme, Cravatten u. Mode- u. Luxus-Artikel für Damen.

Durch die von mir für gegenwärtige Winter- und Weihnachts-saison in
London - Wien - Paris [4885]
persönlich gewählten Neuheiten, sowie unterstützt durch meine permanenten Einkaufshäuser an obigen Plätzen, sind alle Abtheilungen meines überaus reichhaltigen Magazins wieder aufs Beste assortirt.

Zieglers Patent-Corset
mit hängenden Uhrfederstangen.
Deutsches Reichspatent vom 26. September 1881.
Preis per Stück 5, 6, 8, 9, 50, 10 Mk.
Saupt-Niederlage für Provinz Schlesien und Breslau bei
M. Charis, Corset-Fabrik,
Frauen-Corsets, Gradhalter, Fauslenger. [4050]
Größte Auswahl, billigste Preise.

Inventur-Ausverkauf.
Nach beendeter Inventur habe ich einen Posten Waaren in nur guten Qualitäten unterm Selbstkostenpreise herabgesetzt.
S. Graetzer, Junkernstr. (gegenüb. Gold. Sand). [6030]

Freitag, den 22. d. M., Abends 10 Uhr, entlichst nach langem Leiden unsere innig geliebte Tochter, Schwester, Nichte und Cousine
Selma Epstein
im blühenden Alter von 19 Jahren. Dies zeigen tiefbetruert an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau-Meichthal. [6182]
Beerdigung: Sonntag Nm. 3 Uhr. Trauerhaus: Breitestr. 49/50.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh 1 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser innigst geliebtes Töchterchen
Käthe,
im Alter von 10 Monaten. Breslau, 23. October 1886.
Joseph Engel und Frau
Sedwig, geb. Bloch.
Beerdigung von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes, Sonntag, Nachm. 4 Uhr.

Beste, billigste Bezugsquelle!

Perlbesätze,
Perlgarnituren,
Perlherzen,
Perlwesten.

Bulgaren-Baschliks,
Tricot-Tailien,
Tricot-Kleidchen,
Normal-Unterkleider.

Corsets,
Strumpfwollen,
Wollene Westen,
Wollene Strümpfe.

Albert Fuchs,
k. k. Hoflieferant,
49 Schweidnitzerstr. 49.

Saison-Neuheiten!!
Federbesätze
in allen Farben u. Breiten, per Meter 50 Pf., 1 M., 1,50 M., 2 M. bis 6 M.
Marabouts
mit und ohne Perlen, sehr elegant, per Meter 1 M., 2 M., 3 M., 5 M. bis 20 M.
Passementerie-garnituren,
bestehend aus Westen-Einsatz, Kragen u. Manschetten, zu 3,90 M., 4,50 M., 5 M. bis 30 M.
Welpbesätze
sehr billig in großer Auswahl sowie sämtliche Artikel zur
Damen-schneiderei.
Detailverkauf zu festen Engrospreisen. Neuheiten in Knöpfen und Schüsseln.
Beermann & Co.,
Knopf- u. Posamentenfabrik, Berlin SW. Annaberg i. S. Breslau, Ring 48, Maschmarktseite.

Pferde-Decken,
größtes Lager, reell und billig, für Adler-Pferde mit Zutter 125/165 groß, Paar 9 Mark, 150/200 " 12 " für Arbeitspferde ohne Zutter, graue Woylach, 140/170 groß, Paar 10,50 M., 170/200 " 14 " für Reit- u. Wagen-Pferde, englisch gelbe Woylach, 140/180 groß, Paar 14, - M., 170/200 " 17,50 " extra fein engl. gelbe Woylach, 140/170 groß, Paar 17, - M., 150/180 " 18,50 " 165/200 " 24, - " Wasserdichte Schutzdecken, schwarz, mit Zutter, 130/140, Paar 20, - Mark. Proben franco. [4869]
H. Wienanz, Breslau, Ring 31.

Cravatten werden sauber u. billig gereinigt u. reparirt Sadowastr. 67.

Eduard Bielschowsky junior,
Größtes Special-Geschäft für Anfertigung completer
Wäsche-Brant-Ausstattungen,
Breslau, Nicolaisstr. 76. Auswahlsendungen, Proben, Anschläge, Kataloge frankirt u. kostenfrei. [4243]

Normal-Hemden,
Normal-Jacken,
Normal-Unterbeinkleider,
Normal-Socken,
Normal-Leibbinden System
Prof. Dr. G. Jäger, empfiehlt in besten Qualitäten zu billigsten Preisen
Heinrich Leschziner,
Ohlanerstraße 76/77.

Strümpfe und Socken, Strumpf-Längen aus Kammingarn aus Jägerwolle aus Vigogne, eigenes vorzügliches Fabrikat zu billigen festen Preisen.
J. Fuchs junr., [16] Ohlanerstraße [16]

Rosa Hartmann's
Pukhandlung,
Alte Granpenstraße Nr. 9,
Nouveautés
in Herbst- und Winterhüten. Modernisirungen werden billigst ausgeführt. [6142]

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ. u. englische Literatur. Abonnements können täglich beginnen. Prospekt gratis und franco.

Linoleum
(Patent-Kork-Teppich). Englisch u. deutsch Fabrikat zum Belegen ganzer Zimmer (bester Schutz gegen kalte Fußböden). [4918]
Linoleum-Läufer, abgepaßte Vorlagen u. empfiehlt im Einzelnen zu Engros-Preisen
L. Freund jr., Junkernstraße 4. Proben n. außerhalb und Anweisung zum Belegen werden franco zugesandt. Trotz der eingetretenen Preis-Erhöhung verkaufe noch so weit Vorrath reicht zu den bisher bekannten billigen Preisen.

Bulgaren-Baschliks, sowie Neuheiten in Häkel-Sachen empfiehlt
Robert Winkler, Wollwaren-Fabrik, Leobischütz. [4556]
Muster geg. Aufgabe von Referenz.
Meine anerf. vorzüglich. Patent-Brenner, auf jede gebrauchte Lampe passend, sind wieder vorrätig.
P. Langosch, Breslau, Schweidnitzerstraße 45. Lampenfabrik u. Küchennagazin.

Luch- u. Budsfinereste, zu Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Kaisermänteln [3477] Blücherplatz. Ede Reichestrasse.
Damen- Kleider werden gut sitzend billigst gefertigt b. Frau Zinke, Ohlanerstraße 53, II. [6030]

Damen-Mäntel
in den neuesten Façons, von besten Stoffen gefertigt, liefern wir, vermöge unserer ganz geringen Kosten, zu den billigsten Preisen. [4899]
Barschall & Greiffenhagen,
1. Etage 78, Schuhbrücke 78, 1. Etage.

Hermann Leipziger,
Schweidnitzerstraße 7, Ecke Königsstraße,
Erste und älteste Specialität,
empfiehlt den Eingang sämtlicher Neuheiten in
Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen und Tischdecken.
Meinem Principe, nur auf die von mir seit 14 Jahren geführten, anerkannt soliden Qualitäten zu halten, treu bleibend, biete ich bei mässigem Nutzen und billigen Preisen die wesentlichsten Vortheile. Namentlich habe ich bei

Linoleum
(Korkteppichen)
durch meine langjährige Erfahrung im Legen dieses Artikels ganz besondere Vortheile voraus und bin in der Lage, über die Bewährtheit der von mir geführten Fabrikate, sowie das Legen derselben mit vielen Attesten zu dienen.
Von einer Preis-Annoncierung siehe ich ab, da jede Marktschreierei mit billigen Anpreisungen aus oben genannten Motiven zwecklos ist.
Besonders günstige Gelegenheitskäufe zu billigen Preisen:
Eine große Partie abgepaßte Teppiche in allen Größen, sowie Rollenteppiche zum Belegen ganzer Zimmer in Tournay, Brüssel und imit. Brüssel.
Eine Partie weiße und crème Gardinen, crème und buntgefärbte Stores.
Cocos, Läuferzeuge und Tischdecken. [4881]

Damenmäntel
aus den besten und modernsten Stoffen gefertigt, habe ich neu zu-gelegt und empfehle dieselben meinen geehrten Kunden aufs angelegentlichste. Die Auswahl in
Mäntel, Dolmans, Jaquettes
ist eine überraschend große und die Preise erstaunlich billig.
H. Freund,
Schnittwaaren-, Herren- und Damen-Mäntel-Confections-Geschäft,
26 Carlsstraße 26, im Hofe 1 Treppe.

Der
Weihnachts-Ausverkauf
beginnt Montag, den 25. October.
Christ. Friedr. Weinhold, Ring 39. [6133]

Isidor Loewy,
13, Schweidnitzer Stadtgraben 13,
alle Arten
leinene Taschentücher:
Schlesische,
Silesfelder,
Trische,
Belgische,
Valenciennes,
aus bestem Garn, extra schwer, für mich gearbeitet, empfehle zu billigen Preisen. [3790]
alle Arten
leinene Handtücher:
Hausmacher,
Herrenhuter,
Gewirte,
Edel Gerstenkorn,
Küchen-Drell.

Einer hochgeehrten Damenwelt von Breslau und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Atelier von Ring 32 nach
Zwingerstraße 4, III., verlegt habe.
Anna Krenzel, Modistin. [6188]

Stadt-Theater.

Sonntag, Abends. 39. Vorstellung.
Abonn.-Vorstellung. 6. Sonntag.
Vorstellung. „Margarethe.“
Nachmittag. (Halbe Preise.) Zum
6. Male: „Die Sternschnuppe.“
Montag, „Der Troubadour.“
Dinstag, „Münchener Frauen.“

Lobe-Theater.

Sonntag, 39. Vorstellung.
Gastspiel der Fr. G. Ziegler:
„Sappho.“ Drama in 5 Acten
von Grillparzer. (Sappho, Frau
Clara Ziegler.)
Die für Sonnabend zu
„Sappho“ gelösten Billets haben
zur Sonntags-Vorstellung
„Sappho“ Gültigkeit und tragen
den Stempel vom 23. Octbr.
Sonntag: Nachmittags-Vorstellung
bei ermäßigten Preisen: „Ein
Kind des Glücks.“
Montag, 40. Vorstellung.
„Doctor Klaus.“

Thalia-Theater.

Sonntag, Gastspiel des Fr. M. a. r. a.
„Die Fledermaus.“ Operette
in 3 Acten von Johann Strauß.
(Foscalini, Fr. M. a. r. a.) [4935]
Nachmittags. Bei ermäßigten Preisen:
„Der Bettelstudent.“ Operette
in drei Acten von Millöcker.

Helm-Theater.

Heute Sonntag:
Gastspiel der Damen: Fräulein Elsa
Weich, Fr. Gust. Weide und Frau
Pauline Kisting, sowie der Herren
Theob. Behr, Carl Reide und
Wilh. Lüd.
„Fra Diavolo.“
Bauderville in 3 Acten von Schmid.
„Der Hansflüßel.“
Lustspiel in 1 Act von Hirtze.
Anfang des Concerts 5 Uhr.
Bons haben heute keine Gültigkeit.

Orchesterverein.

Dinstag, den 26. October 1886,
Abends 7 1/4 Uhr,
im Breslauer Concertsaal.

II. Abonnement-Concert

unter Leitung des Herrn
Max Bruch
und unter Mitwirkung des Herrn
Eugen d'Albert.
1) Zum ersten Male:
Sinfonie Nr. 3 (E-dur)
M. Bruch.
(Neu. Manuscript. Erste Auf-
führung in Deutschland.)
2) Clavierconcert Nr. 2 (B-dur)
J. Brahms.
3) Vorspiel zu Lohengrin.
R. Wagner.
4) Concertstück für Clavier und
Orchester op. 79.
C. M. von Weber.

Orchesterverein.

Generalprobe
Dinstag, den 26. Octbr. c., Vormittags
9 1/2 Uhr. [4941]
Billets à 1 Mark 50 Pf. in der
Königl. Hof-Musikalien-Handlung
des Herrn Hainauer und am Ein-
gange des Concertsaales zur
Unterstützungskasse für Musiker.

Tonkünstler-Verein.

Montag, d. 25. Octbr., Abds. 7 1/2 Uhr:
II. Musik-Abend
im Saale der Königl. Universität.
Joh. Seb. Bach, II. Sonate für Clavier
und Violine. Air und Gavotte
für Violoncello.
Georg Friedr. Händel, Arie für Alt
aus „Tolomeo“.
Georgius Muffat, „Orgel-Passacaglia“,
für Clavier bearb. v. Br. Kuron.
Jos. Haydn, Clavier-Fantasie C-dur.
Wolff. Amand. Mozart, „Rondo der
Fiordiligi“ aus der Oper Cosi fan
tutte. — Ouverture C-dur und
Fuge (Stimmig) für den modernen
Claviervortrag bearbeitet von
Bruno Kuron.
Vortragende: Fr. Martha Fischer —
Herr Georg Fabian — Herr Carl
Busse Jr. — Herr Kuron.
Gastbillets à 2 Mark sind zu haben
bei den Herren Bial, Freund & Co.,
Taubentzenstr. 16; Cranz, Schloss-
Ohle 16 und Franck & Weigert,
Schweidnitzerstr. 16/18. [2451]

Singakademie.

Die drei Abonnements-Concerte
dieses Winters werden am 16. No-
vember, 18. Januar und 8. März
stattfinden. Zur Aufführung ge-
langen: Paulus von Mendelssohn,
Erlkönigs Tochter von Gade, Szenen
aus Orpheus von Gluck und Missa
solemnis von Beethoven.
Im ersten Concert (Paulus) werden
die Herren Schwarz vom Hoftheater
zu Weimar und Kauffmann aus Frank-
furt a. M. mitwirken. Für die wei-
teren Concerte werden ebenfalls
hervorragende Solokräfte gewonnen
werden.
Abonnements-Billets auf alle drei
Concerte à 7 M. 50 Pf. sind in
der Schletter'schen Buchhandlung
(Franck & Weigert) zu haben. Den
bisherigen Abonnenten werden ihre
Plätze bis Sonnabend, 30. October,
reservirt. [4919]

Flügel'scher Gesangverein.

Montag, den 25. Oct., Abds. 8 Uhr:
Generalversammlung.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag:
Großes Concert
von der gesamten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr Erlekan.
Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [6149]
Großes Concert
(Erich-Oester) von der Capelle des
Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6
unter Leitung des Stadtmusikers
Herrn W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.

Auftritt
der musikalischen Götter
Brothers Forrest, des
Mr. Nizarras in seinen
Kraftproduktionen im Ringen,
des Mr. Emilus Chan-
geux mit seinen dressirten
Hunden, der Lieber-Sängerin
Fr. Amy Ernst, der Acro-
baten Troupe Phanton,
des Herrn Wienecke mit
seinem Théâtre tintamarresque,
des Komikers Hrn. Jauchan,
der Lieberfängerinnen Fräulein
Dreyenburg und Fräul.
Engler. [4938]
Anfang 6 Uhr. Entrée 75 Pf.
Montag: Große Vorstellung.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Liebig's Etablissement.

Heute Sonntag, den 24. October:
Zum 1. Male:
Das Weltwunder:
Die [4932]
verschwindende Dame.
Großartige
Sensations-Production,
dargestellt von Hrn. Aly und Mij
Terra Baby
vom Concorbia-Theater in Berlin.
Gegenwärtig in Paris, London,
Berlin das größte Aufsehen
erregend.

Großes Concert

von der Capelle des
2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr Reindel.
Anfang 6 Uhr.
Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf.
Montag: Zum 2. Male: Die
verschwindende Dame. Groß-
artige Sensations-Production.

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16.
Lager-Bier aus der größten
Brancerei Münchens
von [4927]
Gabriel Sedlmayr
zum Spaten.

Kaiserpark, Scheitnig.

Heute: Großes
Familien-
Kränzchen
bei verstärktem Orchester.
Heute [4910]
Erdbeer- u. Prinz Pückler-
Speisen,
à 25 Pf. [4910]
empfehlen
E. Ehrenhaus,
Graupenstraße 16.

Erdbear- u. Prinz Pückler-Speisen.

F. z. d. Z. d. 26. 10. 7 Uhr
J. □ I.
Verein d. 25. X. 7. R. III.
H. 25. X. 6 1/2. J. □ III.
Fr. F. R. [2447]
Gut gefaselt? Sind die Schirme
trocken? Spritztrappen ausverkauft?
Für „D. S. 9.“
liegen Briefe am bekannten Ort.
Frauenbildungs-Verein.
Montag 7 1/2 Uhr: Herr Direktor
Froschel: „Physikalische Wandereien
am häuslichen Herd.“ [4921]

Handwerker-Verein.

Mittwoch, den 27. October: Vortrag
des Herrn Th. Köhler: „Der schles.
Dialectdichter Rob. Köhler.“ [4937]

Oesterreichisches Damenquartett Tschampa.

Concert, 30. October, Musiksaal der Universität. [4808]
Billets à 2 Mk. u. 1 1/2 Mk. bei Theodor Lichtenberg.

Zu dem am 30. October, Abends 8 Uhr, im Vincenz-
haus stattfindenden

Künstlerfest

sind Billets bei Herrn Bruno Richter, Kunsthandlung,
zu haben.

Verein Kunststudirender Breslau's.

Eröffnungs-Anzeige.

Hiermit zeige ich dem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich die vom
Herrn Brancereibesitzer Robert Deyn käuflich erworbenen Restaura-
tions-Localitäten in Scheitnig,
genannt
zum Kaiser-Park,
pachtweise übernommen habe und bitte, mir das bisher geschenkte Ver-
trauen auch weiterhin zu bewahren. [2472]
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Lagerbier vom Alten Weinstock.

Hochachtungsvoll
Theodor Ploschke,
Restaurateur im Stadttheater und früher Villa Maschwitz.

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue

Institut, Neue
Bresl. Handlungsdiener-
Institut, Neue
Zu den vom Curatorium der kauf-
männischen Fortbildungsschule
im Saale des Magdalenen-Gym-
nasiums allwöchentlich je einmal am
Montag arrangirten Unterrichts-
Abenden, an welchen von einem
hervorragenden Juristen Belehrung
in Rechtskunde erteilt werden
wird, ist unseren Mitgliedern in
dankewürdiger Weise die Theil-
nahme angeboten worden. Der Unter-
richt ist kostenfrei. Diese Unterrichts-
Vorträge beginnen Montag, den
25. October, Abends präcise 8 Uhr,
und sind Legitimationskarten hierzu
bei unserem Vorstehenden, Herrn S.
Münzer, Schweidnitzerstraße
Nr. 8, persönlich in Empfang zu
nehmen.
Der Vorstand.

Alter Turn- u. F. Verein.

Erdentliche Hauptversammlung
Sonntag, den 30. Octbr. 1886
Abends 8 Uhr, im kleinen Saale
des Concerthauses, Gartenstraße 16,
1. Etage. Tagesordnung: Stiftungs-
fest. Bericht über die Sitzung des
deutschen Turnauschusses. Mitbet-
lungen. [2469]

Vermißter Knabe.

Am 21. October, Nachmittag 4 Uhr,
vermißt der Schiffseigner Paul
Kung aus Neuzittau, welcher
mit seinem Fahrzeug unterhalb der
Pölsener Eisenbahnbrücke gestanden,
seinen 6 Jahre alten Sohn. An-
scheinend ist derselbe ins Wasser ge-
fallen. Bekleidet war der Knabe mit
graucarrierten Hosen, graubraunwollen-
nem Hemde und roten Strümpfen; —
Haare hellblond. [6211]
Im Fall der Auffindung des Leich-
nams wird um Mitteilung an den
Obengenannten ersucht.

Molketrasse 6

Clavier- u. Violin-Schule
des Breslauer Conservatoriums.
Anfänger-Curse: Anfang Novbr.
R. Thoma, kgl. Mus.-Dir.

Flügel

von C. Bechstein, Berlin,
Kgl. Hof-Pianosfabrik,
Jul. Blüthner, Leipzig,
Kgl. Sachs. Hof-Pianosfabrik,
in neuer schöner Auswahl
vorhanden bei [4926]
Theodor Lichtenberg,
Pianomagazin,
Schweidnitzerstrasse 36.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft am
Kgl. Landgericht zu Breslau zugelassen.
Meine Kanzlei befindet sich:
Bücherplatz 6/7, Ecke Reussstr.
Dr. jur. Leo Moses,
Rechtsanwalt. [6000]

Sprechstunde

für arme Leid., Nafen u. Chren-
traufte täglich 2-3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.
Für Hautfranke u.
Sprechst. Vorm. 8-11, Nachm. 2-5,
Breslau, Gröfstr. 11. [3986]
Dr. Karl Welsz,
in Oesterreich-Ungarn approbit.

Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne:
Mk. 75 000, 30 000, 15 000,
2 à 6000, 5 à 3000,
12 à 1500 etc.
Kleinstes Gewinn Mk. 60.—
Original-Loose à Mk. 3.—.
Porto und Liste 30 Pf.
D. Lewin,
Berlin O, Spandauerbrücke 16.

Gleiwitz, Hôtel goldene Gans.

Wanzig Zimmer, neu und
elegant eingerichtet, empfiehlt bei
civilen Besuchen [4396]
C. G. Krüger, früh. in Oppeln.

R. Schulze & Comp.

Dynamo-electro-galvanische Anstalt
mit Dampftrieb
verbunden mit [6127]

Dampf-Schleif- und Polir-Anstalt

BRESLAU,
No. 40, Berlinerstrasse No. 40.
Dirigent u. Begründer von Schmitz & Co.

Capots, Rembrandts,

englische Bonnets und Toques aus Velour de Lyon, Drap
français und Peluche soie empfiehlt als maßgebende Neu-
heit für diese Saison in bekannt aparten Façons

M. Gerstel, Hoflieferant,

12. Junkernstraße 12. [4900]

Wiener Filzhüte

verkaufe ich, da alle Façons in den schlechtesten Qualitäten nach-
gemacht, auch von untergeordneten Geschäften als Neuheit empfohlen
werden, zu jedem Preise aus. [4901]

M. Gerstel, Hoflieferant.

P. Guttentag,

Capiserie-Manufactur,
Breslau, Schweidnitzerstraße 48
(Korn'sche Buchhandlung), [4916]

die neuesten eingetroffenen Erscheinungen

im
Rococo-, Renaissance- und Smyrna-Genre,
Smyrna-Teppiche in Knüpfarbeit, Paravents,
Fenster-, Reise- und Chaise-longue-Decken
mit gefällig geknüpften Dessins.
Angefangene Stäkelarbeiten in Congowolle,
Congowolle zu Fabrikpreisen.

Altdeutsche Leinenstickereien

mit
Kunstvollen Hohlstäben.
Leder-, Korb- und Galanteriewaaren
mit und zur Stickerei.

Kirchliche Stickereien, Fahnen u.

in correctester, billigster Ausführung.
Auswahlfendungen bereitwilligst.

Damen-Hüte

„Specialität“ (Chapeaux ronds)
Original-Modelle der ersten maßgebenden Häuser von
London — Paris — Wien. [3656]

Täglich: Eintreffen von Neuheiten.
J. Wachsmann, Hofl., 30. Schweidnitzerstr. 30.

Instit. f. hilfsbftige. Handlgs.-Diener (gegr. 1774).

Das Curatorium der Fortbildungsschule des Kaufmännischen Ver-
eins hat unseren Mitgliedern die Teilnahme an einem Unter-
richts-Cursus über „Rechtskunde“ freundlichst angeboten. Dieser
Unterricht erfolgt kostenfrei seitens eines hervorragenden Juristen
allwöchentlich, vom 25. d. M. ab, Montag, Abends von 8 Uhr an,
im Maria Magdalenen-Gymnasium. Karten hierzu werden bis
Montag, den 25. h. m., Nachmittag, von unserem Instituts-Inspector
Gottwald verabfolgt. [2457]
Breslau, den 23. October 1886. Der Vorstand.

Mein Geschäftslocal befindet sich von nun an

Ring Nr. 14, Becherseite.
D. M. Katz,
Weißwarenhandlung. [6186]

General-Verein der Schlesischen Geflügelzüchter

veranstaltet seine
erste allgemeine Geflügelausstellung
verbunden mit
Geflügelmarkt
am 6., 7., 8. und 9. November 1886
in den Sälen des Friebeberg zu Breslau,
zu deren Besichtigung neben den P. T. Sportgeflügelzüchtern auch die
Herrn Landwirthe höflichst eingeladen werden, da auch lebendes wie ge-
schlachtetes Geflügel, Eier u. s. w. zur Prämierung gelangen. Diese
erfolgt nach dem Klassensystem, und sind für jede Klasse entsprechende
Geldprämien ausgesetzt. Mit der Ausstellung ist eine Verlosung von
ausgeschieden auf derselben angekauften Tieren und Gegenständen ver-
bunden. Programme und Anmeldebogen sind durch den Schriftführer der
Ausstellungs-Commission Ref. a. D. Herrn R. Schüller, Obbau-Wer 7,
part., Looße, a 50 Pf., durch die Lotterie-Commission, die Herren Major
a. D. S. Säbner, Sternstr. 50, part., Major a. D. von Poser, Kaiser
Wilhelmstraße 43, part., und Kaufmann C. Seck, Neudorfstr. 6, I., zu
beziehen. [2877]
Breslau, September 1886.
Der Vorstand.
Korn. Landes-Oekonomierath. von Rosenberg-Lipsky.
Schluß der Anmeldung 23. October.

Damen-Mäntel

in Peluche, Curl, Krimmer,
Frisé, Soleil u. Chevron

empfehlte
in den neuesten Façons vom allerbilligsten
bis zum elegantesten Genre

E. Breslauer,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke.

Volksausgabe Breittkopf & Härtel.

Julius Offhaus
(vorm. C. F. Hientzsch),
Musikalien-Handlung und
Leihinstitut,
Königsstrasse Nr. 5, Breslau,
empfehlte sein reichhaltiges Lager an Musikalien.
Abonnements zu den coulantesten Bedingungen.
Eintritt täglich. [4676]

Edition Schubert & Co., Steingraber, etc.

WESTERMANN'S illustrierte deutsche Monatshefte

für das gesamte geistige Leben der Gegenwart.

Preis pro Quartal 4 Mark.

Jeden Monat erscheint ein reich illustriertes Heft von 8—9 Bogen.

Alteste, vornehmste und gediegenste deutsche Monatsschrift für
Haus und Familie.

Das erste Heft des 31. Jahrgangs ist soeben erschienen und kann
durch jede Buchhandlung zur Ansicht bezogen werden.

Abonnenten können jederzeit eintreten. Bestellungen werden von
allen Buchhandlungen und Postanstalten ausgeführt.

[2318]

Zu ein. f. Privatkindergarten am
Oblau-Wer werden noch 2 bis
3 Kinder gesucht. Off. erb. unter
Z. L. 45 Exp. d. Bresl. Stg. [6196]

Pensionäre, mos., find. freundl.
Aufn. Strassburg, Agnesstr. 3.

Eine gebild. junge Dame, die sich
augenbl. i. Verlegb. befind., bittet
um ein Darlehn v. 200 Mk. Gefl. Off.
unt. M. A. 40 Exped. der Bresl. Stg.

Tharandt bei Dresden.

Kurhaus für Nervenkranke und
Echolungsbedürftige. Prachtv.
gelegen und sehr komfortabel
eingerichtet. Kaltwasserkuren —
elektrische Behandlung — elek-
trische Bäder — Massage.

Auch im Winter geöffnet. An-
genehmstes Zusammenleben mit der
Familie des Arztes. Prospekte auf
Verlangen durch den Besitzer
[819] Dr. med. Haupt.



Herrmann Schultze,

Uhren-Fabrikant, Agl. Hoflieferant.

Breslau, Junkernstraße 32,

beehrt sich, sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren inländi-
schen wie ausländischen Fabrikats bei zeitgemäßen Preisen und unter
Garantie zu empfehlen. [4928]

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß
mein Geschäft sich unverändert wie bisher

Junkernstraße 32

befindet.

Schöne aparte Neuheiten
in Kleiderstoffen
vom einfachsten bis elegantesten Genre
sind
neu eingetroffen

und empfehle dieselben bei allerbilligsten Preisen.

Bruno Müller,

Schweidnitzer-Strasse Nr. 37,
vis-à-vis Herren Erich & Carl Schneider.

[4474]

Gottschall, Blütenkranz neuer deutscher Dichtung.

In höchst eleg. Einband und ganz neuer Ausstattung.
5 Mark. [6911]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Unterstufe der Sonntags- und Abendschule
für Handwerker.

Die Aufnahme neuer Schüler findet künftig nur zu Beginn jedes
Semesters statt. [4945]

Die Herren Lehrmeister werden ersucht, den Schulbesuch ihrer Lehrlinge
durch die den letzteren eingehändigten Abwesenheitsbücher zu kontrollieren und
dies durch ihre Namensunterschrift zu bestätigen.

Der Magistrat und das Schulcuratorium.

Vorträge für Damen

zum Zweite wissenschaftlicher Fortbildung.

Montag, d. 25. c., v. 11—12 Uhr, erster Vortrag des Herrn
Prof. Dr. Zacher über:
„Plastik der Griechen und Römer“ im Museum, Eingang parterre links
(Westseite). [4939]

Karten zu d. Cyklus von 9 Vorträgen für 5 Mk.
in meiner Wohnung (Gartenstr. 9). **Elise Höniger.**

Unterricht im Kunst-Gesang, event. bis zur vollständigen Aus-
bildung für die Oper und das Concert — Unterricht in allen
Zweigen der musikalischen Compositionslehre und der
modernen Orchestration erteilen [6045]

Breslau, am 16. Octbr. 1886, Auguste Riemenschneider-Sagawe,
Tauentzienstr. 53, I. Opern-Sängerin,
Georg Riemenschneider, Capellmeister
(Schüler von Prof. Friedrich Kiel).

Wandelt'sches Clavier-Institut,

Neue Taschenstrasse 1a, III.,
Filiale Kaiser-Wilhelmstrasse 61, pt.

Anmeldungen für alle Stufen nimmt täglich entgegen
Die Vorsteherin Anna Wilken. [5907]

Israelitischer Religionsunterricht
für ältere und jüngere Mädchen.
Cursus für Seminaristinnen.

Anmeldungen von 2—4 Uhr Nachm.: Am Oberschl. Bahnhof 3, III. Et.

Dorothea Rawitz,

[4882] geprüfte Lehrerin.

Milchwirtschaftl. Institut zu Proskau.

Vom 3. November bis 18. December findet der diesjährige Win-
terkurs zur Ausbildung weiblicher Personen in der Milchwirtschaft
statt. Anmeldungen sind zu richten an den Director des Instituts.

Zeichen- und Malunterricht
ertheilt in und außer dem Hause
D. Probst, Zeichenlehrer a. d. häd.
höh. Mädchenschule I, Taschenstr. 9, III.

An meinem Turnkurs für
Mädchen

Können noch einige Kinder aus guten
Familien theilnehmen. Anmeldungen
Mittwoch u. Sonnabend um halb fünf
in der Turnhalle, Palmstraße 18.
Rostentischer.

Leçons de français, con-
versation et grammaire, données
par Mme. Gery, Junkernstr. 32, II.

E. junge Dame wünscht fort-
gesch. Schül. Clav.-Unt. z.
ertheilen event. auch Gesang-
begleit. u. vierhänd. Spiel.
Off. Exp. d. Bresl. Stg. u. C. K. 36.

Eine j. Mädch. erth. gründl. Clavier-
unt., a. St. 25 Pf. Off. L. S. hpsil.

Englisch nach prakt. Methode. Be-
ginn neuer Curie d. 2. Nov. er.
Balbige Meldung erb. unt. L. F. 9
Breslau hauptpostl. [6184]

Eine wissenschaftl. gebild. j. Dame,
Witwe, wünscht schulpflichtige
Mädchen aus besseren Ständen,
denen sie Nachhilfe in Spr. u. Musik
selbst ertheilt, bei mäßiger Honorar in
Pension aufzunehmen. Näb. d. Fr.
Friedländer, Sonnenstr. 25. [6136]

Pelzwaaren-Ansverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich
die sämtlichen Bestände meines
reich assortirten

Pelz- u. Rauchwaaren-Lagers
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Marcus Schachtel,

Goldene Adreßgasse Nr. 13. [6147]

Hierdurch erlaube mir ergebenst einem hochgeehrten Publikum
den großen und den kleinen Saal
des **Gebr. Roesler'schen Etablissements,**
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 67,
zu Festlichkeiten, Ballen, Kränzchen, Soupers etc. zur geneigten
Benutzung zu empfehlen. [6085]

Zugleich empfehle vorzügliche Speisen etc. auch außerhalb des
Hauses. Hochachtungsvoll

J. Bensch, Restaurateur.



„Spatenbräu“

von [4911]

Gabriel Sedlmayr-München.

Die Perle aller Biere,
welche Bayern exportiert.

Bier-Restaurant I. Ranges,
Zwingerstraße 6.

Beste Ventilation. Breslau. Stets rauchfrei.

Kulmbacher Bier.

Die Niederlage der Dampf-Export-Brauerei von **Carl Ritzl**
aus Kulmbach, Wall- und Graupenstrassen-Ecke (Neue Börse),
empfehlte ihr ganz vorzügliches Kulmbacher Bier in Ge-
binden und Flaschen [6151]

bei billigeren Preisen als die Concurrenz
zu geneigter Beachtung.

Brauerei zum Birnbaum,

Breitstraße 8.

Der Ausschank und Versandt meines diesjährigen selbstgebrannten

„Münchner Export-Bieres“

hat begonnen. [5459]

G. Sternagel-Haase.

Damen-Unterkleider

größte Auswahl am Platze

in den neuesten Façons, schönsten Mustern u. besten Qual. [4870]

H. Wienanz, Ring 31.

Geschäftsbücher-Lager

aus der Fabrik von **J. C. König & Ebhardt**
ist in allen Lagersorten aufs Beste sortirt.

Extrabestellungen werden mit gewohnter Sorgfalt in
kürzester Zeit ausgeführt bei

F. Schröder, Breslau,

Papier-Handlung,

Albrechtsstr. 41.

Fernsprech-Anschluss 452. [4922]

H. Meyer & Co.,

Herren - Garderoben - Maas - Geschäft,

empfehlen für die

Herbst- und Winter-Saison

ihre Neuheiten von nur guten, ausländischen und deutschen Stoffen vom
einfachsten bis feinsten Genre zu den solidesten Preisen und bitten um ge-
schätzte Aufträge. [2360]

Hochachtungsvoll

H. Meyer & Co.,

57 Ring 57, Neumarktseite.

Uhren-Handlung

von [6138]

Gustav Lippoldt,

Uhrmacher, Zwingerplatz 8,

Nachfolger des Egl. Universitäts-Uhrmachers

Herrn **A. F. Hoffmann,**

empfehlte ihr großes Lager von goldenen und silbernen Tasch-
uhren aller Art, für Herren und Damen, Pendules, Regula-
teure, Wanduhren, Wecker etc., nur besten Fabrikats, zu zeit-
gemäßen Preisen und bittet bei Bedarf um geneigte Beachtung.

Reparaturen an Uhren aller Art bei solider Ausführung.

10,000 Stück
prachtvolle amerik. Metall-Thee-Dosen,
eine Dose für jeden Haushalt und als Geschenk geeignet,
zu $\frac{1}{4}$ Pfd. Thee zu $\frac{1}{2}$ Pfd. Thee zu $\frac{3}{4}$ Pfd. Thee
nur 25 Pfg., nur 35 Pfg., nur 50 Pfg.

Grösster Thee-Import.
Souchongs, à 2, 240, 3-6 Mt.; Feiner Familien-Thee, vorzügliche Melange,
à 4 Mark; Souchong, à 1,40, 2-3 Mark; Theereste, sehr gut, 3 Mark per Pfd.

Chocoladen, garantirt rein, à 1, 1,20, 1,60, 2 Mark etc.,
Cacao, garantirt rein, à 2, 2,40 und 3 Mark,
bei 3 Pfd. Entnahme $\frac{1}{2}$ Pfd. Rabatt,
empfiehlt und versendet [4230]

Carl Micksch, Schweidnitzerstrasse 13/15,
zu den 4 Chinesen,
Dhlauerstr. 32, Neuschestr. 14.

Deutsche
Werkzeugmaschinenfabrik
vormals
Sondermann & Stier,
Chemnitz,

liefert: Werkzeugmaschinen aller Art für Eisen und Metall, sowie
Holzbearbeitungsmaschinen, ferner Specialmaschinen für Kassen-
fabrikation, Dampfmaschinen mit zwangsläufiger Präzisions-Ventil-
steuerung Kliebsch's Patent und mit Schiebersteuerung, System
Rider, Dampfmaschinen, Schrotstühle, Patent Sondermann & Nemeika,
Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen nach neuestem
System. [2430]

Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier
E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,
Musterlager bei demselben,
für den übrigen Theil Schlesiens
Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW.,
Krausenstrasse 38.

1881
Geldschrank, größte Sicherheit geg.
Feuer u. Einbruch. Fachmännisch aner-
kannt beste Construct. 5fache Feuerfuge,
4" starke Füllung, vertiefte Thür-
rahmen, luftdicht schließbar, beste Ver-
schlüsse und gepanzert. Dampf-Kaffeebrenner,
unübertroffen. Leistungsfähig, f. Gasmotor- u. Hand-
betrieb v. 4-150 Pfd. Füll. Schon 10 Motor-
röhren einger., beste Zeugn. Diebst. Geld-
cassette, Küchle, Brücken- u. Tafelwaagen,
Stahlschmiedeisen. Copirpressen f. Brauereien:
Küchlschiffe u. Malzbrennapparate empf. bill.
Richard Malchow, Breslau, Steinerberg 4.

Für Blumenhandlungen
officieren reine Binnfolie, die nicht abfärbt, zum Umhüllen von
Bouquets zu billigen Preisen im Detailverkauf [2323]
E. F. Ohle's Erben, Binnfolienfabrik,
Breslau, Anderssohnstrasse 5.

Geschäfts-Nebericht
der Schlesischen Landschaftlichen Bank zu Breslau
pro 30. September 1886.

Activa.	
1. Baarer Kassenbestand	Mk. 236 425,74.
2. Wechselbestände	= 1 584 913,26.
3. Lombard-Darlehen	= 519 030,00.
4. Debitoren in laufender Rechnung	= 9 624 991,11.
5. Effecten nach dem Kurswerthe	= 3 751 145,55.
6. Sonstige Activa	= 20 866,83.
Passiva.	
1. Stammkapital	= 3 000 000,00.
2. Depositionskapitalien	= 5 787 660,00.
3. Creditoren in laufender Rechnung	= 6 933 440,06.
4. Reserve-Conto	= 16 272,43.

Breslau, am 13. October 1886. [4883]

Direktorium
der Schlesischen Landschaftlichen Bank zu Breslau.

Jean Fränkel Bank-
Geschäft
Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto — Telephon No. 6057
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den coulantesten Be-
dingungen.
Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich,
da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt
werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen
eignen, auch in diesen Papiere aus.
Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verlosbarer Effecten,
Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu
den **billigsten** Sätzen.
Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, so-
wie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation mit**
besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämien-Geschäfte“
(Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich **gratis und franco**.

Eugen Lacks, Bankgeschäft,
Berlin S., Neue Ross-Strasse 6, I. Etage.
Telegr.-Adr. Lacksbank Berlin. Telephon Nr. 806.
effectuirt: zu coulantem Beding. Cassa-Aufträge in allen an der Berliner
Zeit (ultimo) do. Börse gehand. Werthpap.
Prämien- do. in allen Speculations-
u. unbegrenzten Gewinnchancen Werthen.
(Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko)
ertheilt: gratis Auskunft u. Rath in allen börsen- u. bankgeschäfl.
Angelegenheiten. [1834]
übernimmt: kostenfrei Controle verlosbarer Effecten, Coupons-Ein-
lösung,
versendet: gratis u. franco seinen die Börsenlage objectiv besprechenden
Börsenbericht
sowie die Brochüre
„Die Börsenspeculation u. die Versicherung gegen Coursverluste“.

Preussische National-Versicherungs-
Gesellschaft in Stettin.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir
„dem Kaufmann Herrn Adolf Bruck hier“
eine Hauptagentur obiger Gesellschaft übertragen haben.
Die General-Agentur
der Pr. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin
für die Provinz Schlesien.
Kletke & Dreist,
Comptoir: Gartenstrasse Nr. 43a pt.
Auf obige Anzeige ergebens bezugnehmend, erkläre ich mich zur
Aufnahme von Immobilien- und Mobiliar-Feuer-Versicherungs-
Anträgen zu soliden, festen Prämienätzen jederzeit gern bereit.
Adolf Bruck,
Haupt-Agent der Pr. National- (Feuer-) Versicherungs-
Gesellschaft.
Comptoir: Gräbischerstrasse Nr. 4 pt. [2391]

Meyer's Möbel-Transport-Geschäft,
Breslau,
Antonienstr. Nr. 10,
nimmt
Mobiliare
auf Lager
in trockene, staubfreie
Räume zu den coulantesten
Bedingungen. [4877]

Täglich Eingang von **Neuheiten**
in Porzellan-, Glas- u. Luxus-Waaren
aller Art, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Fr. Zimmermann, Ring 31.

Importhaus für Kaffee. Am 25. October Importhaus für Thee.
Eröffnung einer III. Filiale in Breslau,
Matthiasplatz 2, Ecke Moltkestrasse,
Waaren, Preise und Verkaufsbedingungen,
wie in den übrigen Commanditen.
Emmericher Waaren-Expedition
Joh. Lamb. Kemkes.
Centrale: Emmerich a. Niederrhein,
Filialen: Breslau, Strassburg i. E., Frankfurt a. M., Karlsruhe i. B.
I. Albrechtsstrasse 1, Ecke Ring,
II. Gartenstrasse 21a, Ecke Neue Schweidnitzerstr.,
III. Matthiasplatz 2, Ecke Moltkestrasse. [4902]

Locomobilen,
Dampfpumpen, Dampfmaschinen und Röhrenkessel
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
officieren [4234]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Pferdedecken
in allen Größen,
Reise- und Schlaf-
Decken,
Angora-Zelle
in reichhaltiger Auswahl
empfiehlt zu sehr billigen aber
festen Preisen
L. Freund jr.,
Junkerstrasse 4.

Von der Firma **Friedr. Krupp, Gussstahlfabrik**
Essen, ist mir der Allein-Verkauf ihrer tragbaren, sowie
festliegenden
Feld-, Wald- und Gruben-Stahlbahnen
von Bessemer Stahl nebst Kipp- und Plateauwagen etc. nach
neuestem System für die Provinz Schlesien übertragen worden
und halte mich zu Lieferungen bestens empfohlen. Das Renomé
obiger Firma bürgt für beste Ausführung. Prospekte gratis für
Reflectanten. [4805]
H. Humbert, Moritzstrasse, Breslau.

Die Möbelfabrik von
Koch & Wallfisch
Breslau, 38 Albrechtsstr. 38,
empfiehlt ihre bedeutenden Lager solider, einfacher, sowie
feiner, filigraner Möbel in allen Holzarten zu zeitgemä-
ßen **sehr billigen Preisen**
unter voller Garantie für die Güte derselben,
Portieren, Hebergardinen, Decorationen etc. in geschmack-
voller Ausführung. [4903]
Zeichnungen und Kostenanschläge bereitwilligst.

Für Wiederverkäufer landw. Maschinen.
Laacke's
Original-Patent-
Wieseneggen
bewährtester Ausführung liefern zu billigen Preisen mit hohem Rabatt
[3672]
Eisenwerke Gaggenau (Baden).

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werth-
papiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten,
zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten
befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung
ohne besondere Kosten sorgfamer Controle unterziehen.
Schlesischer Bank-Verein. [4235]

Breslauer Consum-Verein.
Wir haben unsere Verkaufsstelle in Schönborn bei Breslau ge-
schlossen, dagegen [2429]
eine Verkaufsstelle in Klettendorf
eröffnet.
Die Direction.

M einen geehrten Geschäftsfreunden und dem wohlwollenden Publikum
zur Nachricht, daß ich mit dem Tage der Eröffnung der Bahnstrecke Zab-
lono-Strasburg B.-Pr., welche am 1. November d. J. erfolgen soll,
mei n seit sechs- und zehn Jahren hier bestehendes
[2459]
Expeditions-, Kollfuhr- und
Möbel-Transport-Geschäft
nach Strassburg Westpr. Eisenbahnstation verlege.
Zablono-Strasburg, im October 1886.
Hochachtungsvoll
A. V. Bulinski.

Kaffee-Rösterei
mit patentirtem Dampftrieb,
neuester Construction, unübertrefflicher Leistungsfähigkeit, für täglich
über 100 Centner gebrannte Kaffees, bietet mir durch sicheres, schnelles
Brennen mittels verbesserter Röstapparate die großen Vortheile,
meine täglich frisch gebrannten Kaffees
enorm billiger abzugeben.
ff. Campinas, gebr., d. Pfd. 75 Pf. ff. Domingo-Misch., d. Pfd. 90 Pf.
ff. Perl-Mel., „ „ 100 = „ hochf. Java, gebr., „ 120 =
ff. Ceyl.-Mel., „ „ 130 = „ Bester Getreidekaffee, „ 13 =
Garantire für reinen Geschmack und natürliches Röstfen, wende
keine Präparation an durch Zusatz von Wasser oder Zucker, dem
Kaffee einen unnatürlichen Glanz und Schwere wie anderweit zu
geben, wodurch das kaufende Publikum Nachtheile hat.
Nohe Kaffees größte Auswahl,
directen Bezuges, großartig. Qualitäten, hochfein und kräftigen
Aromas, eleganten Aussehens,
das Pfd. zu 70, 80, 85, 90, 95, 100 bis 130 Pf.
24 Pfg. 21 Pfg.
d. Pfd. bester weißer Farin. d. Pfd. beste grüne Seife, d. Pfd. 15 Pf.
Bester Zucker im Brod, Pfd. 28 Pf. Beste grüne Seife, d. Pfd. 15 Pf.
= Reis, Hirse, = 14 = „ Stübenfärte, = 20 =
= Erbsen, Bohnen, = 10 = „ Schulz-Glantzfarie, P. 15 =
= geschälte Erbsen, = 15 = „ Best. Fleischsoda, P. 10 =
= Magdeb. Bruchschokolade, P. 12 = „ Soda, Pfd. 5 Pf., 10 Pf. 39 =
= Apfelwein, Liter 35 = „ Petroleum, Liter 18 =
Beste Stearinlichte, Comp., P. 30 = „ Franchkaffee, P. 7 Pf., Str. 26 Pf.

Feinste Cigarren, Weine,
Spirituosen, Chocoladen, Feigenkaffees, Thees, neuester Ernte,
Spielkarten, Stearinlinsen etc. in nur reellen Qualitäten,
zu niedrigsten Bezugspreisen. [6135]
Paul Klotz,
Hauptgeschäft: Gartenstraße 43a.
Filialen: Tauenzienplatz 10. Molltestraße 1. Freiburgerstraße 16.
Gegr. 1880. — Preisconrant gratis. — Fernsprechkstelle Nr. 354.

Dypelner Schloßbitter
(Cholera-Bitter)
ist der gesündeste, magenstärkendste, die Verdauung
förderndste Liqueur und daher empfehlenswerth für
jeden Haushalt.
Zu beziehen: aus meinem General-Depot
und allen größeren Delicath- und Colonialw.-Handlungen.
C. Knur, Comptoir und Lager:
63a. Nicolaisstraße 63a.

Fleisch-Extract
zur Vorbereitung von
Saucen, Gemüsen,
cond. Fleisch-Bouillon
zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften,
vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden
weiteren Zusatz;
Fleisch-Pepton, wohlgeschmeckendstes
und leichtest assimilirbares
Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranken,
Schwache und Reconvalescenten.
Man verlange nur echte Kemmerich'sche Fleisch-Präparate!
Ergros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:
Erich Schneider, Liegnitz,
und **Erich & Carl Schneider, Breslau,**
Hoflieferanten. [2062]

Kemmerich's
Ehren-Diplom
Goldene Medaille
1885
Antwerpen
zur Vorbereitung von
Saucen, Gemüsen,
cond. Fleisch-Bouillon
zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften,
vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden
weiteren Zusatz;
Fleisch-Pepton, wohlgeschmeckendstes
und leichtest assimilirbares
Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranken,
Schwache und Reconvalescenten.
Man verlange nur echte Kemmerich'sche Fleisch-Präparate!
Ergros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:
Erich Schneider, Liegnitz,
und **Erich & Carl Schneider, Breslau,**
Hoflieferanten. [2062]

Kräftig und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser
nervenstärkendes Eisenwasser,
Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul, [4871]
gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden
und Schwächezustände blutarter Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder
Jahreszeit anwendbar. 25 1/2 Fl. 6 M., excl. Fr., frei Haus, Bahnhof.
Anhalt für künstliche Mineralwasser und destillierte Wasser.
Wolf & Calmborg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Alleinige Niederlage für Breslau bei **Th. Lebek, Aesulap-Apothete.**

Ein sehr rentables
Getreide- und Kohlen-Geschäft, [5818]
in der Nähe Berlins, vorthellhaft an der Bahn gelegen, ist andern. Unter-
nehmungen wegen preiswerth incl. Gebäude u. Inventar zu verkaufen.
Offerten sub M. L. 49 an die Exped. der Bresl. Stg. erbeten.
Das zum Graf Sprinzenstein'schen Majorat gehörige
Rittergut Ruptan,
gränzend mit Baborst Jastrzebn, verbunden durch Chaussee mit Bahnhof
Koslaw und bis zur Landesgrenze mit dem österreichischen Bahnhof
Petrowitz, ein Pachareal von 508 Hektar umfassend, kommt zu Johannis
1887 zur Verpachtung. Die Befestigung der Pachobjecte ist gestattet
und wolle man sich hierüber mit dem Gutsbesitzer Herrn Weichner in
Jastrzebn wenden. Die Pachbedingungen theilt bereitwilligst mit
Die gräf. Direction in Gr. Horschütz,
Post D.-Krawarn. [2437]

Billiger Verkauf eines Fabrik-Etablissements
nebst herrschaftlichem Wohnhaus und Garten.
Das Etablissement liegt an einem der bedeutendsten Seehandelsplätze
der Provinz Preußen und besteht aus:
1) einer Dachpappenfabrik,
2) = Asphalt- und Holzcementfabrik,
3) = Theer-Destillation,
4) = Gyps- und Mergelstein-Fabrik,
5) = Zement- und Thonwarenfabrik,
6) = Cement-Fabrikstein-Fabrik
nebst zwei Wohnhäusern für das Betriebspersonal und Comptoireinrichtung,
sowie den nöthigen Lagern und Speicherräumen; ferner einem herr-
schaftlichen Wohnhaus mit 13 Zimmern etc. und Garten.
Die Werthtare vom Jahre 1885 lautet auf 208 300 M., vermindert gegen
Feuersgefahr sind die Gebäude und Maschinen exclusive Fundamente und
Keller mit 197 549 M. [3909]
Das Etablissement ist umständehalber für den billigen Preis von
125 000 M. zu verkaufen.
Reflectanten wollen ihre Abfragen unter P. D. Nr. 36 in der Expedition
der Bresl. Stg. einreichen, worauf nähere Mittheilungen erfolgen werden.

Von neuen Lieferungen empfehle:
geräuch. pommersche
Gänsebrüste,
neue Strassburger
Gänseleber-
Pasteten,
neue schwedische
Appetit Sild,
neuen
Thon à l'huile,
Räucherlachs,
Camembert-, Gervais-,
Neufchâtel-, Chester-,
Roquefort-, Eidamer-, Holl.,
Romadour-, Limburger-,
Russ. Steppen-, Olmützer-,
Schweizer Kräuter-
und hochfeinen, reifen, saftigen
echt Emmenthaler
Schweizer-Käse,
frische
Pumpernickel,
echte **Liqueure,**
Punschessenzen etc.
zeitgemäss billigst.
Carl Joseph
Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.
Lager von Delicatessen
und Süßfrüchten
und
Haupt-Lager
von [4936]
Astrachaner
Caviar.

Saatzeicheln,
den Centner 5,50 M. frei Wagon,
verkauft die Forst-Verwaltung in
Wirschkowiz. [4837]
Neu **Erstes** **Neu**
eröffnet! **und** **eröffnet!**
Kaffee-
Special-Geschäft
zur Kräuterkonsum,
Sonnenstr. Nr. 18, Ecke Sonnenpl.,
empfiehlt täglich frisch gerösteten
Kaffee!
garantirt rein im Geschmack,
das Pfund von 80, 100, 120, 140,
160, 180 Pf. [6179]
Getreide-Kaffee d. Pfd. 13 Pf.
Bruch-Gichorie „ 13 Pf.
Franch-Kaffee d. Pfd. 7 Pf.
Cacaothee d. Pfd. 20 Pf.
Chocoladen und Thees
in größter Auswahl.
25 Pf.
das Pfund bester weißer Farin,
feinster Mehl im Brod d. Pfd. 28 Pf.
Alle anderen Waaren in nur
besten Qualität
zu billigsten Preisen.
Eduard Fache,
Sonnenstraße Nr. 18
und
Hofstr. 14, Ecke Trinitasstr.

Suppen
condensirte in Tafelform
aus der Fabrik ihres Erfinders
Rudolf Scheller i. Gildburghausen
in 5 Sorten à 25 Pf. die Tafel zu
6 Teller Suppe.
Ferner Scheller's
Suppenkräuter-Extract
in Dosen zu 55 100 240 Portionen,
[4894] à 30 50 100 Pf.
zum besten, billigsten und bequemsten
Würzen aller Suppen, der Bouillon
u. des Fleisches, empfehlen in Breslau
Adalbertstr. Paul Guder,
Sunderstr. Oscar Giesser,
Kaiser Wilhelmstr. Traugott Geppert,
Königsplatz und Tauenzienstraße
C. L. Sonnenberg,
Neue Schweidnitzerstr. Carl Sowa,
Neumarkt Eduard Gross,
Ohlauerstr. Gebr. Heck, Ed. Scholz,
Schneidebrücke E. Mühndorf,
Schweidnitzerstr. Schindler & Gude,
Lichtenstr. Carl Beyer,
Schweidnitzerstraße
Erich & Carl Schneider.
Niederlage für den Ergros-Verkauf:
Schuhbrücke Carl Jos. Bourgarde.

Astrachaner Caviar,
schönst. frischen grosskörnigen
Ural-Caviar,
Lachs, Hummer, Aal,
in Aspice,
Helgoländer
Kronen-Hummern,
Sardinen à l'huile,
Heringe ohne Gräten in Tomaten-
Sauce, Christiania-Anchovis,
Anchovis-Paste, Elbing. Neunaugen,
Delicatessheringe, Pickles-Heringe,
Bratheringe,
Kieler Räucherwaaren,
Braunschw. Wurstwaar.,
Schömlberger, Dresdener und
Frankfurter Würstchen,
Feine Tafel-Käse,
Pumpernickel,
Teltower Rübchen,
Grosse Görzer Maronen,
Magdeburg. Sauerkohl,
in Orig.-Oxhoften u. Anker-Gebind.
Sämmtliche
Colonial-Waaren
in allerbesten Qualitäten
empfehlen [6190]
C. L. Sonnenberg,
Königsplatz 7
u. Tauenzienstr. 63.
„Schneeflocke“
vorzügl. Speisefartoffel offerirt den
Sack à 3,50 M. frei in Haus Dom.
Schön Elguth bei Hünern, Kreis
Trebnitz. [2400]
Proben zu haben bei Portier
Böhm, Schweidn.-Stadtgraben 16.

Haupt-Depôt
echter
Rother Bordeaux-Weine
von Dubois Lizce & Co., Bordeaux,
die Flasche von 1,25 bis 4 Mk.,
Rhein-, Ungar- u.
Spanische Weine
zu allen Preislagen,
Mosel-Weine,
unter Garantie der Reinheit,
die Fl. 75, 1,00, 1,25, 1,50, 2 u. 2 1/2 M.
Champagner
in 1/1 und 1/2 Flaschen,
die 1/1 Fl. 2,50, 3,00, 3,50, 4,00,
5,00, 6,00 und 7 1/2 Mk.,
bei Abnahme von 10 Fl. billigst,
feinste [6187]
in- und ausländische
Liqueure,
echte
Rums, Arac und Cognac
empfehlen billigst
Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.
Frischen
hochfeinsten grosskörnigen
Astrach. Caviar,
frische holländische und englische
Austern,
Elbinger Neunaugen,
fetten ger. Lachs,
Rügenw.
Gänsebrüste,
Strassburger Pasteten,
grösste Goerzer
Maronen,
Teltower Dauerbrüchen,
schönste süsse Almeria-
Weintrauben,
neue grosse Malaga. [4938]
Trauben-Rosinen,
Feigen, Sultaninen,
Carinthen,
Schaalmandeln,
Haselnüsse etc. etc.
empfehlen und empfehlen
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.
Damasceener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiser-
keit, Catarrh, empf. à Fl. 60 Pfg.
Th. Budde, Apoth., Alt-Reichen-
au i. Schl. In Breslau bei Herrn
S. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21.

Frische
Leipziger
Lerchen,
Waldschnepfen,
Fasanen, Rebhühner,
Grossvögel,
Rehe, Hasen,
Poularden, Capaunen,
Puten,
frische französische
Perigord- u. Hannövr.
Trüffeln,
Kopfsalat, Escarolles,
Telt. Rübchen,
Blumenkohl,
Brüsseler
Rosenkohl,
grosse Görzer
Maronen,
neue französische
Catharinen-
Pflaumen,
neue Römische
Dessert-
Pflaumen,
sowie
allerfeinsten mildgesalzenen
Astr. Caviar
in Original-Fässern u. ausgewogen,
feinste englische
Whitstables
u. **Holländische**
Austern,
Ostsee-Krabben,
neue Strassburger
Gänseleber-
Pasteten
in Terrinen,
frische Strassburger
Gänseleber-
Trüffel-Wurst
empfehlen [4042]
Erich & Carl
Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.
Telephon Nr. 154.

Geröstete Caffes,
beliebteste Sorten:
Wiener Mischung per Pfd. 1,20 M.
Mendoc-Melange = 1,40 =
Familien-Caffee = 1,10 =
Java-Melange = 1,00 =
Volks-Caffee = 0,78 =
Mendoc-Ceylon-
Mocca-Melange = 1,60 =
Sorgfältige Erlebigung
schriftlicher Aufträge. [6093]
Edmund Weiss,
31 Reherberg 31.

Frische Sechte, [619]
schönste mittel, empfiehlt heut
E. Neukirch, Nicolaisstr. 71.
Feinen
Russischen Thee
1886er Ernte,
das Pfd. 3,00, 4,00 bis 6,00 Mark,
Guten
Staubthee,
das Pfund 1,60 u. 2,00 M.,
Feinen alten Cognac,
die Flasche 1,75 bis 6 Mark,
Feinen alten Jamaica-Rum,
Echten Arac de Goa,
Deutschen
Punsch-Essenz,
das Feinste in diesem Genre, die
Flasche 1,75 bis 3 M.,
Pommersche Gänsebrüste,
Elbinger Neunaugen
in Fässchen zu 15, 30 u. 60 Stück,
Astrachaner Caviar,
in feiner grosskörniger Waare,
Ural-Caviar,
hell und mild,
das Pfund 3,00 Mark,
Spargel, junge Schoten,
Schnittbohnen in Büchsen,
Blumenkohl,
Teltower Rübchen,
Maronen,
Westfälische Lachsschinken,
Feinsten Räucherlachs,
Magdeburger Sauerkohl
in Fässchen
zu 2,25, 4,00 und 6,50 Mark,
Bowlenweine, weiss und roth,
die Fl. 75 Pf.
vorzüglichen
Champagner,
die Fl. 3 M., [4907]
Feinen milden französischen
Rothwein,
die Flasche 1,00 Mark,
Reinen Apfelwein, die Fl. 50 Pf.
empfehlen

Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

italien. Prünellen.
Neue Trauben-Rosinen.
Kranzfeigen.
Teltower
Delicatess-Rübchen.
Neue Lamberts-Nüsse
und Para-Nüsse.
Astrach. Zuckerschoten.
Frischen Pumpernickel.
Aechte
Thorn. Catharinen,
d. Dutz. 30 Pf.
Chocolat Menier.
Elbinger Neunaugen.
Feinsten
Astrachan. Caviar.
Besten Ural-Caviar
d. Pfd. 3 M. [2449]
Rügenwalder
Gänsebrüste.
Anchovis-Paste.
Appetit Sild.
Krebs-Butter.
Feinste Hummer in Dosen.
Kleine Pfeffergurken
in Fässchen von ca. 10 Pfd. f. 3 M.
Frische Seefische.
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.
Frische Natur-Weide-Butter
verlendet tägl. frisch in Rübchen, netto
8 Pfd., für 8 M. 50 Pf. fr. gegen Nach-
nahme Frau M. Rodeit, Seiden-
burg (Ohr). [6153]
Beste Abnehm. f. schönste frische Land-
butter à 1,15 M. pro Pfd. franco
per ganz. Jahr w. g. zu erfr. Niemer-
zeile 13 pt. d. Hausg. S. Heinrich.

Apoth. C. Stephan's
Coca-Wein,
nur echt mit
nebenstehender
Schutzmarke.
hebt
Migräne,
nervöse Kopf-,
Zahn- und
rheumatische Schmerzen,
Schwäche des Magens, Appetit-
losigkeit, Uebelkeit u. Erbrechen
sowie, lindert Athmungsbeschwerden,
Catarrh, Hustenreiz etc. etc. In
überraschender Weise. —
Stephan's Coca-Wein, eminent
nerventöndend und belebend, ist das
sicherste Mittel, Nervenschwäche
schnell zu beseitigen. — Für Sports-
men, Offiziere, Touristen, Jäger unent-
behrlich. Preis pro Flasche 600 Gramm
Mk. — Probeflaschen für Mk. — u. Mk. —
nur in den Apotheken zu haben. —
Central-Versand d. Apotheker
Stephan in Treuen (Sachsen).
Haupt-Depôt: Adler-Apothete,
Ring 59. [3040]

Wer im Zweifel
darüber ist, welches der vielen, in
den Zeitungen angepriesenen Heil-
mittel er gegen sein Leiden in Ge-
brauch nehmen soll, der schreibe eine
Postkarte an Richters Verlags-Anstalt
in Leipzig und verlange die
Broschüre „Krankheitsfreund.“ In
diesem Büchlein ist nicht nur eine
Anzahl der besten und bewährtesten
Hausmittel ausführlich beschrieben,
sondern es sind auch erläuternde
Krankheitsberichte
beigedruckt worden. Diese Berichte
bezeichnen, daß sehr oft ein einfaches
Hausmittel genügt, um selbst eine
scheinbar unheilbare Krankheit noch
glücklich geheilt zu sehen. Wenn
dem Kranken nur das richtige
Mittel zu Gebote steht, dann ist so-
gar bei schweren Leiden noch
Heilung zu erwarten und darum
sollte kein Kranker veräumen, sich
den „Krankheitsfreund“ kommen zu
lassen. Am Hand dieses lehrreichen
Büchles wird er viel leichter eine
richtige Wahl treffen können. Durch
die Lektüre des Buches erwachen
dem Betreffenden heilende Kräfte.

Die bekannten und allseitig bewährten
Sanitätsrath Dr. Nagel's
Nervenstärkenden Pillen
heilen schnell und sicher Nerven-
leiden, Bleichsucht, Migräne,
Magenleiden etc. Zahlr. Dankschr.
üb. vorzügl. Wirkung. Preis Mk. 1,75
frco. Zus. Nur allein ächt in der
Salomonis-Apothete, Dresden.

Stellen-Anerbieten
und **Gesuche.**
Inserionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittlung des
Kaufmännischen Hilfs-
vereins zu Berlin.
Bureau:
Berlin C., Seydelsstr. 25.
Vermittelte feste Stellen
in 1885: 733,
September 1886: 130.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale
kostenfrei. [1996]
Für mein Band-, Weiß- u. Strick-
garn-Geschäft suche ich für bald
eine tüchtige, erfahrene Verkäuferin.
M. Hausdorff,
Gleiwitz.
[4729]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neugasse 8.
Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich fleißigen und auswärtigen Geschäftsbäuerinnen. Kostenfreie Besetzung v. Vacanzen. [1994]

Es wird ein solider, thatkräftiger und der polnischen Sprache mächtiger Mann zum Verkauf eines gangbaren Artikels an Private gesucht. Ein jährliches Gehalt von 1000 Mark und eine Verkaufsprovision von 15-20 pCt. werden gewährt. Offerten sind abzugeben sub M. J. 21 in der Expedition der Bresl. Ztg. [4806]

Ein junges israel. Mädchen aus guter Familie, welches bereits in Stellung war, sucht, gestützt auf Zeugnis u. Referenzen, bald andern. Engagem. als Stütze oder Gesellsch. und Pflegerin einer älteren Dame. Dasselbe ist befähigt, einen Hausstand selbst zu leiten, ist geschäftl. thätig, sowie in Maschinennähen und feineren Handarbeiten bewandert. Am Orte auf Wunsch persönliche Vorstellung. Gefällige Offerten unter M. M. 22 Bresl. Ztg. erbeten. [6129]

Ein junges Mädchen, 21 J. alt, mit allen häusl. wie weibl. Arb. vertr., welche 4 J. bei einer alleinstehenden Dame als Gesellschafterin u. Stütze im Hause thätig war, sucht, gestützt auf gutes Zeugnis, anderweitige Stellung. Familienanschluss sehr erwünscht. Gefl. Off. unt. B. L. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6103]

Eine tücht. Bonne mit guten Zeugn. empf. Fräul. Antonie Scholz, gepr. Lehrerin, C. Horlitz Hflg., Bischofsstrasse 6. [2458]

Eine Wirtschaftlerin, jüdisch, wird für einen großen Haushalt in Obereschlesien gesucht. Offerten sub Z. 28 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Glas- und Porzellan-Geschäft suche zum sofortigen Antritt ein junges Mädchen, die auch in der Hauslichkeit thätig sein muß. Moritz Freund, Dels i. Schl. [6128]

Eine Kinderfrau zu zwei Kindern sucht zum sofort. Antr. Frau Bertha Redlich in Teschen (Osterr.-Schles.) bei Cohn (Wollfabrik).

Für meine am Ringe gelegene Restauration suche ich einen cautionsfähigen Vertreter. [4785] Simon Baender in Myslowitz.

Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik sucht provisorische Vertreter in ihren Fabriken für: Liegnitz, Glogau, Neisse und Gieswitz und deren Umgebungen. Grenzbatter Charakter Bedingung. Meldungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit befördern Saatenstein & Vogler in Breslau unter M. 25 168.

Eine schlesische Cigarrenfabrik sucht einen tüchtigen Reisenden gegen hohes Gehalt zum Antritt per 1. Januar a. f., welcher auch mit Landkundschaft zu versehen weiß u. womöglich unter solcher Bekanntheit besteht. Nebegeordnete Commis, welche der Colonialwaaren- u. Destillations-Branche angehören, sind von der Bewerbung nicht ausgeschlossen. Meldungen befördern Saatenstein & Vogler, Breslau, sub M. 25 169. [2396]

Eine der leistungsfähigsten Berliner Damenmäntel-Fabriken sucht für ihre eingeführte Tour in Rhein-land und Westfalen einen erfahrenen, mit Branche und Kundschaft vertrauten Reisenden zum Antritt per 1. Decbr. cr. Gefl. Off. sub J. K. 9350 beförd. Rudolf Mosse, Berlin SW. [2455]

In meiner Dampf-Bräuerei findet ein tüchtiger junger Mann (Christ) als Buchhalter, der mit der doppelten Buchführung vollständig vertraut sein muß, sofort oder später Stellung. Solche, die schon in Bräuereien serviert haben, werden bevorzugt. Offerten nebst Zeugnis-Abdrücken ohne Marken unter A. B. 39 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft suche p. sofort einen intelligenten jungen Mann. Louis Frey, Königschütze [4840]

Für ein Getreidegeschäft wird ein tüchtiger, mit Buchführung und Correspondenz vertrauter junger Mann per sofort unter Chiffre N. N. 16 Exped. der Bresl. Ztg. gesucht.

Für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft suche p. sofort einen intelligenten jungen Mann. Louis Frey, Königschütze [4840]

Für ein Rohproducten-Engros-Geschäft wird ein brandgebundener junger Mann für Lager und Comptoir gesucht. Offerten in der Expedition der Bresl. Ztg. sub Z. 32 niederzulegen.

Für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft suche p. sofort einen intelligenten jungen Mann. Louis Frey, Königschütze [4840]

Ein junger Mann, mit der Stab-eisen- u. Eisen-kurzwaaeren-Branche gründlich vertraut, sucht Stellung, am liebsten in einem Engros-Geschäft, per sofort oder spätestens am 1. Januar 1887. Offerten unter H. F. 38 Exped. der Bresl. Ztg. [6158]

Ein junger Mann, der in einem größeren Destillationsgeschäft seine Lehrzeit beendet und mit der Buchführung vollst. vertraut ist, sucht behufs weiterer Ausbildung Stellung in gleicher oder ähnlicher Branche, gleichviel ob am Plage oder in der Provinz. [6193]

1. Haushälter, verh., w. g. Zeugn. u. Empfehlung. J. S. stehen, auch das Baden versteht, bittet dringend um ähnl. Stellung. Näh. Bischofsstr. Nr. 2 bei Schönborn. [6183]

Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Modewaaren-, Tuch- und Confections-Geschäft, bei freier Station Stellung. Sieghart Schwerin, Jauer.

Ein Lehrling für mein Specerei-Geschäft melde sich. Otto Ogrowsky Jr., Große Grolschengasse Nr. 4/5.

Ein Lehrling für Colonial-Engros per bald oder später gesucht. Offerten sub L. H. 35 Briefst. der Bresl. Ztg. [6191]

Lehrlingsstelle. In unserem Rohwäulen- und Gar-leber-Geschäft ist die Stelle eines Lehrlings offen. Gebrüder Reweck.

Ein Lehrling für das Galanteriewaaren-Geschäft kann sich melden bei Marcus Kanter, Blücherplatz 8.

Vermietungen und Miethgesuche. Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zwei eleg. zusammenhängende möblirte Vorderzimmer, m. je sept. Eing. Freiherrenstr. 36, L. 1. j. vermieten.

Mit oder ohne Pension ist möbl. sep. Vorderz. hochp. bald od. spät. an zwei anst. Herren z. verm. Adalbertstraße 41. [6168]

Ein möbl. Zimmer, mit od. auch ohne Pension, in der Ohlauerstraße, ist bei einer achtbaren Familie an einen anständigen jungen Mann zu vermieten. [6194]

Offerten unter M. B. 43 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Berlinerstr. 8, Hochparterre, gut möbl., sep. gel. Zimm. zu verm.

Ohlauerstraße 4 ist eine Wohnung, dritte Etage, für 1000 Mark zu vermieten. [4747] N. Raschkow Jr.

Freiburgerstr. 12 ist die 2. Etage, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Cabinet u., per 1. Januar 87 preiswerth zu verm. Näheres 1. Etage. [6104]

Friedr. Wilhelmstr. 3a 1. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör, bald oder später, renovirt, zu verm.

Berlinerplatz 22, zwischen Kaserne u. Freiburger Bahnhof, ist der 3. Stock, im Ganzen od. getheilt, per Oftern 87 zu verm. Näheres bei Ehrlich. [6061]

Klosterstr. 10, 1. Et., sehr fein, mit groß. Gart., geeg. für kl. Familien, 1. April 87 z. v. 360 Thlr.

Garvestr. 18. Die hochherrschaftliche 1. Etg. mit Gartenbenutzung ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst beim Haushälter od. Ohlauerstraße 15, I. [3902]

Gartenstr. 7, Zimmerstr. 1, 1. Et., 6 Z., Badecab., p. April z. v.

Tauengienpl. 10 B ist per 1. April a. f. die halbe 3. Etage zu vermieten. [2331]

Dominicanerplatz 2a schöne Wohn., 3. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör. Preis 1050 Mark. [5842] Salo Schindler, Weinhandlung.

Gartenstraße 26 u. 27 ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermieten. [3904]

Carlstr. 8, 1. u. 2. Stock, Ecke Königsstraße, Beste Lage, für Aerzte, Rechtsanwälte sehr geeg., sammtl. helle Räume, per sofort od. später zu vermieten. [3953]

Wohnungen, große und kleine, ein Gewölbe (geh. Fleischer) Januar u. bez. Näh. Herrenstr. 18, Menzel, 2 Etiegen.

Herrsch. Wohnung! Nicolaisplatz 15 ist die halbe 2. Etage, elegant renovirt, per sofort od. später zu vermieten. [2446] Näheres bei Herrn Reimann.

Zwei gute Zimmer mit Entree, besond. Eingang, Wasserleitung, bei. geeignet für Maler od. Zeichner, für Neujahr billig zu vermieten Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1, 3. Stock. [4872]

Mauritiusstr. 14, 3. Stock, eine gr., 4 kl. Piecen für 500 Mark.

Nicolaisstr. 69, Eing. Büttnerstr. 7, ist der 2. sowie der 3. Stock, 4 Zimm., Beigel, neu renovirt, sofort zu beziehen. [6159]

Herrsch. 1. Etage, 1 Saal, 5 Zimm., Zubeh., Gart., z. v. ev. m. Stall Friedrichstr. 84/86.

Reuschestr. 46 sind zwei elegante Wohnungen, die größ. Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Bad, Mädchenzimm. u., für Mark 1200 pro anno sofort und kleinere Hälfte der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimm., Bad, Mädchenzimm. u., für Mark 1000 pro anno per ersten April a. f. zu vermieten. [6164]

Tauengienstr. 71, Ecke Taschenstr., ist eine herrsch. Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 7 Zimm., Badecab. u. Beigel, vom 1. April ab zu verm. [6160]

Albrechtsstr. 16 2. St. per 1. April 1887 ganz oder getheilt zu vermieten. [6171]

Gartenstr. 33a, neben Schweidnitzerstr., 1 Laden nebst Zimm. sof. od. 1. Januar zu verm.

Moritzstraße 7 per 1. April Part., hochf., 5 Z., Cab., Bad, sehr schön. [6167] Näheres im Gartenbau.

Antonienstr. 11/12 ist eine elegante Wohnung, 2. Etg., best. aus 5 Zimmern, Bad, u. Mädchenzimmer u. f. für M. 130 p. a. per 1. April a. f. zu vermieten. [6163]

Matthiasplatz 18 eine hübsche Parterre-Wohnung, vollständig renovirt, bestehend aus 5 geräum. Zimm., 2 Cab., Bad, u. f. für 1250 Mark sofort zu vermieten. Näheres 2. Etage, rechts. [6162]

Umzugshalber ist Kaiser Wilhelmstr. 2 die eleg. 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst großen Nebenräumen, sof. od. per Januar zu verm. Näh. daselbst.

Freiburgerstr. 11 sind einige halbe Etagen, darunter auch die halbe 3. Etage, per Oftern zu verm. Näh. daselbst. [6163]

Gartenstr. 46 ist die 2. herrsch. Etage billig zu vermieten. [6172]

Friedr. Wilhelmstr. 29 1 halbe Etage für 160 Thaler bald oder später zu verm. [6173]

Klosterstr. 16a ist die elegante 1. Etage per April zu vermieten. [6175]

Gräbichnerstr. 6, an Gartenstr., 1. Et., 4 Zimm., Cab., Küche, Mädchenz. u., bald zu verm. [6201]

Museumsplatz Nr. 4, 2. oder 3. Etage, 5 Zimm., Badecab., viel Gelass, sofort zu verm. [6203] Näheres beim Wirth, 3. Etage.

Große Feldstraße 11c eine herrsch. Wohnung, parterre, 4 Zimmer nebst Zubehör, Gartenbenutzung, vom 1. Januar 1887 ab zu vermieten. [6199]

Neue Taschenstraße 11 1. Stock, 5 Stuben, 2 Cabinets, Zubehör, alsbald beziehbar. [6209]

Herrsch. Wohnungen von 855-450 Mark sind zu vermieten Gräbichnerstr. 60.

Schmiedebrücke Nr. 51, 2. Etage, ist eine Wohnung z. verm. Preis 600 Mark. [6202]

Königsplatz 3a 3. Etage, 6 Zimm. nebst Zubeh., per 1. Januar oder früher, zu vermieten. [6207]

Wallstraße 22 u. 23 sind Wohnungen per Januar u. per April 87 zu vermieten. [6204] Näheres Wallstraße 25, parterre.

Schmiedebrücke Nr. 51, 2. Etage, ist eine Wohnung z. verm. Preis 600 Mark. [6202]

Königsplatz 3a 3. Etage, 6 Zimm. nebst Zubeh., per 1. Januar oder früher, zu vermieten. [6207]

Wallstraße 22 u. 23 sind Wohnungen per Januar u. per April 87 zu vermieten. [6204] Näheres Wallstraße 25, parterre.

Wohnungen, große und kleine, ein Gewölbe (geh. Fleischer) Januar u. bez. Näh. Herrenstr. 18, Menzel, 2 Etiegen.

Wohnungsuchende erhalten unentgeltlich Wohnungen, Geschäfts-Local, Werkstätten etc. in allen Stadttheilen nachgewiesen (bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen) Kupferstraße 22/23, 1. Etage, an Wochentagen von 9-1 und 3-6 Uhr. [2444] Der Vorstand des Breslauer Grundbesitzer-Vereins.

Reizend schöne Wohnung, Höfchenstraße Nr. 62, ganze 1. Etage, [4544] ein Salon u. 4 schöne Zimmer, Cab., Küche, großes Entree, Nebengelass, Gartenbenutzung, alles ganz hell, jedes Zimmer Ausgang n. d. Entree, hintere Zimmer freie herrliche Aussicht auf Biergärten, gesunde, bequeme, elegante, angen. Wohnung, Preis M. 1000 per bald oder später. Ebenso das eleg. Hochpart. Preis M. 850.

Sunkernstraße Nr. 34 ist die vollständig neu renovirte 2. Etage per bald oder später zu verm. Näheres zu erfahren Ring Nr. 18, I., im Comptoir. [3677]

Alte Taschenstraße Nr. 19 ist die Hälfte der 1. Etage per 1. April 1887 zu vermieten. Das Nähere beim Haushälter. [5843]

Ein großer Laden 13 1/2 Fuß breit und 54 Fuß lang ist in meinem Hause [4746] Ohlauerstraße Nr. 4 per 1. Januar 1887 zu vermieten. N. Raschkow Jr.

Ring 50 (Maschmarktseite) ist das große Geschäftslocal, im 1. Stock, per Oftern 1887 zu vermieten. [6170]

Schmiedebrücke Nr. 55 1. Etage als Geschäfts-Local oder Wohnung per bald oder Neujahr zu vermieten. Auch bis Neujahr zu einem Ausverkauf. [2468]

Laden, mit anstoßender Wohnung, Neue Taschenstr. 4 per bald zu verm. [6048]

Das von der Firma Ad. Cohn & Co. bisher innegehabte [2008] Geschäfts-Local in den Parterre-Räumen des alt. Börsegebäudes, nach der Schlossstraße belegen, ist sofort zu verm. Näheres im Börse-Bureau, Blücherplatz 16.

„Goldene Krone“, Ohlauerstr. 87, Ecke Ring, ist [6176] ein Laden per 1. Januar 1887 und ein Laden per 1. April 1887 zu vermieten. Näheres daselbst in der Leinwand-Handlung von Wilhelm Regner.

Reuschestr. 46 ist ein nach der Straße geleg. geräumiger Laden mit großem Schaufenster u. großem darananstoßend. Lagerraum f. 1400 Mark pro anno sofort zu verm.

Ein Laden mit 2 Schaufenst. und anst. Wohnung, in meinem Hause, Sorau N./L., bald billig zu vermieten. [4876] Timling, Sorau N./L.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. October. Von der deutschen Seewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Große Fabrikräume Parterre und 3. Etage, zu jedem Zwecke sich eignend, in der Schweidnitzer Vorstadt baldigst zu vermieten oder auch zu verkaufen. [6155] Gefl. Offert. unter Chiffre W. 33 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Werderstr. 35/36 Remisen, Lagerboden, Keller, sofort zu vermieten. [6206] Stallung für 3 Pferde nebst Wagenremise per bald zu vermieten Sonnenstraße 32.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. October. Von der deutschen Seewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresspiegel in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	764	10	O 5	wolkig.	
Aberdeen..	767	5	W 1	wolkig.	
Christiansund..	768	8	SSW 3	Regen.	
Kopenhagen..	767	5	NO 3	bedeckt.	
Stockholm..	768	3	N 2	bedeckt.	
Haparanda..	769	3	S 4	wolkig.	
Petersburg..	—	—	—	—	
Moskau..	773	—	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst..	757	11	O 5	Regen.	
Brest..	754	12	SO 4	bedeckt.	
Holder..	765	10	SO 1	neblig.	
Sylt..	765	9	O 1	bedeckt.	Dunstig.
Hamburg..	767	8	O 2	Regen.	Nebel.
Swinemünde..	765	5	W 2	Regen.	
Neufahrwasser..	764	3	ONO 2	Regen.	
Memel..	766	0	O 3	Schnee.	Nch. u. Mrgs. Schnee.
Paris..	762	8	OSO 3	wolkenlos.	
Münster..	765	8	W 1	neblig.	
Karlsruhe..	765	4	NO 1	wolkenlos.	
Wiesbaden..	766	4	still	neblig.	
München..	766	2	SO 2	wolkenlos.	
Chemnitz..	765	8	W 1	Regen.	Dunstig.
Berlin..	765	5	OSO 1	bedeckt.	
Wien..	765	8	W 2	wolkenlos.	
Breslau..	764	2	NNW 2	bedeckt.	Nchts. Regenschau.
Isle d'Aix..	759	14	SO 5	bedeckt.	
Nizza..	764	11	OSO 2	bedeckt.	
Triest..	765	13	ONO 2	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung. Geschieden durch einen Streifen hohen Luftdrucks von über 765 mm liegt ein Minimum unter 753 mm vorm Canal, ein anderes von etwa 760 mm an der ostdeutschen Grenze. Bei schwacher Luftbewegung aus variabler Richtung und meist sinkender Temperatur ist das Wetter über dem französischen Binnenlande und Süd-Deutschland heiter, in Nordwest-Deutschland stark neblig, in Ost-Deutschland regnerisch. Die Frostgrenze erstreckt sich westwärts bis zur Ostsee und ostdeutschen Grenze; Moskau meldet -7 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.